Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 14. Januar 1903.—5 Uhr-Ausgabe. — 15. Jahrgang. — No. 11

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

57. Kongreß.

Dalzell verspricht sich nichts von der Kohlen-Zoll-Rabatt-Bill!

Washington, D. K., 14. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm die Kohlenzoll-Rabatt-Vorlage mit 258 gegen 6 Stimmen an.

Washington, D. K., 14. Jan. Der Vorsitzende vom Justiz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses brachte eine Resolution ein, wonach dieser Ausschuß ersucht werden soll, mit aller möglichen Schnelligkeit die Frage zu untersuchen, ob nicht der Kongreß im Nothfall alle Kohlenlager des Landes und die entsprechenden Transport-Linien beschlagnahmen kann, und, wenn der Ausschuß zu der Meinung gelangt, daß eine solche Befugniß vorhanden sei, eine entsprechende Vorlage dem Haus einzuberichten.

Washington, D. K., 14. Jan. Die starke Besetzung der Gallerien während der heutigen Abgeordnetenhaus-Sitzung war ein Beweis dafür, wie lebhaft sich das Publikum für die Debatte über die Kohlenzoll-Rabatt-Vorlage interessirt.

Nachdem noch eine, die Zeugniß-Aufnahme betreffende Ergänzungs-Resolution zu derjenigen angenommen worden war, welche der Ausschuß für Handelsmarine und Fischereien anweist, die Kohle-Situation sofort zu untersuchen, unterbreitete Dalzell (Pennsylvanien) Namens des zuständigen Ausschusses die Spezialregeln für die Erörterung der obigen Vorlage.

Dieselben bestimmten, daß die Debatte nicht mehr, als eine Stunde dauern,und dann ein Antrag auf Abstimmung unter allen Umständen sofort in Erwägung gezogen werden soll. Für beide Parteien wurden 20 Minuten zur Debattirung dieser Regeln gestattet.

Dalzell gab dann einen Ueberblick über die Geschichte des jetzigen Kohlenzolles und sagte, die jetzige Vorlage bedürfe keiner Vertheidigung; sie sei darauf berechnet, der herrschenden Noth abzuhelfen. Gleichwohl — fügte er hinzu — glaube er nicht, daß sie ihren Zweck erreichen werde. Er glaube nicht, daß sie die Einfuhr von Kohle auch nur um ein Pfund vergrößern werde. „Ich glaube nicht", rief er aus, „daß irgend etwas jetzt die Gier und Habsucht der Vielfraße zum Einhalt bringen kann, welche aus der Lage des, bereits bedrängten Volkes Vortheil ziehen. Indeß wird sie die öffentliche Meinung befriedigen und den guten Willen des Kongresses zeigen."

Mandell (Wyo.) sagte, die Vorlage werde die Kohlen-Industrie seines Staates, und des Nordwestens überhaupt, schädigen, und fragte, angesichts Dalzell's Erklärung, daß sie auch nichts nütze, ob das Komite nicht die Frage der Verminderung der Zoll-Rabatt-Zeit auf sechs Monate in Erwägung ziehen wolle.

Dalzell erwiderte: „Dieser Vorschlag ist schon erwogen, aber nicht angenommen worden, da es unmöglich ist, die Zukunft des Kohlengeschäfts vorauszusagen."

Der Minoritäts-Führer Richardson machte darauf aufmerksam, daß die Regeln jede Amendirung der Vorlage verhinderten, und protestirte gegen ein solches Verfahren bei einer derartigen Krise.

Washington, D. K., 14. Jan. Das Abgeordnetenhaus berieth als Gesammtausschuß die Armeebewilligungsvorlage. Dieselbe verlangt $73,875,267; das sind $4,613,065 weniger, als die gegenwärtig bestehende Verwilligung.

Hull von Iowa (der Vorsitzende des Militär-Ausschusses) verbreitete sich längere Zeit über den Armeetransportdienst und sagte, der jetzige, seit dem spanischen Krieg organisirte Dienst auf dem Stillen Ozean sei der beste seiner Art auf der Welt und komme doch billiger, als derjenige über Privat-Linien.

In der Debatte über diese Vorlage gab es wieder allerlei parteipolitisches Gezänke, das nichts mit dem vorliegenden Gegenstand zu thun hatte.

Im Senat vertheidigte Doliver von Iowa die Verfügung, welche im letzten Herbst vom Schatzamts-Sekretär Shaw erlassen wurde und die Zoll-Inspektoren in Anbetracht der Kohlennoth anwies, Streitfragen zugunsten der Importeure zu entscheiden, wenn der Streitfall zweifelhaft sei. Auch sprach er über die Bemühungen, welche gemacht worden seien, um Handels-Gegenseitigkeitsverträge zu erlangen. Seine Ausführungen wurden von mehreren Seiten angegriffen. Tillman von Süd-Karolina sagte, die Hauptschuldigen in der Frage der Kohlennoth seien der Präsident der Ver. Staaten und sein Generalanwalt. Er kündigte eine längere Rede über diesen Gegenstand an.

Jones von Nevada beantragte im Senat die Annahme einer Resolution Stewarts, wonach der Senats-Ausschuß für den Distrikt Kolumbia Zeugen in der Kohlen-Untersuchung vorladen, dieselben vereidigen und womöglich ihre Anwesenheit erzwingen soll. Diese Resolution wurde gutgeheißen.

Die Kohlen-Misere.

Weitere Schiedsgerichts-Verhandlungen.— Eine Frage des Bischofs Spalding. — Andere Arbeitersachen.

Philadelphia, 14. Jan. Die Kohlenstreik-Schiedsgerichts-Kommission verlor heute keine Zeit in der Fortsetzung ihrer Arbeit. Sobald die Sitzung eröffnet war, nahm der Anwalt der Erie Co. und der Pennsylvania Co. die Zeugen-Ausführungen wieder auf. Kapt. W. A. May, General-Superintendent der Kohlen-Abtheilung der letztgenannten Bahn-Gesellschaft, der schon gestern kurze Zeit auf dem Zeugenstand gewesen war, machte wieder Angaben über die Zustände in den Kohlengruben dieser Gesellschaft. Er versicherte, daß er stets Willens gewesen sei, mit Beschwerde-Ausschüssen seiner eigenen Leute oder irgend einem Beschwerdeführenden zusammenzutreffen, und daß, wo immer sich ein Uebelstand herausstellte, derselbe abgeschafft worden sei.

Bischof Spalding fragte den Zeugen, ob die Arbeiter sich nicht fürchteten, Klagen zu erheben. Der Zeuge antwortete, die Leute seien „möglicherweise" furchtsam gewesen; die Bosse hätten aber die Weisung erhalten, daß Klagen stets angehört werden müßten, und die Beschwerdeführenden nicht hinterher dafür leiden dürften.

Thomas F. Torrey von New York, Ober-Kohlenverkaufs-Agent der Delaware & Hudson Co., versicherte auf dem Zeugenstand, daß die Kohlenbahnen gar keinen Vortheil von den abnorm hohen Preisen der Kohle hätten, sondern die Kohlenhändler den ganzen Gewinn in ihre Tasche steckten.

Philadelphia, 14. Jan. Kapt. May legte dem Schiedsgericht eine, von Gewerkschafts-Kohlengräbern erlassene Bekanntmachung vor, derzufolge Jeder, welcher beim Beladen von Kohlen-Waggons die Kohle um mehr, als 12 Zoll oben häuft, 5 Dollars Strafe für das erste Vergehen und 10 Dollars für jeden weiteren Fall an die Gewerkschaft zahlen soll.

Ferner sagte der Zeuge, zwischen dem Streik von 1900 und dem jüngsten sei durchschnittlich jeden Monat ein kleinerer Streik in der Kohlengrube seiner Gesellschaft (der Pennsylvania Co.) vorgekommen. Auch erzählte er von einem Fall, in welchem ein Grubenarbeiter schlankweg dem Werkführer den Gehorsam verweigert, dieser jedoch ihn nicht zu entlassen gewagt habe, aus Furcht, die Gewerkschaft werde den Betrieb der Grube durch einen Streik zum Stillstand bringen.

Das Schiedsgerichts-Mitglied Clark fragte, ob nicht diese Nicht-Entlassung des Widersetzlichen, seitens des Werkführers, die Disziplin der Leute in der ganzen Grube beeinträchtigt habe. Der Zeuge antwortete: „Unzweifelhaft ja".

Detroit, 14. Jan. Der Bürgermeister Maybury hat jetzt eine „GetCoal"-Konvention auf den 27. Januar nach der Bundeshauptstadt berufen. Er sagt, dieselbe sei eine dringendere Nothwendigkeit, als jemals zuvor.

Tuscola, Jll., 14. Jan. Die hiesigen Bürger haben das erwähnte Beispiel derjenigen in Arcola nachgeahmt und zehn Waggonladungen Kohle, die auf dem Geleise der Illinois-Zentralbahn standen, beschlagnahmt, worauf die Kohle unter Diejenigen vertheilt wurde, welche Mangel an Feuerungsmaterial litten. Hervorragende Bürger sammelten den Betrag für die Kohle, und derselbe wird jetzt zur Bezahlung der Eisenbahn bereit gehalten.

Tampa, Fla., 14. Jan. Die Feuerwehrleute dahier, die sich, einem in Texas gegebenen Beispiel folgend, gwerkschaftlich organisirt haben, sind am Streik! Wenn der Stadtrath Nicht-Gewerkschaftler anstellt, so soll ein Sympathie-Streik aller organisirten Arbeiter dahier erklärt werden.

Waterbury, Konn., 14. Jan. Da alle Motorleute und Kondukteure der Konnektikut Lightning & Power Co. am Streik sind, zunächst wegen der Entlassung von drei Leuten, so stockt der Straßenbahnbetrieb dieser Gesellschaft. Auch die Straßenbahn-Verbindung mit einigen der Nachbarorten hat aufgehört.

Illinoiser Legislatur.

Antrag zugunsten direkter Bundessenatoren-Wahl.

Springfield, Jll., 14. Jan. In beiden Häusern der Staatslegislatur wurde heute eine Resolution eingebracht, welcher verlangt, daß alle Kandidaten für den Bundessenator-Posten sich verpflichten sollten, unbedingt einen Zusatz zur Bundesverfassung behufs direkter Erwählung der Bundessenatoren durch das Volk zu unterstützen.

Springfield, Jll., 14. Jan. Auflehnung auf der republikanischen Seite des Abgeordnetenhauses kennzeichnete die heutige Sitzung. Es gab nämlich über die Zivildienst-Frage einen Zusammenstoß zwischen den Miller- und den Sherman-Leuten. Jede der beiden Fraktionen hat seine eigene diesbezügliche Vorlage.

Austin von Chicago, ein Sherman-Anhänger, brachte die betreffende Vorlage der „Illinois Civil Service Association" ein, welche drastischer ist, als die Gouverneurs-Vorlage, und beantragte Suspendirung der Geschäftsregeln und Beförderung dieser Vorlage zur zweiten Lesung, ohne Verweisung an einen Ausschuß. Alsbald gab es einen Kampf. Abg. Rohe sprang auf und erhob Ordnungs-Einwand. Der Vorsitzende Miller verkündete, die Vorlage solle in der gewöhnlichen Weise an den zuständigen Ausschuß verwiesen werden.

Richter Sherman bekämpfte die Entscheidung des Vorsitzenden. Miller erwiderte, in diesem Falle sei der Antrag auf Beförderung zur zweiten Lesung gestellt worden, ehe der Titel der Vorlage verlesen worden sei, und das benehme dem betreffenden Abgeordneten das gewöhnliche Recht, eine Suspendirung der Geschäftsregeln zu beantragen. Der Vorsitzende verwies alsdann die Austin'sche Vorlage an den (noch zu ernennenden) Ausschuß für Zivildienst.

Von jetzt ab wird es noch viele ähnliche Kämpfe über Vorlagen geben, die mit einander konkurriren.

Später gelang es den Sherman-Leuten, unterstützt von den Demokraten, die Entscheidung des Vorsitzenden, daß die Resolution zugunsten direkter Erwählung von Bundessenatoren durch das Volk an ein Ausschuß gehen solle, umzustoßen, (mit 66 gegen 49 Stimmen) und dann wurde die Resolution ohne Weiteres mit 85 gegen 54 Stimmen angenommen.

Dieselbe verpflichtet den Senator Cullom und den, als seinen Kollegen nach Washington zu sendenden Hopkins, für die direkte Volkswahl von Bundessenatoren einzutreten.

Hospital brennt!

Man fürchtet, daß Menschen umgekommen sind.

Pensacola, Fla., 14. Jan. Das Hospital dahier steht in Flammen.

Es wird befürchtet, daß mindestens einer der Insassen umgekommen ist.

Ausland.

Der Kronprinzessin-Skandal.

Es heißt, die Entflohene sei der Verzweiflung nahe! — Die Jahrgeld- und andere Verhandlungen.

Berlin, 14. Jan. Es verlautet, die flüchtige Kronprinzessin von Sachsen, welche noch immer in Genf weilt, werde sich bald in einer bedenklichen Lage befinden, da ihre Mittel schon größtentheils erschöpft seien.

Von wohlunterrichteter Seite hört man, daß Prinz Johann Georg von Sachsen, ein jüngerer Bruder des Kronprinzen, nach Wien abgereist sei, um im Namen des sächsischen Königshauses ein Zukunfts-Programm in dieser Angelegenheit zu vereinbaren.

Seitens des österreichischen und des sächsischen Hofes sollen alle Mittel aufgeboten werden, um die Kronprinzessin zu veranlassen, ihren Geliebten Giron aufzugeben und in Oesterreich ein Asyl zu suchen, wo sie ungestört nach ihrem eigenen Gutdünken leben kann. Die öffentliche Meinung in Sachsen, welche erst vorwiegend zu Gunsten der durchgebrannten Prinzessin war, soll in's gerade Gegentheil umgeschlagen sein, seitdem das amtliche „Dresdener Journal" auf das Allerbestimmteste in Abrede gestellt hat, daß die Prinzessin schlecht behandelt worden und das Opfer der Hofkabale und klerikaler Intriguen gewesen sei.

Von anderer Seite kommt aber aus Genf die Meldung, daß die Kronprinzessin fest entschlossen ist, sich nicht zu fügen. Dr. Zehme, welcher als Anwalt der Kronprinzessin deren Sache vor dem sächsischen Hofe vertritt und sich augenblicklich in Genf aufhält, gibt bekannt, daß Prinzessin Luise zwar ihre Zustimmung gegeben habe, daß Herr Giron sie und Genf während der Scheidungs-Verhandlungen verlassen solle, daß sie aber gar nicht daran denke, sich von Giron dauernd zu trennen. Sie besteht entschieden auf dem Verlangen nach absoluter Scheidung, und unter diesen Umständen ist es nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen jeden Augenblick zu einem vollständigen Stillstand kommen können.

Der Kronprinz ist angeblich Willens, seine Zustimmung dazu zu geben, daß die Ehescheidungs-Verhandlungen auf unbestimmte Zeit verschoben werden; aber König Georg, der sich von seinem neulichen ernsten Krankheitsanfall einigermaßen wieder erholt hat, weigert sich hartnäckig, noch weitere Zugeständnisse zu machen und das Verfahren vor dem, von ihm eingesetzten Spezial-Gerichtshof aufzuhalten. Er besteht darauf, daß die Prinzessin aller weiteren Ansprüche auf den sächsischen Königsthron entkleidet und ihr nur gestattet wird, ihre Lebenslaufbahn fernerhin selbst zu wählen.

Je mehr sich die Dinge in dieser Weise zuspitzen, werden in Dresden immer offener ernste Befürchtungen geäußert, daß Kronprinzessin Luise Hand an sich legen werde, wenn sie sich erst der ganzen furchtbaren Schwere ihrer Lage bewußt werde! Ihr Gemüthszustand soll schon jetzt an Verzweiflung grenzen. Neuere Meldungen aus Genf behaupten auch, daß zwischen Giron, der während der Dauer des Ehescheidungs-Verfahrens nach Lausanne in die „Verbannung" geschickt wurde, und der Kronprinzessin zur Zeit recht gespannte Beziehungen obwalteten. Die Stimmung der Kronprinzessin wird natürlich von den Rechtsanwälten weidlich ausgenutzt. Unablässig bemühen sie sich, die Kronprinzessin zu bewegen, daß sie Giron den Laufpaß gibt und ihren Wohnsitz in Oesterreich aufschlägt.

Sollte die Kronprinzessin sich schließlich bereit finden lassen, die in Rede stehenden Bedingungen anzunehmen, so würden Kaiser Franz Josef und der König von Sachsen ihr ein bedeutendes Jahrgeld aussetzen, so daß sie ohne Sorgen in den glänzendsten Verhältnissen leben kann. Alles hängt von ihrem Jawort ab, und man ist äußerst gespannt darauf, welchen Bescheid die Kronprinzessin ihrem jüngeren Bruder, Erzherzog Leopold Ferdinand, geben wird, der sich dieser Tage wieder in Genf aufhalten wird, wie es heißt, auf den Wunsch der Schwester selbst.

Kronprinz Friedrich August sucht inzwischen, von der veränderten Stimmung in Dresden Vortheil zu ziehen. Tagtäglich erscheint er mit seinen Kindern auf den Straßen der Residenzstadt, um Sympathie zu erwecken, aber bis jetzt ohne merklichen Erfolg. Die Kronprinzessin hat zwar viele Theilnahme eingebüßt, doch die Popularität des schroffen Gatten ist damit nicht sonderlich gestiegen.

Ein Gerücht, daß der Kronprinz seinen Ansprüchen auf den sächsischen Thron zugunsten seines ältesten Sohnes entsagen wolle, hat noch keine Bestätigung gefunden.

Die neuen Handelsverträge.

Köln, 14. Jan. Die „Kölnische Zeitung" meldet anscheinend offiziös, daß eine Vorlage betreffs der neuen Handelsverträge auf Grund des, kürzlich angenommenen Zolltarifs nicht vor dem Ende des Jahres zu erwarten ist. Es wird sich also erst der im Sommer neu zu wählende Reichstag damit zu befassen haben.

Nicht Er, aber Sie soll ehemüde sein.

Wien, 14. Jan. Obwohl die Gräfin Lonyay, frühere Kronprinzessin von Oesterreich und älteste Tochter des Königs Leopold von Belgien, in einer Depesche aus Mentone, Südfrankreich, selber die Angabe dementirt hatte, daß ihr Gemahl sie verlassen habe, verlautet in hiesigen Adelskreisen sehr bestimmt, sie selber sei dieser Ehe müde und wolle sich von ihrem Gatten scheiden lassen. Angeblich ist der Bruch zwischen Beiden unheilbar. Ihr Hader soll beinahe so alt sein, wie ihre Ehe selbst, die am 22. März 1900 in Miramore geschlossen wurde. Außer Geld-Schwierigkeiten soll die Eifersucht der Gräfin dabei eine Rolle gespielt haben.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

In Feuersnoth.

Acht Personen aus einem brennenden Gebäude gerettet.

Aus dem brennenden Gebäude Nr. 604 Milwaukee Ave. wurden heute zu früher Morgenstunde acht Personen gerettet. Der Photograph M. E. Cherwin und der Handwerker Frank Grapski wurden, vom Rauche überwältigt, in's Freie getragen. Frau Grapski und drei kleine Kinder, sowie der Juwelier Prigazen und seine Frau, wurden von Polizisten auf die Straße geleitet.

Das Feuer brach im Laden des Juweliers, im ersten Stock des zweistöckigen Holzgebäudes, muthmaßlich in Folge eines überheizten Ofens, aus. Es wurde von den Polizisten Samuel Decker und Peter Meiser von der Bezirkswache an W. Chicago Ave. entdeckt. Die Polizisten alarmirten die Feuerwehr, drangen dann mehrmals durch Flammen und Rauch in das brennende Gebäude und retteten die Bewohner. Cherwin und Grapski wurden nach dem Sprechzimmer von Dr. C. Van, Nr. 574 Milwaukee Avenue, getragen. Ihr Zustand wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es $300 Schaden verursacht hatte.

Aus der Stadthalle.

Baukommissär O'Shea läßt nicht mit sich spaßen.

Nach der Brandkatastrophe, welche sich vor etwa drei Monaten in der großen Glukose-Fabrik an West Taylor Straße ereignete und die mehr als ein Dutzend Menschenleben gekostet hat, wurde die Anlage vom Bauamt mit der in solchen Fällen üblichen Sorgfalt inspizirt. Es wurde den Inhabern der Fabrik aufgegeben, unverzüglich eine Reihe von baulichen Veränderungen in den beiden Hauptgebäuden vorzunehmen, auch sollten an den Außenwänden der Gebäude mehrere Brandleitern angebracht werden. Diese Leitern anbringen zu lassen, ist die Fabrikgesellschaft zur Zeit im Begriff, auch hat sie eine Anzahl von morschen Stützen, die sich in den Gebäuden befunden haben, durch solide Säulen und Tragbalken ersetzen lassen. Die Hauptsache aber, die Verkleidung der Aufzugsschachte und der Treppenhälse mit feuerfestem Material, ist trotz wiederholter Mahnungen unterblieben. Der amtirende Baukommissär O'Shea wird dieserhalb nun Strafanträge gegen die Fabrikgesellschaft stellen lassen. Wenn auch das nichts fruchten sollte, so will er die Schließung der Fabrik anordnen. Er wolle zeigen, sagt er, daß die Anordnungen des Bauamts nicht nur zum Spaß getroffen werden, sondern daß auch die trotzigsten Fabrikgesellschaften denselben Folge geben müssen.—In der Glukose-Fabrik sind Tausende von Arbeitern beschäftigt, für welche die Schließung der Anlage ein sehr harter Schlag sein würde. Herr O'Shea meint, es würde für die Leute ein noch härterer Schlag sein, falls die Fabrik niederbrennen sollte, wobei wahrscheinlich einige Dutzend Menschen ihr Leben einbüßen würden.

Ist empört.

Herr Rend stellt die Kohlenhändler als verleumdet hin.

Vier „Interessengruppen".

Der Staatsanwalt will denselben näher treten. — Die Eisenbahnen gut und brav. —Was zur Linderung der Noth geschieht. — Turner fassen Beschlüsse.

Unter den Zeugen, welche heute der Grand Jury ihre Aufwartung machen mußten, befand sich auch der bekannte Grubenbesitzer und Kohlenhändler Wm. P. Rend. Derselbe befand sich in einer äußerst ungemüthlichen Stimmung und stand nicht an, den Großgeschworenen reinen Wein einzuschenken betreffs seiner Auffassung von der Untersuchung, mit welcher sie beschäftigt sind. Zunächst, erklärte er, könne er sein Wort darauf geben, daß von einer Vereinbarung zwischen den Händlern zur Beeinflussung des Kohlenmarktes absolut keine Rede sei.

Der Anwalt Levy Mayer, der von Gerichtshöfen dieses Staates selber genügend gekennzeichnet sei als Manipulator von Marktwerthen, habe die Meute auf die Kohlenhändler losgelassen. Diese würden durch den gegenwärtigen Stand der Dinge schwer an ihrem Vermögen geschädigt, nun wolle man ihnen auch noch Ehre und Reputation rauben, sie durchweg zu Schurken stempeln, welche die Noth des Volkes zu persönlicher Bereicherung mißbrauchten. — Es sei eine klar zu Tage liegende Thatsache, daß die Kohlenförderung des Landes nicht ausreiche, um den Bedarf zu decken.

Die Illinoiser Weichkohlengruben hätten ihre Förderungen um 20 Millionen Tonnen vermehren müssen, statt nur um 4 oder 5, wenn der Nachfrage hätte entsprochen werden sollen. Thöricht sei es, den Händlern einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie die neu ankommende Kohle nicht sofort nach ihren Lagerhöfen schaffen ließen. Thäten sie's, so würden die Vorräthe im Handumdrehen aufgebraucht werden, und in zwei, drei Tagen säßen dann die Händler selbst ohne Kohlen da, denn die Zufuhr vollziehe sich keineswegs so regelmäßig, wie es wünschenswerth sei.

Er, Zeuge, habe in diesem Winter zum ersten Male seit fünfunddreißig Jahren Kohle für seinen Hausbedarf von Anderen kaufen müssen, noch gestern erst habe er in Gegenwart des Richter Dunne $12 für die Tonne Hartkohlen gezahlt, sei also nicht besser daran, als Andere.

Weitere Zeugen, die heute vernommen wurden, waren der schon früher von der Grand Jury vernommene Präsident Holt vom Verband der Verwalter von Hochbauten, T. N. Koehler von der T. N. Koehler Coal Co., Anwalt S. D. May, 355 Dearborn Str., A. W. Hartwell, Fisher Building, Wm. Waller, Ashland Block, E. J. Everett, 77 Jackson Boulevard, und W. H. Abram.

Verschiedene Anwälte machten sich heute im Kriminalgericht über den Stadtrath lustig, weil derselbe eine Ordnungsstrafe auf „unlautere Beeinflussung des Marktes" gesetzt habe, während derartige Machenschaften unter dem Staatsgesetz bei Zuchthausstrafe verboten seien.

Der obenerwähnte Herr Holt war anderthalb Stunden lang vor der Grand Jury und führte Klage darüber, daß die Kohlenhändler den Verwaltern der Hochbauten gegenüber kontraktbrüchig wurden, unter dem Vorwande, es sei von größerer Wichtigkeit, daß die Fabriken Kohlen erhielten, als daß die Hochbauten mit solchen versehen würden. Thatsache sei, daß die Schließung eines Gebäudes wie des „Monadnock", oder des „Manhatten", mehr Leute beschäftigungslos machen würde, als die Betriebseinstellung selbst einer sehr großen Fabrik. Im Uebrigen könne er, Holt, sich nicht beklagen; der Lieferant, welcher die Kohle für das von ihm verwaltete Manhattan-Gebäude liefere, habe ihn nicht im Stich gelassen. — Herr Rend, der später mit Herrn Holt zusammentraf, meinte spöttisch, Holt und seine Kollegen hätten im vorigen Frühjahr gemeinsam die Miethspreise für Räumlichkeiten in den Hochbauten erhöht, daß aber die Kohlenpreise erhöht wurden, scheine ihnen zu mißfallen.

Morgen wird Staatsanwalt Deneen mit den Großgeschworenen das Beweismaterial sichten und es soll dann entschieden werden, ob auf Grund desselben Anklagen erhoben werden sollen, oder nicht. Im Kriminalgericht verlautete heute, es sei mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß sieben Anklagen erhoben werden würden.

Nachdem die Zeugenvernehmungen vor der Grand Jury gestern zum Abschluß gebracht worden waren, gingen Staatsanwalt Deneen und Hilfs-Staatsanwalt Sprogle, mit Hinzuziehung des ersten Staatsanwaltsgehilfen Barnes, das vorliegende Material durch. Sie berathschlagten, ob dasselbe genügen würde, um die Erhebung von Kriminal-Anklagen darauf stützen zu können. Es sind vier verschiedene Gruppen von Grubenbesitzern und Kohlenhändlern, deren Machenschaften dem Staatsanwalt anstößig vorkommen. Die erste Gruppe wird gebildet von den Grubenbesitzern des Clinton-Distrikts in Indiana, deren Vertreter in Chicago die Crescent Coal and Mining Co. ist, beziehungsweise deren Präsident Walter Bogie. Ueber die Geschäftsmethoden dieser Vereinigung sind der Grand Jury interessante Mittheilungen gemacht worden von dem Grubenbesitzer Max Eichberg, Präsident der Wabash Valley Coal Co., der wider seinen Willen genöthigt worden ist, dieser Vereinigung beizutreten. An der Spitze der zweiten Gruppe, bestehend aus Gruben-Gesellschaften von Süd-Illinois, steht Francis S. Peabody, Präsident der Peabody Coal Co., sowie der Miami Coal Company, der Brazil Coal Mining Co., der Marion District Association und der Southern Illinois Mining and Washing Co. — Die dritte Gruppe wird gebildet von den Grubenbesitzern des nördlichen Illinois, deren offizieller Vertreter in Chicago der Vereins-Sekretär E. T. Bent ist. In der vierten Gruppe endlich hat man's mit den großen Chicagoer Kohlenhandlungen zu thun.

Der Anwalt Humphrey, als Vertreter des Kohlenhändlers John C. Fetzer, hat dem Staatsanwalt und der Jury die Vorstellung auszureden versucht, daß irgend welche Vereinbarungen zum Zwecke der Beherrschung des Marktes zwischen den „Kohle-Interessenten" bestanden. Er berichtete über zwei gescheiterte Versuche, eine derartige Vereinbarung zustande zu bringen, die Großgeschworenen scheinen es indessen für nicht ausgeschlossen zu halten, daß ein dritter Versuch in derselben Richtung mehr Erfolg gehabt habe.

Großes Interesse erregten die Aussagen von Henry Peterson, dem Inhaber eines kleinen Kohlengeschäftes an der Warner Ave. Derselbe erklärte, er hätte seine Hartkohlen früher von der Lill Coal Co. an West Fullerton Ave. bezogen, weil er sich aber nicht um den Preistarif gekümmert, welchen die Firma ihm zugestellt, sondern seinen alten Kunden die Kohle zu wenig mehr als dem Kostenpreis verkauft habe, hätte die Lill Company ihm die weitere Lieferung verweigert. Er habe sich an andere Großhändler gewandt, sobald dieselben aber seinen Namen erfuhren, hätten sie's abgelehnt, mit ihm in Geschäfts-Verbindung zu treten. Die Peabody Coal Co. hätte ihm schließlich eine kleine Partie Kohlen verkauft, aber nicht annähernd genug für den Bedarf seines Geschäftes.

Die Lill Co. hätte ihm den Grund, weshalb sie die Geschäftsverbindung mit ihm abbrach, nicht offen angegeben, sondern vorgeschützt, sie habe nicht genug Hartkohle, um davon an Jedermann verkaufen zu können. Dabei sei es Thatsache, daß die Firma zur Zeit nicht nur ihren ganzen Hof voller Kohlen liegen hatte, sondern auch noch drei Schiffsladungen voll in der Nähe ihrer Niederlage. Uebrigens hieße es in eingeweihten Kreisen, daß die Lill Co. von der Lehigh Valley Co. zu ihrer Agentin eingesetzt worden sei und Kohlen vertreibe, welche diese von Rechtswegen an ihre ständigen Kunden abliefern sollte, denen gegenüber sie kontraktbrüchig geworden sei. Herr Geo. Lill, selber als Zeuge aufgerufen, stellte die Angaben Petersons als unrichtig hin. Seine Firma habe diesem keine Hartkohle mehr verkauft, sagte er, weil derselbe seine Weichkohle von einem anderen Geschäft beziehe. Seine Firma sei nicht Agentin der Lehigh Co., sondern kaufe von dieser die Kohle zum „regulären Marktpreise". Die Lill Co. habe gegenwärtig auch nicht drei, sondern nur mehr zwei Schiffsladungen Hartkohle vorräthig, im Ganzen kaum 12,000 Tonnen.

* * *

Vertreter von Eisenbahn-Gesellschaften, welche gestern als Zeugen vor der Grand Jury waren, haben dieser einhellig versichert, daß ihrerseits Alles geschehe, um den Kohlentransport so rasch und die Ablieferung der ankommenden Kohle so pünktlich zu bewerkstelligen, wie nur möglich. Thatsächlich stände denn auch nur ein ganz winziger Bruchtheil der mit Kohlenladungen einlaufenden Cars länger als 48 Stunden auf den Seitengeleisen der Linien. Früher habe man den Händlern für das Abladen der Kohle eine fünftägige Frist gewährt, ehe mit der Berechnung von Lagergeld angefangen wurde; jetzt laufe diese Frist schon nach zwei Tagen ab.

In Bloomington, Jll., war die Kohlengräber-Union vom Verbande der Geschäftsleute ersucht worden, sie möge in Anbetracht der herrschenden Lage ihre Mitglieder bis auf Weiteres täglich zehn Stunden arbeiten lassen, statt acht. Die Union hat das Gesuch abgelehnt, mit dem Hinweise auf die Thatsache, daß die Chicago & Alton-Bahn in der Nähe von Bloomington 12,000 Tonnen Kohle aufgespeichert habe, daß es also mit der Kohlennoth in Wirklichkeit nicht so schlimm stehen könne. Ueberdies könnten die Bahnen ja schon gegenwärtig die Menge der geförderten Kohlen nicht pünktlich befördern.

Die Polizei, die Heilsarmee, die „Volunteers of America", die Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften und verschiedene Kirchen-Organisationen entfalten rühmenswerthen Eifer bei der Bekämpfung des Nothstandes. Zusammen haben sie gestern gegen 1,300 Familien mit Heizmaterial und Nahrungsmitteln versehen. Die Stadtverwaltung und der Verband der Fuhrinteressenten haben der Heilsarmee heute mehr als 100 Gespanne zur Verfügung gestellt, durch welche sie die fur Unterstützungszwecke gekauften und geschenkten Kohlenvorräthe nach den verschiedenen von ihr eingerichteten Vertheilungs-Stationen schaffen läßt. Neue derartige Stationen sind gestern eingerichtet worden an folgenden Plätzen: 47. und S. Wood Str.; Nr. 152 N. 48. Ave.; 4121 Halsted Str.; 363 63. Str.; 78 35. Str.; 3946 State Str. und 3132 State Straße.—Swift & Co. haben heute hinter ihrer Fleischniederlage an der 41., zwischen Halsted und Root Str., Weichkohlen zum Kostenpreise ab an Alle, die solche haben wollen. Personen, die Empfehlungen von dem Bureau der Wohlthätigkeits-Anstalten beibringen, erhalten die Kohle unentgeltlich.

Mayor Harrison, bei welchem seit vergangenem Donnerstag nahezu $7000 in baarem Gelde zur Linderung der Noth eingegangen sind, fordert dringend zu weiteren Beiträgen auf. Er weist auf die glänzenden Rechnungsabschlüsse hin, welche unsere Fabrikanten und Geschäftsleute um Neujahr veröffentlicht haben, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß alle diejenigen, welche im Ueberfluß leben, sich verpflichtet fühlen werden, ihren darbenden Brüdern und Schwestern von diesem Ueberflusse etwas abzugeben.

* * *

Der Vorort des Turnbezirks Chicago hat folgenden Beschluß gefaßt und den 28 Vereinen des Bezirks zur Gutheißung übermittelt:

Da eine kapitalistische Verschwörung in den Ver. Staaten besteht, die den nothwendigsten Brennstoff aus Chicago wie aus anderen Großstädten des Landes zurückhält,

Da diese Verschwörung den Mangel künstlich schafft und Noth und Leiden aller Art systematisch in unserer Mitte erzeugt, um dieses künstliche Leiden für sich in Profit zu verwandeln,

Da durch die Zurückhaltung der Kohle vom Markte bereits solche trostlosen Zustände speziell unter der Bevölkerung Chicagos vorherrschen, daß laut des letztwöchentlichen Berichtes des Gesundheitsamtes das Leben Tausender von Menschen gefährdet ist, und bisher nichts geschehen ist, um die Einwohnerschaft vor der Willkür und Habsucht der Verschwörer zu schützen,

Sei es beschlossen, daß wir, als Vertreter von 28 Turnvereinen Chicagos und Umgebung, laut den Grundsätzen des N. A. T. B., von der Staatsgesundheitsbehörde verlangen, daß sie von den Kohlenvorräthen Besitz ergreife und sie in solcher Weise vertheile, als zum Besten der Gesundheit und des Lebens des Volkes nothwendig ist.

Sei es ferner beschlossen, daß wir von dem Bürgermeister und dem Stadtrath der Stadt Chicago verlangen, daß sie sofort solche Maßregeln ergreifen, welche zur Einrichtung eines munizipalen Holz- und Kohlenhofes für die Lieferung von Heizmaterial an das Volk zum Kostenpreise führen sollen, ferner

Beschlossen, daß der Bundesvorort des N. A. T. B. den Kongreß und Präsidenten der Ver. Staaten auffordere, sofort Maßregeln zu ergreifen, welche zum kollektiven Besitz und Betrieb des Kohleneigenthums der Nation führen zum Zwecke der Lieferung von Kohlen zum Kostenpreise an das ganze Volk und zur Verbesserung der Verhältnisse und Löhne Derjenigen, welche ihr Leben bei Förderung dieser Kohlen aufs Spiel setzen.

Plötzlich gestorben.

Der frühere Friedensrichter Cuthbertson brach heute am Frühstückstisch todt zusammen.

Während er mit seiner Familie am Frühstückstisch saß, wurde heute Morgen der frühere Friedensrichter John Cuthbertson, 196 Gault Court, von einem Schlaganfall getroffen und sank todt zu Boden. Der Verstorbene, welcher schon im Alter von 10 Jahren nach den Ver. Staaten kam und es auf 7[illegible] Jahre gebracht hat, war eine stadtbekannte Persönlichkeit. Er wurde kurz vor Ausbruch des Bürgerkrieges zum Friedensrichter auf der Nordseite ernannt und war als solcher fünf Jahre lang thätig, um dann aus Gesundheitsrücksichten das Amt niederzulegen. Während des letzten Jahrzehntes hat „Richter" Cuthbertson, wie er allgemein genannt wurde, häufig in den Friedens- und den Polizeigerichten der Nordseite praktizirt, namentlich im Polizeigericht an der Ost Chicago Ave. war er sehr bekannt. Von Beruf war er ursprünglich Seemann.

Freche Diebe.

Thomas Lyons, ein Fuhrmann der „Dixon Transfer Co.", hatte am Samstag Auftrag erhalten, 500 Pfd. zugeschnittene Sohlen, im Werthe von $250, nach der Anlage der „Lakeside Shoe Repairing Co.", Nr. 217—219 State Str., zu schaffen. Am Eingang zur Werkstätte nahm ein Mann, der sich als Werkführer der Werkstätte aufspielte, das Leder in Empfang und quittirte darüber. Dann schleppten er und zwei Spießgesellen es davon. Die Drei waren Gauner. Sie entkamen mit ihrer Beute unbehelligt, obgleich sie letztere fünf Treppen hinuntertragen mußten. Bisher wußten sie sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Donnerstag. Minimumtemperatur heute Abend etwa 20 Grad über Null. Veränderlicher, später Südwestwind.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Donnerstag, mäßig kalt, vorherrschend Südwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Donnerstag, möglicher Weise leichtes Schneegestöber. Mäßig kalt, lebhafter Südwind.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Donnerstag, im nördlichen Theil möglicher Weise Schneegestöber. Etwas wärmer heute Abend im westlichen und nördlichen, am Donnerstag im östlichen Theil. Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 19 Grad; Nachts 12 Uhr 21 Grad; Morgens 6 Uhr 16 Grad; Mittags 12 Uhr 22 Grad.

Man lebt so hin...

Von The von Rom.

(12. Fortsetzung.)

„Aber es kann doch kein Mensch mit einem falschen Ehrenwort weiter Offizier sein!" rief Weber, „da muß er wenigstens den Abschied nehmen."

„Ohne Geld und Wissen?"

„Das ist egal, er kann ja als Zivilist Steine kloppen oder Straßen fegen, dazu ist kein besonders subtiler Ehrbegriff nöthig."

„Oder der alte Mann kann sterben — oder die Frau — dann ist er frei, frei, sein Wort zu lösen —"

„Wißt Ihr was, Kinder, das macht morgen weiter aus," meinte Graf, „die Sache ist mir zu knifflich. Ich halte keine Frau der Ehre und des Todes eines tüchtigen Mannes werth, besonders nicht, wenn sie 'nen kleinen Ehebruch auf 'm Gewissen hat, und um einen Menschen, der 'n falsches Wort gibt, zerbreche ich mir nicht den Kopf. Gute Nacht!"

„Es ist doch noch so früh!" sagte Lorne widerstrebend, „noch ein halbes Stündchen —"

„Wir haben Mitternacht, Schlafen ist Ihnen gut, Lorne, Sie sehen elend aus! He — Küpper, bringen Sie mal Herrn von Froben rüber —"

„Es wird wohl morgen früh nichts mit der Besichtigung, Herr Leutnant," meldete der Bursche, „der Bursche vom Herrn Oberst sagte mir, der Herr Oberst sei um zehn Uhr nach Köln abgereist, wo seinen Bruder der Schlag gerührt hat."

„Seinen Bruder? Ist das nicht der Bezirkskommandeur, der mal hier war auf Oberst's Ball? Der die junge Frau hat? Aber Sie kennen ihn ja, Lorne — Sie waren ja mal Adjutant bei ihm, nicht wahr?"

„Ja," sagte Lorne langsam, „ich kenne ihn — und ich wußte, daß er todt ist, ich hatte heut' Abend Nachricht aus Köln. Gute Nacht, Graf — meinen besten Dank!"

„Ich bitte Sie, wofür?" fragte Graf, erstaunt in die dargebotene Hand schlagend.

„Für den Grog, und Alles sonst — gute Nacht!"

Am anderen Morgen fanden sie ihn todt — erschossen.

Erschüttert stand Graf an dem Todtenbett des Kameraden, und es fiel ihm schwer auf's Herz, daß er, der mit und neben dem jungen Mann gelebt, keine Ahnung von seinem Innenleben gehabt hatte. Niemals war ihm der Gedanke gekommen, in der sich seit etwa einem oder anderthalb Jahren so bedenklich äußernden Trunksucht Lornes ein tieferes Leiden zu suchen oder ihm eine Stütze sein zu wollen gegen dies Uebel.

Die immer hochgehaltene, vielgepriesene Kameradschaft, ging sie nicht weiter, als sich gegenseitig in Aeußerlichkeiten beizustehen? Den letzten Thaler theilte man mit einander — aber die Seelen blieben sich fremd.

Lornes eigenthümliches Wesen am Abend fiel ihm ein, sein schlechtes Aussehen, seine Erzählung — und sein Widerstreben, schlafen zu gehen: „Noch ein halbes Stündchen —"

Und er verstand das rastlose Streben des Armen nach Vergessen, er verstand plötzlich Alles: Lorne war drei Jahre lang Adjutant des verstorbenen Oberstleutnants in Köln gewesen, der eine ganz junge Frau hatte — seit seiner Rückkehr hatte er zu trinken begonnen. Armer Kerl! trotz alledem ein Ehrenmann!

Der Selbstmord wurde eifrig besprochen im Regiment, besonders da absolut keine Gründe dafür zu finden waren, den Alkoholfeinden also Niemand widersprechen konnte, wenn sie unter Zetergeschrei eine bessere Kasinoaufsicht und strengere Zucht der jungen Offiziere forderten.

Es war am Tag nach dem Begräbniß, als Graf und Rosa Bückler sich in der Stadt trafen. Sie hatte ihn seit seiner Verlobung noch nicht gesehen; glühende Röthe überfluthete ihr hübsches Gesicht und mit stummem Gruß wollte sie vorübergehen. Er aber blieb stehen und begrüßte sie ganz so herzlich und galant wie sonst.

Mechanisch leierte sie einen Glückwunsch her.

„Ja, ja," antwortete er ungeduldig, „ich glaub's schon! Sie ahnen gar nicht, wie langweilig dies viele Glück ist. — Gehen Sie nach Hause? Ja? Na, ich darf Sie wohl begleiten."

Erstaunt blickte sie auf: einen besonders strahlenden Eindruck machte er gewiß nicht.

Weshalb hatte er sich denn verlobt? Unterwegs vertraute er ihr Einiges an, unter dem Siegel der Verschwiegenheit natürlich — sie dürfe Niemand etwas sagen, aber ihr gegenüber wolle er nicht in falschem Lichte erscheinen: er sei sehr unglücklich, es sei gar nicht sicher, daß dieser Verlobung eine Hochzeit folge.

Rosa hörte mit seligem Weh! Also war er doch kein herzloser Mensch, der mit ihrer Liebe gespielt, sie mit glatten Worten bethört hatte? Er war unglücklich! Ein Grund mehr, ihn zu lieben! Er würde nicht jenes Mädchen heirathen, das ihn zur Verlobung gezwungen!

Sie fand ihren Frohsinn wieder, ja, sie konnte kaum ernst von dem armen Lorne sprechen, und während Graf ganz einfach seinem Impuls folgte, der ihn zwang, jedem hübschen Mädchen Artigkeiten zu sagen, damit es sich bevorzugt fühlte, glaubte Rosa einen Beweis seiner Liebe zu ihr zu haben.

XI. Kapitel.

Graf küßt wieder, und Bose wird rabiat.

„Ja, wenn wir erst erster Klasse sind," meinte Emmy und rechnete eifrig in ihrem Haushaltungsbuch herum, „dann können wir ganz gut auskommen. „Ich brauche wirklich im Haushalt nicht so viel — sieh nur — das heißt, Alles habe ich ja nicht aufgeschrieben, aber so beinahe...." und sie hielt dem Gatten das Buch hin.

Justus studirte kopfschüttelnd die krausen Zahlen, ohne den Zusammenhang finden zu können, und sagte deshalb auf's Gerathewohl: „Na ja, einstweilen müssen wir eben sehen — später richten wir uns genau so ein, dann haben wir unser festes Auskommen. Wenn ich nur wüßte, wohin eigentlich das viele Geld fließt!"

Die junge Frau zuckte die Achseln. „Letzte Woche hast Du erst Leutnant Emmerich hundertfünfzig Mark geliehen, die Du nie wieder sehen wirst."

„Gott, was sind hundertfünfzig Mark bei den Tausenden! Du hast auch fünfundsiebzig Mark für den Elisabethenverein gegeben —"

„Das ging nicht anders. Alle standen auf der Liste! Sogar unser Möbellieferant hatte fünfzig Mark gezeichnet — es hätte unseren Kredit geschädigt, wenn ich nicht mehr gegeben hätte!"

„Na, dem Möbelfritzen wäre das Geld wohl selbst lieber gewesen, Dein Boudoir ist noch nicht bezahlt!"

„A bah, das hat Zeit, sei nicht so kleinlich!"

„Kleinlich ist gut — das hat mir noch Niemand vorgeworfen!"

„Dann ist's die höchste Zeit, daß ich's thue. Bei Deinen Ausgaben kennst Du kein Maß — bei mir ist Alles zu viel!"

„Fängst Du schon wieder an! So gib doch, zum Kuckuck, Alles aus, was noch da ist, und laß mich in Ruhe. Wenn nichts mehr da ist, hört's eben auf!"

Emmy lachte spöttisch und rauschte hinaus.

Das Ehepaar vertrug sich schlecht in der letzten Zeit. Justus ging ganz im Dienste auf, wie es junge Kompagniechefs meist die ersten Jahre thun, um später einzusehen, daß alles „Beinausreißen" Mumpitz ist und die fortwährende Anwesenheit und Stöberei des „Häuptlings" die Unteroffiziere und Mannschaften nervös macht.

Emmy kam sich infolge dieses Uebereifers als vernachlässigte Gattin und unverstandene Frau vor; darum gefiel sie sich in der Flirtation mit Leutnant Graf recht gut.

Es ist so nett, zu wissen, daß man auch als verheirathete Frau gefällt und begehrenswerth erscheint! Erzählen nicht alle Romane und Theaterstücke von solchen reizenden Frauen?

Außerdem brachte sie jetzt die Zeit, während der sie sonst grübelnd saß, so schön unter. Immer hatten sie etwas vor, und die Mühe, täglich die Verabredung inne zu halten, regte so angenehm an.

Und sie empfand gar keine Gewissensbisse, daß sie etwa Unrecht thue ....mein Gott, es geschah ja ganz öffentlich, Jeder konnte es wissen! Aber sie forderte Rosa Bückler nicht mehr auf, sie zu begleiten, und entschuldigte sich vor sich selbst mit dem Zartgefühl, das Rosas Liebe zu dem verlobten Manne verbergen wollte.

Heute war das Museum der Ort der Verabredung. Die Worpsweder Künstler hatten eine Anzahl Gemälde gesandt, und sie fand Leutnant Graf vor einer herben, schlichten Modersohn'schen Landschaft.

„Schön ist's, was?" sagte er, ohne sie weiter zu begrüßen, „ich begreife recht gut, wie einer die Kunst zur Religion machen kann; wo ein Vorbild ist, kann man zur Vollkommenheit streben —"

„Ich dächte, man hätte in jeder Religion ein Vorbild vor Augen," erwiderte Emmy und betrachtete das Stück mattbemalter Leinwand ohne großen Enthusiasmus; sie fand es unverantwortlich, daß Graf nicht lieber ihr neues, tadellos sitzendes Schneiderkleid bewunderte.

„Wieso denn?" fragte er achselzuckend, „meinen Sie Gott? Gott ist ein Geist und wir sind grobe Materie — Und Jesus? Was wissen wir denn von dem? Daß er geboren und getauft wurde, machen wir pflichtschuldigst nach — daß er mit Zöllnern und Sündern aß? Das thun wir auch redlich — besonders in dieser großen Fabrikstadt! Daß er Maria Magdalena und der Ehebrecherin mildernde Umstände zubilligte? ebenso — daß er am Kreuze starb? Sterben müssen wir Alle, und gekreuzigt werden die meisten."

(Fortsetzung folgt.)

— Zwei Seufzer. — Sie seufzt bei ihrem Herd zu jeder Frist: „Wie schwer ist doch zu kochen, was er ißt!" Er seufzt bei Tisch, vom Hunger unterjocht: „Wie schwer ist doch zu essen, was sie kocht!"

Frauen brauchen neue Kraft.

Ich denke, Zoa Phora ist das beste Tonic und der beste Kraftwiederhersteller, den es gibt.

Dies sind die Worte von Frl. Mae Pierce, 528 Crosby Str., Grand Rapids, Mich. Ihr Brief, am 18. Juni 1902 geschrieben, lautet wie folgt: „Ich habe Zoa Phora gebraucht und muß sagen, daß es eine wunderbare Medizin ist. Nach einem schweren

Miß Mae Pierce, Grand Rapids, Mich.

Anfall der Grippe war ich sehr entkräftet und nichts vermochte meine gewöhnliche Kraft wiederherzustellen, bis ich Zoa Phora kennen lernte: Ich begann mit der Medizin, und sogleich besserte ich mich und dauerte fort, bis meine frühere Gesundheit vollständig wiederkehrte. Ich denke, Zoa Phora ist das beste Tonic und der beste Kraftwiederhersteller, den es gibt."

Zoa Phora heilt Vorfall, Leucorrhoea, schmerzhafte oder unterdrückte Menstruation, Fließen, Loslösungen, Nieren-, Leber- oder Blasenleiden und Lebenswechsel.

Zoa Phora wird von allen Apothekern in Ein-Dollar-Flaschen verkauft. Schreibt an die Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich., wegen einer freien Probeflasche und Exemplar ihres illustrirten Doktorbuches: „Dr. Pengelly's Rath für Frauen". Der Doktor ist gerne bereit, speziellen Rath frei zu ertheilen, wenn nöthig. mowi

Jedermann würde reich sein

Dr. T. WILSON DEACHMAN.

wenn sie nur den Weg zum Reichthum wüßten. Nur wenige werden reich, denn nur wenige kennen den Weg. So ist es auch mit der Gesundheit. Jedermann könnte Gesundheit besitzen, wenn er nur wüßte, wie diese zu erlangen. In den verflossenen 7 Jahren haben hunderte den Weg, der zur Gesundheit führt, gefunden, indem sie bei Dr. T. Wilson Deachman vorsprachen und seinen Rath befolgten. Sein Erfolg in der Behandlung chronischer Krankheiten geht am besten hervor aus ein paar Zeugnissen von den vielen Fällen, welchen andere Aerzte rathlos gegenüber standen.

„Granulirte Augenlider," sagt Michael Haulon, 1220 N. Clark Str., „ist das schrecklichste Augenleiden, das ein Mensch haben kann. Ich hatte Schmerzen in den Augen, Kopfweh, Furcht vor dem Licht, Geschwüre, eiterige Absonderungen und fürchtete, zu erblinden. Ich versuchte verschiedene Spezialisten, aber keiner konnte helfen, bis ich bei Dr. Deachman in Behandlung trat. Nach zweimonatlicher Behandlung erfreue ich mich guter Augen und guten Augenlichtes dank des Doktors wunderbarer Behandlung. Ich kann ihn herzlich empfehlen."

„Sieben Jahre lang konnte ich nicht das Ticken einer Uhr hören," sagt Frank M. Keempter, 368 N. Ada Str. „Ich konsultirte 12 verschiedene Aerzte und verausgabte hunderte von Dollars. Nachdem ich bei Dr. Deachman in Behandlung war, kann ich ein gewöhnliches Gespräch leicht führen und bin gegenwärtig der Chef eines Geheim-Ordens, wo ein gutes Gehör sehr nothwendig ist. Ich glaube, wenn Dr. Deachman Euch nicht heilen kann, es kein anderer Arzt vermag."

Herr Meyerowitch, 380 W. 14. Str., als er vor ungefähr einem Jahre in Dr. Deachmans Office kam, rang nach Athem, konnte kaum sprechen wegen eines Nasen- und Kehlkopfleidens und glaubte sterben zu müssen. „Eine dreimonatliche Behandlung mit Dr. Deachman hat mich vollständig kurirt," sagt er.

Gustav Loß, 2907 Wallace Str., sagt: „Ich litt jahrelang an einem Kehlleiden; niemand vermochte mich zu heilen. Ich litt an Magenkatarrh. Heute bin ich gesund dank Dr. Deachman und seiner Behandlung."

„Schmerzen im Rücken, große Schwäche, Verlust an Gewicht und Kraft, Unfähigkeit zum Arbeiten, waren etliche der vielen Symptome, welche 6 verschiedne Aerzte für Nierenkrankheiten erklärten", sagt Gus. Lau, 469 N. Marshfield Avenue. „Ich war so schlimm, daß meine Augen affizirt wurden. Ich konnte kaum sehen. Einer der Aerzte, die ich konsultirte, gab mir noch einen Monat Zeit zum Leben. Es sind jetzt 2 Jahre her, seit Dr. Deachman mich heilte, und ich könnte mich heute nicht besser befinden."

Die obigen Zeugnisse sind nur einige der vielen, die Dr. Deachman im Besitz hat, und er ist gern bereit, sie Euch bei Eurem Besuch zu zeigen.

Konsultation und Untersuchung frei. Ebenfalls X-Strahlen-Untersuchung.

Dr. T. Wilson Deachman

70 Dearborn Str.

Nehmt Elevator. Ecke Randolph.

Office-Stunden: 10—6, Montag, Mittwoch und Freitag bis 8, Sonntag bis 3. Schneidet dieses aus und bringt es mit. 14,18jan

Lokalbericht.

Heim des Orchester-Vereins.

Ein Grundstück an Michigan Ave. erworben der Bau aber verschoben.

Albert Bailey hat im Auftrage der Chicago Orchestra Association das John H. Whittemore gehörige Eigenthum neben dem Pullman-Gebäude an der Michigan Avenue, auf dem sich die Häuser 165 bis 168 Michigan Avenue befinden ,für $450,000 erworben und die Chicago Title & Trust Company hat zu 4½ Prozent Zinsen einen großen Theil der Kaufsumme, nämlich $300,000, gegen Hypothekensicherung auf ein Jahr vorgestreckt. Das Grundstück hat 105 Fuß Front und 171½ Fuß Tiefe. Die Gebäude sind bis zum 30. April an Charles A. Winship und John McPhee verpachtet. Der Bau des Heims für den Orchesterverein wird, falls nicht unerwarteter Weise bedeutende Stiftungen für diesen Zweck gemacht werden, vorläufig noch verschoben werden müssen, wenngleich Architekt D. H. Burnham bereits mit dem Entwurf der Pläne beauftragt worden ist. Laut diesen soll der Neubau eine große Konzerthalle enthalten, sowie kleinere Säle für Kammer-Konzerte. Die oberen Stockwerke werden für Officezwecke eingerichtet und sollen, um eine Einnahme zu schaffen, vermiethet werden.

Sehr wahrscheinlich ist es, daß die Chicagoer Universität sich an dem Unternehmen betheiligen und in dem Gebäude ihre Musikschule einrichten wird.

Die Kauf- und Bau-Angelegenheit liegt in den Händen der Herren Bryan Lathrop, Präsident; D. H. Burnham, Arthur Orr, George E. Adams, W. T. Carrington, Frank O. Lowden, Wm. L. Brown, A. A. Sprague, J. J. Gleßner und Harold F. McCormick.

Die genannte Vereinigung deckt bekanntlich alljährlich den Fehlbetrag, mit welchem bisher die Konzerte des Thomas-Orchesters leider abgeschlossen haben .Diese Konzerte werden späterhin natürlich ebenfalls in dem neuen Gebäude stattfinden.

* Der Schulrath in Harlem hat die dortigen Schulen vorläufig infolge der Erkrankung von zwanzig und des Todes von sechs Kindern an Diphtheritis schließen lassen, und sich zugunsten der Schließung der Kirchenschulen geäußert.

* In der gestern Abend abgehaltenen Jahresversammlung des Vereins christlicher Jünglinge wurden drei große Stiftungen für Vereinszwecke mitgetheilt: von G. F .Swift $25,000, von John B. Lord $10,000, und von N. W. Harris $10,000 für einen Neubau in Hyde Park.

— Die dummen Fremdwörter. — A. (im Zirkus zu seinem Nachbar): Passen Sie auf, jetzt kommt die Nummer, wo der Direktor dreißig Hengste in die Menage führt.

Harlans Streben.

Läßt im Eifer seiner Werbung um die Kandidatur nicht nach.

Harrison ziert sich nicht mehr.

Gibt seine Zustimmung, daß man ihn als Mayors-Kandidaten proklamire.— Darrow soll unabhängig laufen. — Neuer Kandidat in Vorschlag gebracht.

Ex-Alderman John M. Harlan hielt gestern Abend als Gast des Hamilton Klub vor diesem eine längere Rede zur Begründung seiner Ansprüche auf die republikanische Mayors-Kandidatur. Er erging sich in abfälligen Bemerkungen über die Boß-Wirthschaft in der Partei und befürwortete, daß die Aufstellung der Kandidaten der Partei-Organisation als solcher überlassen werde. Da es eine gesetzliche Vorschrift zu diesem Ende noch nicht gibt, so müßten diejenigen Kandidaten, welche ihren Rückhalt nicht bei den Bossen, sondern bei der Partei als solcher suchen, für die Primärwahlen selber Delegatenlisten zusammenstellen. Dem Partei-Konvent liege die Pflicht ob, zu allen lokalen Tagesfragen in unzweideutiger Weise Stellung zu nehmen. Sollte er, Redner, nominirt und zum Mayor gewählt werden, so würde er sich mit ungetheilter Kraft seinen Amtspflichten widmen und sich nicht mit Versuchen abgeben, die Herrschaft über die Partei-Organisation zu erlangen. — Heute Mittag war Herr Harlan bei einem Gabelfrühstück im Union Restaurant Gast von republikanischen Parteigängern aus Hyde Park. Heute Abend spricht er in der Columbia Halle, Nr. 6142 Halsted Straße; für morgen Abend ist er für eine Versammlung in Conways Halle an Western Ave. und Lake Straße als Redner angezeigt; am Freitag tritt er in der Arlington Halle an 31. Straße und Indiana Avenue auf, am Montag in der Pilzen Halle, 821 Ashland Avenue, am Dienstag in der Grand Crossing Turnhalle und am Mittwoch im Humboldt Park House, Ecke California und North Avenue.

Die Anwartschaft des Herrn Graeme Stewart auf die republikanische Mayors-Kandidatur ist gestern von sechzig Kaffee- und Zuckermaklern aus der River Straße gutgeheißen worden, zu denen Herr Stewart als Prokurist der Firma Hoyt & Co. in geschäftlichen Beziehungen steht.

Vorsitzer Carey vom demokratischen County-Ausschuß hatte gestern mit Mayor Harrison eine Unterredung von einstündiger Dauer. Nach Beendigung derselben erklärte Herr Carey, es sei nunmehr sicher, daß der Mayor sich vorläufig noch nicht wieder in's Privatleben zurückziehen werde. Er werde von der Partei-Konvention wieder nominirt werden, und zwar ohne jeden Kampf. Daß er auch wieder erwählt werden würde, unterliege kaum einem Zweifel. Sekretär Lahiff, Korporations-Anwalt Walker und verschiedene andere Herren, welche der Unterredung beigewohnt hatten, pflichteten diesen Aeußerungen Careys bei, der Mayor selber hatte „vorderhand nichts zu sagen". — In Brands Halle an der N. Clark Straße ist gestern von Demokraten der 21. Ward ein „Harrison Municipal Ownership Club" gegründet worden. Daniel C. Deegan ist zum Präsidenten desselben gewählt worden und Alderman Minwegen zum Schatzmeister. Einer der Redner des Abends war — „Capt'n" Anson, der ehemalige Ballspieler-Häuptling, der sich erst kürzlich zur großen Freude „Bob" Burkes in die „County Democracy" hat aufnehmen lassen. — Die „Harrison M. O. Clubs" sind ohne Frage als Kampagne-Organisationen für den Mayor zu betrachten. Heute Abend soll ein derartiger Klub auch für die 12. Ward gegründet werden, am Freitag soll zur Organisirung der 2. und der 25. Ward geschritten werden, und am Sonntag will man in der 14., 22. und 23. Ward mit der Organisations-Arbeit beginnen.

Die Petitionen, welche im Interesse einer Mayors-Kandidatur von Clarence S. Darrow im Umlauf sind, bedecken sich rasch mit Unterschriften. Man hofft, eine genügende Anzahl von Namen zusammen zu haben, bis der Anwalt der Kohlengräber aus dem Osten zurückkehrt. Darrow hat zwar erklärt, daß er sich nicht als Kandidat einer Partei-Organisation um das Mayorsamt bewerben wolle, doch glaubt man, daß er zugreifen werde, wenn ihm auf diese Weise die unabhängige Kandidatur gewissermaßen auf dem Präsentirteller vorgesetzt wird. Die demokratischen Gegner Harrisons geben jetzt die Hoffnung auf, daß Darrow sich ihnen als Kandidat zur Bekämpfung des Mayors bei den Primärwahlen zur Verfügung stellen werde.

In einer Monatsschrift, welche als Organ der Feuerwehr- und der Polizeimannschaften erscheint, wird als Mayors-Kandidat der Kohlenhändler Henry E. Weaver in Vorschlag gebracht, welcher in den letzten Jahren durch freigebige Schenkungen für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke vielfach von sich reden gemacht. — Gestern hat Herr Weaver sich zur Erlegung des halben Kaufpreises für eine Baustelle bereit erklärt, auf welcher das Schulhaus für verkrüppelte Kinder zu stehen kommen soll, für dessen Errichtung vom Schulrath $18,000 ausgeworfen worden sind.

* * *

Der Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen hat gestern beschlossen, die „Automobil-Ordinanz" dem Stadtrath nunmehr in der Fassung zur Annahme zu empfehlen, welche derselbe nach Konferenzen mit den verschiedenen Parkbehörden gegeben worden ist. Es wird in dem Entwurf vorgesehen, daß an der Rückwand automobiler Gefährte—außen, auf schwarzem Grund — mit vier Zoll hohen, weißen Zahlen die Kontrolnummer anzugeben ist. Nachts muß diese Nummer mittels einer Laterne beleuchtet werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen von $5 bis $25 geahndet. — Auch in Bezug auf die neue „Rauch-Ordinanz" hat der Ausschuß für Rechtssachen sich endlich geeinigt. Die Vorlage bestimmt, daß Maschinisten und Heizer — welche einer Lizenskontrole zu unterwerfen sind — für überflüssiges Qualmen der betreffenden Schlote verantwortlich gehalten werden sollen; die Inhaber der betreffenden Anlagen haben natürlich für zweckentsprechende Heizanlagen zu sorgen. Die Ernennung des Chefs der Rauchinspektion bleibt dem Mayor überlassen.

Die Zivildienst-Kommission hat den Namen Luke Wheelers, den man auf der Liste der Polizeianwärter entdeckt hat, jetzt von dieser Liste gestrichen, und zwar mit der Begründung, daß der junge Mann, da er eines Verbrechens überführt worden, seiner Anwartschaft verlustig gegangen sei.

Dem Wirth Mathias Kleinbauer, 321 Division Str., welchem die Schanklizens entzogen worden war, ist dieselbe neu ausgefertigt worden, unter der Bedingung, daß er in seinem Lokale in Zukunft weder Vaudeville-Vorstellungen mehr veranstalten läßt, noch Glücksspiele duldet.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Jeder Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c.

—Druckfehler. — Der Himmel war dem Feste leider nicht günstig, denn bald nach Eröffnung der Festlichkeiten wurde die Versammlung von einem furchtbaren, anhaltenden Redenschauer heimgesucht, der die Freude der Theilnehmer sehr wesentlich beeinträchtigte.

— Bescheidene Anfrage. — Herr: „Fräulein, Sie haben Herrn Dumrot einen Korb gegeben?" — Fräulein: „So ist's." — Herr: „Haben Sie das vielleicht—mir zuliebe gethan?"

Dem Weisen

genügt ein Wort. Es werden Hunderte von Medizinen angepriesen, welche gegen alles Mögliche helfen sollen, aber stattdessen nur Schaden anrichten, darunter viele überzuckerte Pillen, die in großen Mengen scharfe Gifte oder ätzende Metalle enthalten, welche die Organe des Körpers noch mehr zerfressen. Auf der anderen Seite stehen die St. Bernard Kräuterpillen, welche nur aus Pflanzensäften und ohne Gifte, die sich unter zuckeriger Hülle verbergen müssen, hergestellt werden; Pillen, die also wirklich alle Leber-, Magen- und Nierenleiden heilen, ohne irgendwie zu schaden. 25 Cents. mwfr

Er hat

Halsschmerzen

und gurgelt sich mit

TONSILINE

Das ist eine Art, es zu gebrauchen.

Nehmt es ein, gurgelt damit oder spritzt damit ein. Tonsiline versagt nie. 25 und 50 Cents. In allen Apotheken.

The Tonsiline Company, Canton, Ohio.

Wir schicken Euch Probe frei.

Editorielle Notiz. — Wir ersuchen unsere Leser, aus dieser liberalen Offerte Nutzen zu ziehen. Wir wissen, daß Ozomulsion reell gemacht ist und ihnen gut thun wird. anz, 11,14jan

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

9jähriger Mutter- und Selbstmörder!

Carbondale, Jll., 14. Jan. Frau Frank Tucker, wohnhaft unweit West End, wurde von ihrem, erst 9jährigen Sohne erschossen, worauf der Knabe Selbstmord beging. Der Junge hatte mit einem Gewehr gespielt, was ihm die Mutter verbat, und als sie ihm die Waffe wegnehmen wollte, legte er das Gewehr auf sie an und drückte ab. Die Frau sank todt zu Boden. Als der Knabe sah, was er angerichtet hatte, erschoß er sich selbst.

Selbstmord im Gefängniß.

Bloomington, Jll., 14. Jan. Der 50jährige Charles Yowler, der seit einiger Zeit als Baumschul-Agent fungirte und letzten Freitag wegen Ausstellung gefälschter Bestellungen zwecks Erlangung von Kommission verhaftet wurde, erhängte sich im Countygefängniß.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Ebenfalls wieder in Berathung.

Berlin, 14. Jan. Die jetzige Tagung des Reichstages wird jedenfalls beinahe ausschließlich der Berathung des Budgets gewidmet sein. Da es aber die Schluß-Session des alten Reichstages ist, so werden möglichst viele Reden „zum Fenster" hinaus, im Hinblick auf die kommenden Wahlen, gehalten werden.

Die Regierung wird eine Vorlage zur Regelung der Kinderarbeit und eine andere zur Schaffung von Handelsgerichten einbringen, welche Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern schlichten sollen.

Freiherr Heyl zu Herrnsheim von Worms berichtete über die Beschlüsse des Komites, welches eingesetzt worden ist, um den Tabakanbau in Deutschland zu heben, obwohl das neue Zollgesetz keine Erhöhung des Tabakzolles verfügt. Das Komite empfiehlt eine Aenderung der inneren Gesetzgebung zum Besten der Tabakzüchter.

Vom Attentäter Feit.

Buenos Aires, Argentinien, 12. Januar. Joanne Collar Feito, der Mann, welcher jüngst in Madrid auf das Gefolge des Königs einen Schuß abfeuerte, wohnte viele Jahre hier. Er heirathete eine Französin, welche mit ihren beiden Kindern hier ansässig ist. Im Jahre 1899 war er bei der Straßenbahn angestellt und erlitt damals bei einem Sturze Verletzungen, die seinen geistigen Fähigkeiten Abbruch gethan haben. Am 7. März 1900 wurde er dem Mercedes-Irrenalyl überwiesen, entfloh jedoch am 17. Februar aus der Anstalt und kehrte zu seiner Familie zurück. Sein Zustand war viel besser, er hatte jedoch wiederholt Tobsuchtsanfälle und versuchte in einem derselben, seine Gattin zu tödten. Während der Perioden der Aufregung besprach Feito verschiedene Fragen, namentlich soziale, mit großer Gereiztheit. Er war indeß niemals Sozialdemokrat.

Anfangs des Jahres 1902 äußerte er den Wunsch, nach Spanien zurückzukehren. Seine Frau, die mit schwerer Arbeit den Unterhalt für sich und die Ihren verdient, gab ihm das Reisegeld. Er trat die Fahrt in die Heimath im März 1902 an.

Die Venezuela-Frage.

London, 14. Jan. Die britische Regierung wird sich wahrscheinlich dagegen erklären, daß die Sperre über venezolanische Häfen gegenwärtig aufgehoben wird, wie Präsident Castro es vorschlug.

Berlin, 14. Jan. Es stellt sich heraus, daß der Tod des Kapitän-Leutnants v. Lengerke, vom deutschen Kreuzerboot „Vineta", Selbstmord war.

Lengerke, der als Rekonvaleszent auf dem Dampfer „Hispania" heimkehrte, erschoß sich in der Nähe von Bremerhaven. Es hieß, er sei in Ungnade gefallen, weil er die venezolanischen Boote von La Guaira hatte versenken lassen.

Nochmals jene Ergebenheits-Adresse.

Stettin, 14. Jan. Es wird jetzt positiv versichert, daß die Direktoren der Vulkan-Werft mit der Absendung der mehrerwähnten Ergebenheits-Adresse an den Kaiser aus Anlaß der Krupp-Affäre und der beiden Kaiserreden in Essen und Breslau — welcher Akt nachher von 1600 Arbeitern öffentlich als aufgezwungen erklärt wurde — nichts zu thun gehabt hätten. Man vermuthet, daß sich einige übereifrige Beamte des Vulkans ins Zeug legten, um die Arbeiter zur Unterzeichnung der Adresse zu nöthigen.

75 Millionen Mark Defizit.

Berlin, 14. Jan. Wie schon in Aussicht gestellt, weist das preußische Staats-Budget für das Jahr 1903 ebenfalls einen Fehlbetrag auf, und zwar von 75 Millionen Mark. Derselbe wird durch eine neue Anleihe gedeckt werden. Die Einkünfte für dieses Jahr sind auf etwas über 2600 Millionen Mark veranschlagt, die gewöhnlichen Ausgaben auf rund 2520 Millionen Mark, und die außerordentlichen Ausgaben auf nahezu 160 Millionen Mark.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Vaderland von Antwerpen.
San Franzisko: Logan von Manila; Newport von New York.
Neapel: Perugia von New York.
Liverpool: Bavaria von St. Johns, N. F.
Antwerpen: Pennland von Philadelphia.

Abgegangen.

New York: Palatia, nach Neapel und Genua; Germanic nach Liverpool; Helvetia nach Marseille u. s. w.
Palermo, Sizilien: Citta di Messina nach New York.
Liverpool: Celtic nach New York.
Der, 16 Tage überfällig gewesene amerikanische Dampfer „Pleiades" ist schließlich doch wohlbehalten in Yokohama eingetroffen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Mason von Illinois kündigt an, daß er kein Kandidat für die Wiederwahl in den Bundessenat sei, da er doch nicht wieder gewählt werden könne.

— Der Brigade-General Leonard Wood wird auf sein Ersuchen nach den Philippinen-Inseln gesandt; er wird den Befehl über die amerikanischen Truppen in Mindanao übernehmen.

— Ein wohlgekleideter alter Herr, der seinen Namen verschwieg, erschien im Bureau des Stadtkämmerers von New York und legte $5000 für den Gewissens-Fonds der Stadt auf den Pult.

— Der Illinoiser Staats-Gesundheitsrath hielt seine Jahressitzung in Springfield ab und erwählte George W. Webster von Chicago wieder zum Präsidenten, ebenso Dr. J. A. Egan von Springfield zum Sekretär.

— In Columbia, Mo., hielt Dr. Jakob G. Schurman, Präsident der Cornell-Universität, eine Rede über die Philippinen-Frage, in welcher er erklärte, daß es am besten sei, den Inseln ihre Unabhängigkeit zu geben.

— Der, im ganzen Lande bekannte Baseball-Spieler Winnie C. Mercer beging in einem Hotel in San Franzisko aus unbekannter Veranlassung Selbstmord, indem er das Gas andrehte.

— Die Eastern Securities Co. hat beim pennsylvanischen Staatssekretär den Antrag auf Ausstellung von Inkorporationspapieren gestellt. Diese Gesellschaft soll dazu dienen, die Hartkohlen-Intressen in Pennsylvanien zu verschmelzen.

— In St. Louis wurde John Fickler, welcher der Beraubung eines Briefträgers und der Bedrohung des Lebens desselben schuldig gesprochen worden war, zu Zuchthaus auf Lebenszeit und außerdem noch auf zwanzig Jahre verurtheilt.

— Frau Theresa Fischer aus Deutschland, welche mit dem Lloyddampfer „Breslau" herübergekommen war, um ihren Sohn, Herman Fischer, in Washington zu besuchen, ist im Baltimorer Stadt-Hospital infolge der Seekrankheit gestorben.

— Präsident Roosevelt hat jetzt beschlossen, daß Richter Taft auf seinem Gouverneursposten in den Philippinen bleiben soll, trotzdem seine Abberufung beschlossene Sache war. Es waren zahlreiche Proteste von den Philippinen-Inseln gegen seine Abberufung eingetroffen.

— Ein Postzug der Chicago-, Burlington & Quincy-Bahn, der verspätet war und infolge dessen mit vermehrter Geschwindigkeit fuhr, entgleiste fünf Meilen nördlich von Alton, Jll., infolge Schienenausweitung. Es gab einen Todten und 3 Verletzte, sämmtlich Angestellte.

— Die Bundesregierung will vorläufig das Postamt in Indianola, Miss., doch noch nicht öffnen. Sie will erst eine ausdrückliche Garantie vom Bürgermeister des Städtchens und vom Sheriff des Countys dafür haben, daß die farbige Postmeisterin durchaus unbehelligt bleibt.

— Mit dem Bundes-Transportdampfer „Logan" kamen in San Franzisko von den Philippinen-Inseln 1164 entlassene amerikanische Soldaten an. Die Hälfte derselben hatte einen schimpflichen Abschied erhalten; die übrigen wurden entlassen, weil ihre Dienste nicht wünschenswerth waren.

— In der jüngsten Delegaten-Versammlung vom westlichen Zweig des Deutsch-amerikanischen Zentralbundes, in Pittsburg, berichtete der Präsident Arnold, daß er von beiden pennsylvanischen Bundessenatoren in Bezug auf die wegen der Einwanderungsvorlage gethanen Schritte entgegenkommende Antworten erhalten habe.

— Aus Evansville, Jnd., wird gemeldet: Richter Louis Rasch, der erst neulich sein Amt antrat, hat dem Gouverneur Durbin seine Abdankung übermittelt; dieselbe war vom hiesigen Advokatenstand gefordert worden, weil Rasch überführt wurde, die Stelle eines Nachlaßrichters und die eines Gerichtsdieners „zur Deckung der Wahlkosten" verkauft zu haben.

Ausland.

— Die französischen Kammern traten wieder zusammen. Die Deputirtenkammer wählte Hr. Bourgeois zum Vorsitzenden.

— Der Werth der russischen Ausfuhr im verflossenen Jahre überstieg den der Einfuhr um $150,000,000 und war größer, als je in einem Jahre der letzten Dekade.

— Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht eine Depesche aus St. Petersburg, welche meldet, daß der russische Finanzminister Witte beschlossen hat, die hohe Steuer für ausländische Handelsreisende von $325 auf $100 herabzusetzen.

— Die Kämpfe zwischen den feindlichen Stämmen in Marokko finden jetzt schon so nahe bei Tanger statt, daß man die Schüsse hören kann. Die Bevölkerung Tangers ist in Angst und ersucht um den Schutz von Kriegsschiffen.

— Es heißt in London, daß die Minen-Industrie in Johannesburg, Transvaal, die Zinszahlung einer Anleihe von 300 Millionen Dollars garantire. Die Hälfte dieses Geldes soll zur Zahlung der Kriegskosten mit verwendet werden, die andere Hälfte für öffentliche Arbeiten.

— Das russische Budget für 1903 beziffert die ordentlichen Einnahmen auf $948,518,330, die ordentlichen Ausgaben mit $940,202,614, den Ueberschuß mit $8,313,724. Die außerordentlichen Ausgaben kommen mit $96,631,121 in Anschlag. Somit ist eigentlich ein großes Defizit vorhanden.

— Eine Brüsseler Meldung, daß „ein neuer Morgan-Trust" geplant sei, welcher die sämmtlichen britischen, deutschen, französischen und italienischen Dampfergesellschaften verschlucken solle, deren Schiffe zwischen Europa und Südamerika verkehren, wird von der Morgan'schen Firma in Abrede gestellt.

— Der Verband der Getreidehändler der Hamburger Börse hat folgende Erklärung veröffentlicht: „Dem Direktorium sind wiederholt Anzeigen von minderwerthiger Qualität amerikanischer Weizen- und Maissendungen erstattet worden. Es wird sich deshalb mit einer Beschwerde an die amerikanischen Produktenbörsen wenden."

Lokalbericht.

Die „Niederschläger-Bande".

Weitere Enthüllungen über die Ausschreitungen im Messinggießer-Streik.

In der heutigen Verhandlung der Anklagen, welche gegen Jacob E. Johnson, Wm. H. Mangan, Gustav Johnson, Thos. Christy, Gustav Hoppe und Wm. L. Maloney in Verbindung mit dem Ausstande der Messinggießer der Western Electric Co. im letzten Frühjahr erhoben worden sind, wurde der Staatszeuge Albert Fridley von den Vertheidigern einem scharfen Kreuzverhör unterworfen, beharrte aber bei seinen bisherigen Angaben. Der Zeuge machte sogar neue Enthüllungen über die „Niederschläger-Abtheilung" der Union und die zahlreichen Angriffe auf Nichtunion-Gießer.

Der Zeuge behauptete heute, Johnson, der Geschäfts-Agent der Union, habe ihm $15 geboten, falls er sich jener Schläger-Bande anschließe; er habe sich nicht selbst erboten. Der Zeuge bestätigte, die Drohung geäußert zu haben, Jeden niederzuschießen, der ihn bei der Arbeit störe. Er habe stets einen Revolver bei sich gehabt. Der Zeuge behauptete ferner, Anderson habe auf der Brücke am Jackson Boulevard einen Arbeiter der Stromberg-Carlson Manufacturing Co. geschossen; er, Fridley, habe Gus Johnson davon Mittheilung gemacht, und dieser habe ihm gerathen, den Mund zu halten. Zwei Tage später will der Zeuge verhaftet worden sein. Die Polizei habe probirt, ob ihm ein auf der Brücke gefundener brauner Hut gehöre. Dieser habe ihm nicht gepaßt. Es sei Andersons Hut gewesen. Anderson habe ihm später mitgetheilt, er habe $75 für die That und $3 für einen neuen Hut von der Union erhalten.

Der Zeuge erzählte nun von einer Versammlung im Hinterzimmer der Burns'schen Wirthschaft unter der Bricklayers' Hall, wo die Niederschläger und die Einschüchterungs-Arbeiten organisirt worden sein sollen. „Der Vollstreckungsausschuß der Union war da," sagte der Zeuge, „und man sagte mir, es müsse etwas gegen die Streikbrecher geschehen. Es wurden mehrere Glas Bier getrunken und schließlich brachte der Schankwärter auf Gus. Johnsons Geheiß mehrere Revolver und Todtschläger herein. Anderson und ich erhielten je eine von beiden Waffen und ich wurde aufgefordert, Anderson die Nichtunionleute zu zeigen. Dafür sollte ich $7.50 die Woche für die Dauer des Streiks erhalten. Wir gingen nach Stromberg & Carlsons Fabrik, dort verlor ich den Muth, und Anderson sagte, Johnson schulde ihm noch $25. Diesen wolle er zuerst vornehmen, und ins Bein schießen. Wir gingen später zurück und erzählten, wir hätten Mehrere niedergeschlagen. Mangan rieth uns gründliche Arbeit an.

„Nach einiger Zeit war ich das müde und beklagte mich bei Präsident Lynch. Dieser fragte mich, ob Johnson mich nicht gut behandele. Ich antwortete, er habe mich nur einmal traktirt."

Zeuge bestritt, in einer Nichtunion-Werkstatt gearbeitet und gleichzeitig Unterstützungsgeld aus der Streikerkasse bekommen zu haben. Er leugnete auch, von der „Western Electric Co." Geld zur Reise nach St. Paul erhalten zu haben. Er habe in jener Stadt drei Monate gearbeitet.

Der frühere Westparkpolizist Frank Row, Nr. 304 W. 24. Str., bezeugte, als Streikerposten der Messinggießer $4 die Woche bekommen und die Streikbrecher mit Gewalt bedroht zu haben, falls sie sich nicht anschlössen.

Der Westparkpolizist E. Sellberg machte heute Nachmittag Aussagen über die Methoden der Streikerposten.

Sollen arbeiten.

Der ärztliche Stab des County-Hospitals wird sich heute Abend durch Neuwahl seines Vorstandes organisiren. Für die Präsidentschaft des Stabes sind vier Kandidaten im Felde, nämlich die Doktoren R. B. Preble, A. E. Halsted, B. W. Sippy und L. B. Baldwin. Die drei erstgenannten Herren sind nach Beendigung ihrer Fachstudien Hausärzte im County-Hospital gewesen. Dr. Baldwin ist zur Zeit Sekretär des Stabes.—Präsident Foreman vom Countyrath wird der Beamtenwahl beiwohnen und bei dieser Gelegenheit den Herren vom Stab mittheilen, daß in der Folge von ihnen verlangt würde, daß sie auch Dienst im Hospital thun, statt sich mit der Ehre ihrer Ernennung zu begnügen. Bisher haben sich die meisten Mitglieder des Stabes kaum je im Hospital sehen lassen. Herr Foreman wird nun ankündigen, daß er die Ernennung derjenigen, welche sich so lässig und gleichgiltig zeigen, rückgängig machen werde.

— Starke Einbildung. — „Ah — die Frau Krautstoffl — fahren S' auch zweiter Klasse? Da sieht man halt glei', was bessere Leut' sind!" — „Oh na, Frau Pimberger, 's is net deswegen, aber wissen S', man fährt halt doch schneller in der zweiten Klass'!"

Geheimnißvoller Mord.

Ein Unbekannter muthmaßlich das Opfer der Blutrache.

Jackson Park der Thatort.

Der Barbiergehilfe Charles Lewis knallte in einer Barbierstube an Halsted Straße seine dort beschäftigte Frau nieder und jagte sich dann eine Kugel in den Kopf.

Im Jackson Park, zwei Straßengevierte von 66. Str. und Stony Island Ave., wurde gestern Abend die durch 13 Messerstiche verstümmelte Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, der muthmaßlich ein Italiener war und unter Mörderhänden sein Leben aushauchte. In der Nähe der Leiche lag ein Revolver, aus dem fünf Schüsse abgefeuert waren. Die sechste Patrone hatte den Dienst versagt. Man muthmaßt, daß der Unbekannte in Nothwehr von der Waffe Gebrauch gemacht hatte, da keine Kugelwunden an seinem Körper entdeckt werden konnten.

Der Schnee in der nächsten Umgebung der Leiche war niedergetrampelt und legte stumme Kunde ab von dem verzweifelten Kampfe, der sich dort abgespielt hatte. Von jener Stelle führten Fußspuren.

Die Polizei ist der Ansicht, daß der Ermordete ein Opfer der Blutrache oder aber eines Geheimbundes wurde.

Die Leiche wurde von Martin Callahan, einem Angestellten der am Fuße der 68. Str. gelegenen Pumpstation, entdeckt. Er setzte die Polizei in Kenntniß, und die Leiche wurde mittels Ambulanz nach McNeills Bestattungsgeschäft, Nr. 7025 Stony Island Ave., geschafft.

Callahan machte folgende Angaben: „Ich war an 64. Str. und Stony Island Ave. von einem Straßenbahnwagen gestiegen und befand mich auf dem Wege nach der Pumpstation, als ich einen dunklen Gegenstand bemerkte, der eine menschliche Form zu haben schien. Ich schritt näher, in der Annahme, daß ein Betrunkener dort zusammengebrochen sei. Als ich Spuren von Blut im Schnee entdeckte, glaubte ich, der Mann habe Selbstmord begangen. Ohne die Leiche in Augenschein genommen zu haben, beeilte ich mich, die Polizei zu benachrichtigen. Ich bin überzeugt, daß Niemand in der Nähe war, als ich die Leiche entdeckte. Ich habe auch keine Hilferufe vernommen."

Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives schließen aus den Fußspuren, daß die Mörder sich nach South Chicago gewandt haben. Man glaubt, daß der Mord eine Stunde oder noch früher vor Auffindung der Leiche verübt wurde

Der Todte war etwa 42—45 Jahre alt, 5 Fuß sieben oder acht Zoll groß, 170 oder 175 Pfund schwer, hatte braune Augen, schwarze Haare, schwarzen Schnurrbart, gute Zähne, ein Grübchen und eine Narbe am Kinn.

In den Taschen der Kleider wurde nichts gefunden, was die Feststellung der Personalien des Ermordeten ermöglicht hätte.

Die Polizei ist nach Aufnahme des Thatbestandes zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Unbekannte von zwei Männern ermordet wurde. Drei der Wunden, denen er erlag, rühren augenscheinlich von einem Spitzdolch her, während die übrigen Wunden, besonders die an den Armen, ihm wahrscheinlich mit einem großen Messer beigebracht wurden. Die Dolchstiche befinden sich in der Brust, oberhalb des Herzens, und im Unterleib. Außer diesen Wunden, von denen jede seinen Tod herbeigeführt haben würde, hatte er zwei tödtliche Messerstiche in die Brust erhalten.

Polizist Charles Lepper von der Bezirkswache zu Woodlawn meldete heute Morgen dem Inspektor Hunt, daß er glaube, kurz vor dem Morde das Opfer und seine Mörder gesehen zu haben. Er befand sich zur Zeit in einem Straßenbahnwagen der Stony Island Avenue-Linie, von dem an der 66. Straße drei augenscheinlich dem Arbeiterstande angehörige Italiener abstiegen und die Richtung nach dem Park einschlugen. Er sah die Leute um halb acht Uhr. Etwa eine Stunde später wurde die Leiche von Callahan entdeckt.

Da die Vermuthung nahe liegt, daß der Unbekannte seine Mörder verletzt hatte, suchen Detektives das italienische Viertel nach Verwundeten ab. Eine Anzahl Griechen und Italiener wurden veranlaßt, die Leiche in Augenschein zu nehmen, doch kannte keiner von ihnen den Ermordeten.

Der Fabrikmarke im Rock und der Mütze des Ermordeten nach zu urtheilen, kam letzterer aus Streator nach Chicago.

Rasend vor Eifersucht schoß gestern der Barbiergehilfe Charles Lewis in der Barbierstube Nr. 4143 Halsted Straße seine dort beschäftigt gewesene Frau nieder. Dann jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Er starb wenige Stunden später im Nothfall-Hospital. Seine Frau wird voraussichtlich genesen.

Lewis und seine Frau Ora wohnten bis vor zwei Wochen im Gebäude Nr. 816 Root Str. Er war in der Barbierstube, Nr. 841 Root Str., seine Frau aber in der Halsted Straße beschäftigt. Streit und Haber war zwischen den Eheleuten an der Tagesordnung. Vor Kurzem trennten sie sich. Frau Lewis zog zu ihrer Mutter, Nr. 7820 Wallace Straße, nachdem sie mit ihrem Mann übereingekommen war, eine Scheidung zu erwirken. Gestern Nachmittag verließ Lewis seine Arbeitsstätte und begab sich nach der Barbierstube, in der seine Frau beschäftigt war. Nachdem er sich dort vergeblich bemüht hatte, eine Versöhnung mit ihr zu Stande zu bringen, ersuchte Frau Lewis ihre Arbeitsgenossin, Ida Foster, ihr einen Revolver auszuhändigen, den Lewis ihr in Verwahrung gegeben hatte. Sie gab die Waffe ihrem Gatten. Wenige Minuten knallte ihr Mann sie nieder, dann erschoß er sich selbst.

Vier Genossinnen der Frau Lewis rasirten zur Zeit Gäste, welche zum Theil eingeseift, zum Theil rasirt, Fersengeld gaben, als die Schüsse fielen.

Welche Bemerkung Seitens der Frau Lewis den Mordangriff veranlaßte, konnte nicht ermittelt werden. Frau Lewis drehte ihrem Mann den Rücken, als er mehrere Schüsse auf sie abfeuerte. Von drei Kugeln in den Rücken getroffen, brach die Frau neben einem Barbierstuhle zusammen. Lewis jagte sich dann selbst eine Kugel in die Schläfe.

Sobald sich die Genossinnen der Frau und ihre Kunden von ihrem Schrecken erholt hatten, wurden die Polizei benachrichtigt und Aerzte geholt. Lewis fand Aufnahme im Hospital, wo er im Laufe des Nachmittags starb. Seine Frau wurde mittels Ambulanz nach der Wohnung ihrer Mutter geschafft.

Die Genossinnen der Frau sagten, daß Lewis sie wiederholt mit dem Tode bedroht hatte und daß sie ihm aus diesem Grunde den Revolver abgenommen hatte. Als er von ihr die Waffe verlangte, rieth man ihr, sie ihm nicht zu geben. Frau Lewis aber sagte: „Wenn ich ihm diesen Revolver nicht gebe, wird er sich einen anderen beschaffen. Außerdem dürfte er weniger wüthend sein, wenn ich seinen Willen erfülle."

Zur Zeit der Schießerei wurden mehrere Viehhändler in der Barbierstube rasirt, u. A. A. Armitage von Buckingham, Jll. und Weber Goodall und Edward Shepard von Harrisburg, S. D.

Lewis und Frau hatten ein Kind, welches ein Jahr alt ist. Lewis war 34 Jahre alt. Frau Lewis ist 19 Jahre alt.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Aus den Polizeigerichten.

Adolph Philipp läßt die Anklagen gegen seine Frau un Erlau fallen.

Adolph Philipp, der bekannte deutsche Theaterunternehmer und Schauspieler, ließ, wie damals berichtet, gelegentlich seines letzten Hierseins seine Frau und den ehemaligen Schauspieler Frank Erlau auf gute Gründe hin verhaften. Heute Morgen erschien sein Anwalt Jas. Epstein vor Polizeirichter Kersten, vor dem morgen die Anklagen zur Verhandlung kommen sollten, und ersuchte um Einstellung des Verfahrens. „Mein Auftraggeber hat eine Vereinbarung mit der anderen Partei getroffen", sagte Herr Epstein, „und da er nächste Woche die Stadt verläßt, so wünscht er, daß in der Angelegenheit nichts geschehe."

Richter Kersten erkundigte sich bei Herrn Epstein und dem ebenfalls anwesenden Vertheidiger der Frau Philipp und Erlaus nach den näheren Einzelheiten, und da diese ihn befriedigten, so ließ er die Anklagen streichen, auf Epsteins Antrag auch die gegen Frau Philipp wegen angeblichen Diebstahls einiger Diamanten ihres Gatten. Gerüchtweise verlautet, daß Philipp auf Scheidung klagen wolle, doch lehnte Epstein jede Auskunft darüber ab mit den Worten: „Herr Philipp wird gewisse Schritte thun, was für welche, kann ich aber nicht verrathen."

Die Anklage gegen J. L. Kesner, Geschäftsführer der „Fair", wurde heute nach einstündiger Verhandlung von Polizeirichter Prindiville niedergeschlagen. W. D. Kennedy, ein Fahrstuhlwärter und Organisator für die Union seiner Berufsgenossen, hatte Kesner beschuldigt, ihn am 24. November thätlich angegriffen zu haben, als Kesner ihn bei der Arbeit unter den Fahrstuhlanwärtern in der „Fair" bemerkte.

Kennedy legte im Polizeigerichte eine Beglaubigung von Dr. B. F. Young, 621 West Harrison Straße, vor, wonach Kennedy einen dreifachen Rippenbruch erlitten habe, auf dem linken Ohr taub geworden und innerlich so verletzt worden sei, daß er stets ein Krüppel bleiben werde. Clarence Waters, 227 N. Clark Str., E. W. Jones, Harrison Str. und Wabash Ave., und Fred J. Menke, 271 Indiana Ave., sagten aus, Kesner habe Kennedy gepackt und nur nach der Thür des Ladens geschoben.

„Stoßt ihn hinaus!" „Werft ihn hinaus!" sind die Befehle, welche laut Angaben der Zeugen Kesner den Ladendienern bezüglich Kennedys gegeben, und die H. B. Holmes, ein Ladenpolizist, buchstäblich ausgeführt haben soll. Dabei soll Kennedy so schwer verletzt worden sein. Holmes ist mitangeklagt, sein Fall ist aber heute Nachmittag noch in Verhandlung. Zwanzig Verkäuferinnen der „Fair" waren als Zeugen für Kesner erschienen, doch wurde von ihrer Vernehmung Abstand genommen.

Maria Adam und Dinak Polis, zwei Zigeunerinnen und Mitglieder einer bei Englewood lagernden Bande, wurden heute von Polizeirichter Prindiville unter der Anklage, dem Anwalt Oscar B. Barber, Nr. 117 Randolph Str., eine Geldbörse aus der Tasche gestohlen zu haben, trotz ihrer Unschuldsbetheuerungen den Großgeschworenen überwiesen und in Ermangelung von $300 Bürgschaft im Countygefängniß untergebracht.

„Während die Alte mit dem blauen Shawl," sagte Barber, auf eine der Angeklagten deutend, „mir aus den Linien der Hand die Zukunft deutete, schob sich die Andere mit den Ringen vor meine Freunde, so daß die Alte unbemerkt die Geldbörse mir aus der hinteren Hosentasche zu ziehen vermochte."

Frl. Sadie Agnew, Barbers Schreiberin, und Chas. A. Smith, ein Expreßfuhrmann, bestätigten Barbers Aussagen, doch hatten sie den Diebstahl selbst nicht bemerkt, auch hat man die Börse nicht bei den Angeklagten gefunden.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869 sm

Großer Andrang.

Der Zudrang zu den Verhandlungen in dem Scheidungsprozeß, welchen die Gattin von Ruthven W. Pike gegen diesen anhängig gemacht hat, ist ein so großer, daß Richter Chytraus, als heute der vierte Tag der Verhandlung anbrach, die Bemerkung machte, er werde demnächst Eintrittsgeld erheben, wenn der Zudrang nicht nachlasse. Pike befindet sich seit nunmehr zwei Tagen auf dem Zeugenstande und der Anwalt seiner Frau hat es durch seine Fragen fertig bekommen, daß der Zeuge, der anfänglich höchst friedfertige Antworten auf die ihm vorgelegten Fragen gab, sich jetzt häufig zu Zornesausbrüchen hinreißen läßt, welche den Richter zum Einschreiten bewegen.

— Die neckische Fortuna. — Gräfin: „Denken Sie sich, da habe ich neulich in der Wohlthätigkeitslotterie doch das Werk „Der gute Ton" gewonnen."

Die Koch-Behandlung für Schwindsucht und Asthma von Aerzten empfohlen.

DR. ROBERT KOCH. DR. EDWARD KOCH.

Dr. Koch, welcher letzten Herbst aus Deutschland und dem Tuberkulose-Kongreß in London zurückkehrte, brachte das neueste Heilmittel und das einzige, welches von diesem Kongreß gutgeheißen wurde, mit sich.

Alle anderen Behandlungen haben sich als Fehlschläge erwiesen. Die neuesten und wunderbarsten Apparate, um die neueste Behandlung für Schwindsucht, Katarrh und Asthma zu verabfolgen, sind jetzt hier in 151 Michigan Ave., Chicago.

Dr. Koch und seine Aerzte in der Koch Lung Cure haben eine Lebenszeit dem Studium dieser Krankheiten gewidmet. Sie berechnen nichts, für Konsultationen oder Probe-Behandlung, und sind immer gerne bereit; mit den Leidenden zu sprechen. Ihre Methode, die Krankheitskeime zu zerstören, besteht in dem Einathmungsprozeß, durch welchen die heilenden öligen Dämpfe in die Lungen dringen und nicht in der alten Methode durch Einnehmen von Medizin in den Magen, und sie war wunderbar erfolgreich. Sie haben hunderte von Patienten kurirt und sind bereit, die Namen und Adressen Allen zu liefern, welche deswegen in der Koch Lung Cure in 151 Michigan Ave., Chicago, vorsprechen.

Henry Siegel & Co.'s Spar-Bank zahlt 3½ Prozent Zinsen auf Spar-Einlagen.

SIEGEL COOPER & CO.

Wir eröffnen Kredit-Kontos für alle verantwortliche Kunden. Rechnungen sind monatlich zu begleichen.

Große Werthe im Großen Laden.

Sparsame Käufer wissen, daß dies die Zeit des Jahres ist, zu welcher der Große Laden tausende von prächtigen Einkaufs-Gelegenheiten bietet, wenn man an jedem Stück, das man kauft, etwas sparen kann, und diese Kenntniß veranlaßt die Massen eifriger Käufer hierher zu kommen. Niemand wird enttäuscht, weil nur reelle, zuverlässige Waaren zum Verkauf aufgelegt werden und wir uns keiner Uebertreibung schuldig machen um eines zeitweiligen Vortheils willen. Wenn Euch das nicht gefällt, was Ihr kauft, tauscht es um oder verlangt Euer Geld zurück. Ihr erhaltet es sofort. In dieser Anzeige bieten wir nur ein paar von unseren Donnerstags-Bargain-Verlockungen.

Jeder Jacket-, Pelz- und Waist-Preis herabgesetzt.

Ihr handelt nicht in Eurem besten Interesse, wenn Ihr die Einkäufe in dieser Art Waaren aufschiebt. Der Große Laden bietet nicht nur das Beste in Qualität, Facon und Dauerhaftigkeit, sondern gibt Euch bei Weitem die besten Werthe, die zu haben sind. Diese außerordentlichen Herabsetzungen werden mit Absicht gemacht — sie sollen diese Departements von allen Winter-Kleidern räumen. Nicht ein Stück wird auf Lager bleiben, wenn Preis-Verschleuderungen sie wegzuschaffen vermögen. Sämmtliche nachstehende Offerten liegen hier zu sofortiger Annahme auf.

Vier Partien von Damen-Waists:

Mit jeder Waist in diesem Lager soll sofort geräumt werden, und der Preis, der dies zustande bringen soll, ist das Einzige, was in Betracht gezogen wird.

Waists aus dem neuen seideappretirten Panama-Tuch, neuer Bishop-Kragen, Pouch-Aermel, modern besetzt mit sechs großen Knöpfen, Wth. 3.50 — $1.98 $1.98
Flanell-Waists — Plaid Piped, fancy Stock, Bishop-Aermel, alle Farben, Wth. $4, morgen... — $1.98 $1.98 $1.98
Seide-Waists, alle Farben, etwas beschmutzt, kosteten früher bis $6.00, morgen............ — $1.98 $1.98
Plaid Waists, besetzt mit Schneider Folds und 3 großen Knöpfen, neuer Kragen und Aermel, Wth. $3, morgen... — $1.98 $1.98 $1.98

Unvergleichliche Coat-Werthe:

Preise wie diese werden dieses Departement von allen noch vorhandenen Winter-Mustern säubern. Wir ziehen es vor, diesen Verlust sofort zu erleiden, und werden von diesen Coats keinen mit hinübernehmen.

Coats, Newmarket-Muster, Werth $6.50.. $2.75
Kersey Coats, ¾-Länge, Werth $12.00..... $4.75
Eton Coats, Werth $10, zu............... $4.75
Coats, volle Länge, Werth $10.00.......... $5.00
Monte Carlo Coats, Werth $15.00......... $7.50
Cravenette Coats, Werth $25.00....... $10.00
Monte Carlo Coats Werth $25.00....... $15.00
Coats, ¾-Länge, Werth $35.00...... $15.00
Seide Coats, ¾-Länge, Wth. $35.00. $20.00

Riesige Preis-Herabsetzungen in unserem unvergleichlichen Pelz-Dept.:

Echte Sable Marder Cluster-Scarfs, amerikanische Steinmarder-Muffs — reduzirter Preis.................. $4.75
Echte schwarze Marder Cluster-Scarfs, Sable Marder-Scarfs, Sable Fuchs- und amerikanische Steinmarder-Muffs... $5.75
Echte Marder-Scarfs, große Sorte dunkle Eastern Mink Muffs, reduzirter Preis.................. $10.00
Persische Lamm-Sturmkragen, Lynx-Schwänze, prächtige Werthe für.......... $12.50
Feinste Near Seal $55.00 Jackets werden morgen verkauft für.............. $42.50
$50.00 Biber- oder Mink-Kragen und Rever Kersey Coats..... $25.00
$100.00 Coats aus feinstem Material und die feinsten Modelle............... $45.00

$15 bis $20 Männer-Anzüge für $10.

Wir sind gezwungen, unser riesiges Lager von Männer-Winterkleidern sofort herabzumindern. Die Zeit der Inventar-Aufnahme nähert sich, und Jedermann weiß, was das bedeutet. In jedem Jahre erfreut sich das Publikum riesiger Ersparnisse, weil es unser Bestreben ist, die Inventurbogen von Allem, was verkauft sein sollte, zu säubern. Um nun eine rasche und entschiedene Räumung zu erzielen, offeriren wir Anzüge, welche zu $15, $18 und $20 verkauft wurden, für den niedrigen Preis von $10. Dies meint eine Auswahl aus Hunderten von Anzügen, in einfachen sowohl wie in doppelbrüstigen Facons, angefertigt aus Stoffen wie importirten Tweeds, fancy Worsteds, blauen und schwarzen Worsted Cheviots, 20-Unz. blauen Serges, Thibets u.s.w., von welchen der größere Theil früher zu $20 verkauft wurde. Unser spezieller Preis für morgen beträgt $10

Feine, lose passende Ueberröcke für Männer, aus importirtem Irish Frieze, Kerseys und Cheviots, halb gefüttert mit Skinners garantirtem Satin, das Body Futter besteht aus feinen karrirten Worsteds, diese Ueberröcke wurden nie zuvor für weniger als $15 verkauft—speziell morgen zu $10

$3.95 Irish Frieze Reefers für Knaben, gemacht mit rauhen Kanten, extra hohen Ulster Kragen und extra starkem und dauerhaftem Futter — speziell, um mit denselben aufzuräumen, zu $2

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Dollivers Entrüstung.

Seine eigenen Freunde zu betrügen, gilt nicht einmal unter den gewerbsmäßigen Bauernfängern für anständig. Um so schwerer sollte die Anklage in's Gewicht fallen, welche der republikanische Senator Dolliver aus Iowa in öffentlicher Sitzung gegen seine östlichen Parteigenossen erhoben hat. Er behauptet und beweist nämlich, daß die Hohenpriester des Schutzzolles sich eines echten Kümmelblättchen-Tricks bedient haben, um ihre eigene Partei, die Administration und das Volk hinter's Licht zu führen.

Der Senator Dolliver ist zu der Zeit, als der Dingleytarif zustande kam, ein Mitglied des Ausschusses für Mittel und Wege im Abgeordnetenhause gewesen. Desgleichen hat er dem Unterausschusse angehört, welcher unter dem Vorsitze des Abgeordneten und demnächstigen Bundessenators Hopkins die sogenannte Reziprozitätspolitik in der Zollvorlage zur Geltung bringen sollte. Er muß also sicherlich in die Geheimgeschichte des Dingleytarifes vollständig eingeweiht sein und insbesondere die Beweggründe kennen, die zu der unerhörten Erhöhung einer ganzen Anzahl von Zollsätzen führten. Da sagt er denn ganz offen heraus, daß die Urheber des nach Herrn Dingley benannten Tarifes viele Zölle nur deshalb so hoch hinaufschraubten, weil sie eine Grundlage für Zugeständnisse von anderen Nationen schaffen wollten. Sie machten es, mit anderen Worten, wie die Kaufleute in den deutschen Kleinstädten, die für ihre Waaren immer mehr fordern, als sie wirklich zu erhalten hoffen, damit der Kunde „handeln“ kann. Beispielsweise setzten sie den Zuckerzoll herauf, um zu Deutschland und anderen Zuckerrübenländern sagen zu können: Wenn ihr uns für gewisse amerikanische Erzeugnisse Vergünstigungen gewährt, so wollen wir von unsern Zuckerzöllen 8 Prozent nachlassen. Ob eine derartige Geschäftsgebahrung einer großen Nation würdig ist, mag dahingestellt bleiben, und ob sie auf die Dauer zu dem angestrebten Ziele führen kann, ist mindestens fraglich. Die Staatsmänner im Kongresse bildeten sich aber ein, daß die dummen Europäer ihr Spiel nicht durchschauen würden, und daß es in Folge dessen der Aministration ein Leichtes sein würde, Reziprozitätsverträge abzuschließen, aus denen nur die Ver. Staaten Vortheil ziehen würden.

Thatsächlich sahen die Europäer sofort die plumpe Falle, doch stellten sie sich an, als ob sie blindlings hineingingen. Die Administration schloß wirklich auf der beschriebenen Grundlage einige Handelsverträge ab und erwartete zuversichtlich, daß sie für die geschickte Durchführung der ihr zugewiesenen Rolle große Anerkennung ernten würde. Statt dessen weigerten sich die östlichen Hochzöllner im Senate, die Verträge zu bestätigen. Die Zölle, die nur für Reziprozitätszwecke erhöht worden waren, sollten auch gegen Zugeständnisse nicht wieder heruntergesetzt werden dürfen. Jede Industrie, der die Zumuthung gestellt wurde, sich für das allgemeine Wohl „aufzuopfern“, ließ durch ihre Vertreter im Senate Widerspruch erheben. Vergeblich bot Präsident McKinley alles auf, um die widerspenstigen Senatoren zur Erfüllung der Parteiversprechungen zu bewegen. Als alles nichts nützte, flüchtete er sich in der letzten Rede, die er vor seiner Ermordung hielt, in die Oeffentlichkeit. Doch selbst das Vermächtniß des angeblich hochverehrten Märtyrers war den östlichen Hochzöllnern ebenso wenig heilig, wie die Platform ihrer Partei. Sie weigerten sich und weigern sich heute noch, auf die Reziprozitätsverträge einzugehen und haben die Dreistigkeit, im Namen des verstorbenen Dingley den „Vorwurf“ zurückzuweisen, daß er durch seine übertrieben hohen Zölle nur die Reziprozität habe fördern wollen.

Ueber diese unglaubliche Frechheit ist der Senator Dolliver mit Recht entrüstet. In einer von Zorn glühenden Rede hat er die östlichen Hochzöllner, an deren Spitze der Senator Aldrich aus Rhode Island steht, geradezu des Verrathes an der Partei, an der Administration und am Volke beschuldigt. Zum Schlusse hat er ihnen rund heraus erklärt oder gedroht, daß das ganze Schutzzollsystem zusammenbrechen wird, wenn die republikanische Partei ihre Versprechungen nicht einlöst, d. h. wenn sie nicht wenigstens den Anfang dazu macht, die einheimischen Steuerzahler zu entlasten und unserem Handel mit dem Auslande die Wege zu ebnen. Wie Dolliver, denkt bekanntlich die Mehrheit der Republikaner seines Staates und des Westens überhaupt. Die Landwirthe sind es müde, zum Spielball der östlichen Fabrikanten gemacht zu werden.

Trotz allebem werden die Reziprozitätsverträge auch in der laufenden Tagung des Senates nicht angenommen werden. Die östlichen Hochzöllner, wie weiland die südlichen Sklavenhalter, zittern so sehr für ihre „eigenthümliche Institution“, daß sie nicht einmal leise daran rütteln lassen wollen. Daher wird denn auch das Raubzollsystem, gleich der Sklaverei, nicht allmählich gemildert, sondern mit einem Schlage abgeschafft werden.

Russische Thränen.

Wer's noch nicht gewußt hat, daß Bären weinen und bitterliche Thränen vergießen können, der lese die heutige Kabeldepesche aus St. Petersburg, welche über das russische Budget für 1903 berichtet, und über die Auslassungen, welche der Premierminister Witte demselben auf den Weg gab.

Der russische Staat ist groß und seine jährlichen Haushaltskosten sind demzufolge sehr bedeutend. Sie werden von dem Minister für das neue Rechnungsjahr auf $949,516,339 veranschlagt. Damit ließe sich viel anfangen und zweifellos der dauernden Hungersnoth, die in vielen Theilen des Riesenreiches herrscht, ein Ende machen; die Lage der russischen Bauern ließe sich durch den Aufwand eines verhältnißmäßig kleinen Theiles dieser gewaltigen Summe wahrscheinlich dauernd bessern; ja, das ließe sich schon erzielen, wenn man auf die Eintreibung der Steuern von der hungernden Bevölkerung verzichten, die Steuern ermäßigen wollte. Man braucht den Bauern gar nichts zu geben, so lange man ihnen nicht zu viel von ihrem kärglichen Arbeitsprodukt nehmen wollte.

Und das Alles weiß Herr Witte, der einer der klügsten Staatsmänner Europas ist, natürlich sehr gut und er möchte die Noth des armen russischen Volkes so sehr gern lindern; er möchte seine Russen so gern bilden und auf den höchsten Gipfel der Kultur heben, wenn er nur könnte! Das heißt, er könnte schon, wenn er's nur wagen dürfte. Wenn das Heer und die Flotte nicht so ungeheure Mittel beanspruchten und wenn die bösen Feinde des russischen Vaterlandes nicht wären, die es von allen Seiten bedrohen und sofort über das sanfte russische Lämmlein herfallen würden, wenn es nicht so stark gerüstet wäre und sein Heer und seine Kriegsflotte fortwährend vermehrte! So wie es ist, hat Herr Witte kein Geld für die russischen Armen, kein Geld für die Hebung des Erziehungswesens, kein Geld für wirthschaftliche Verbesserungen und kaum genug für die strategischen Bahnen, deren Erbauung für die Sicherheit des Reiches unumgänglich nothwendig ist.

Bis der allgemeine Weltfriede gesichert ist, wird der nothleidende Russe immer das alte Lied hören müssen, sagt Herr Witte. So lange werden alle seine heißen Herzenswünsche unerfüllt bleiben und alle Gelder für Kriegsvorbereitungen ausgegeben werden müssen. „Vom wirthschaftlichen und menschenfreundlichen Standtpunkte aus,“ sagt Herr Witte, „ist es zu beklagen, daß die Menschheit nicht von dem hohen Ideale eines allgemeinen Weltfriedens durchdrungen ist. Es muß eingestanden werden, daß wir uns in den Klauen eines eisernen Gesetzes befinden, welches vorschreibt, daß die Forderungen der Kultur nur dann Gehör und Befriedigung finden dürfen, wenn die Ansprüche, welche die Vertheidigung des Vaterlandes stellt, befriedigt sind; daß sie mit dem vorlieb nehmen müssen, was übrig bleibt.

So weint der russische Bär. Und wer noch nicht jeglichen Mitgefühls bar ist, dem wird sich das Herz im Leibe krümmen angesichts seines Schmerzes, denn es ist immer rührender, einen Starken weinen zu sehen, als einen Schwächling. Und das Mitgefühl mit dem so heiß nach dem Weltfrieden verlangenden Bären muß einen gerechten Zorn zeugen gegen die bösen Feinde, die ihn zwingen, sein armes, hungerndes Volk so schwer zu besteuern und sein edles, auf Hebung der Kultur und Bildung hinzielendes Streben zu unterdrücken. Unter ihnen nimmt natürlich wieder das infame, bösartige Deutschland, das ja alle Welt mit Krieg bedroht, die erste Stelle ein. Nach ihm wird der kranke Mann am Bosporus dem russischen Bären nach dem Leben trachten; auch China bedroht ihn und zwingt ihn, die schwere Waffenlast zu tragen; desgleichen ist da der Frosch Japan, der den Ochsen verschlucken möchte; Persien steht auf der Lauer, Rußland mit Krieg zu überziehen; die Balkanfürstenthümer sind noch nicht ganz russisch und daher gefährlich; Schweden lauert im Norden und will Rußland noch mehr nehmen, als es ihm schon nahm; Oesterreich, der Staat, der sich nicht zu helfen weiß, wartet nur auf eine Gelegenheit, über das arme Rußland herzufallen und die Schweiz und Monako, vielleicht sogar das Fürstenthum Liechtenstein, würden es wahrscheinlich sofort mit Krieg überziehen, wollte Herr Witte auch nur einen Rubel weniger ausgeben zur Verstärkung von Heer und Flotte. Es ist schrecklich, die Zwangslage zu betrachten, in welcher der gute und friedliche russische Bär sich befindet und es wird hohe Zeit, daß der amerikanische Adler, der ja von der gleichen Friedensliebe beseelt ist, ihm helfe, die Bienen zu verjagen, die ihn mit ihren Stichen bedrohen, wenn er sich den ihm doch von rechtswegen zukommenden Honig nehmen will.

Der russische Bär weint aus Kummer über die Niedertracht seiner Feinde, die von seinem Weltfrieden nichts wissen wollen und ihn zwingen, auf seine hohen Kulturziele zu verzichten, damit er sich seiner Haut wehren könne. Weiß man nun, was der Ausdruck „Krokodilsthränen weinen“ bedeutet? Es heißt auf russisch weinen — nein, doch nicht, denn Herrn Wittes Thränen und Betheuerungen sind noch viel heuchlerischer als jene. — „Russische Thränen“ — das ist der Superlativ für Steigerung von Krokodilsthränen.

Friedliche Eroberung.

Wer sich über die so außerordentlich liebevolle Besprechung wunderte, welche gewisse amerikanische Blätter der neuesten „amerikanischen Auswanderung“ nach Kanada widmeten, der wird die Erklärung dafür in den Auslassungen finden, welche ein Herr W. Albert Hickman gestern in London vor dem „Royal Colonial Institute“ machte. Herr Hickman sang ein berauschendes Lied von der wunderbaren „Expansion“ und den glänzenden Zukunftsaussichten des kanadischen Nordwestens und erzählte, daß im Saskatchewan Gebiete allein eine einzige Gesellschaft amerikanischer Bankiers eine Million Acres Land erwarb, welche sie nunmehr mit Amerikanern besiedelt, und daß andere ähnliche Gesellschaften viele Millionen in kanadischem Grund und Boden anlegen und die amerikanische Einwanderung voraussichtlich noch einen viel größeren Umfang annehmen wird. Jetzt wird man wissen, wieso es kam, daß amerikanische Zeitungen das Loblied des kanadischen Nordwestens in so begeisterten Worten sangen; daß sie die Aussichten amerikanischen Auswanderer nach dem Saskatchewan Gebiete so glänzend schilderten und daß große Chicagoer und New Yorker Zeitungen (und wohl auch andere) spaltenlange „Spezialdepeschen“ genau ein und desselben Wortlautes brachten. Man weiß, daß die amerikanische Presse nicht nur die Stimme der öffentlichen Meinung, sondern auch der Schlüssel zu den Geldkästen des amerikanischen Volkes ist, dessen sich Unternehmer sehr gut zu bedienen wissen.

Auch sonst ist jene Meldung aus London interessant. Herr Hickman gab darnach der Ueberzeugung Ausdruck, daß diese starke amerikanische Auswanderung — er nennt die Bewegung „Invasion“ — nicht den Schatten einer Gefahr für britische Interessen in Kanada in sich berge. Der amerikanische Einwanderer wird seiner Ansicht nach ganz zweifellos ein guter und getreuer Unterthan seiner Majestät des englischen Königs werden und die amerikanische „Invasion“ Kanadas wird nur dazu dienen, die Bande der Freundschaft und des Blutes, welche jetzt schon Amerika und Großbritannien verknüpfen, noch zu stärken und fester anzuziehen.

Damit stellt er dem Republikanismus der auswandernden Bürger der Republik gerade kein gutes Zeugniß aus, aber dieselbe amerikanische Presse, welche die Auswanderung nach Kanada in so verlockenden Farben schilderte, wird voraussichtlich auch das getreulich nachbeten, denn die Schwärmerei für den angelsächsischen Bruder ist ja zur Zeit der Prüfstein echten Amerikanerthums und die Auswanderung ist aus oben angedeuteten Gründen sehr zu wünschen — es ist Geld drin. (Natürlich für den Auswanderer; dachte man etwas Anderes?) Und das Andere? Das ist Zukunftsmusik, und die mag in Wirklichkeit ganz anders ausfallen als der Herr Hickman sie sich denkt. Man lächelt verbindlich zu seinem Glauben und ruft wohl auch: „Hurrah, die amerikanisch-englische Verwandtschaft und Allianz!“, aber damit verpflichtet man sich doch zu nichts und wenn der Engländer das anders auffaßt, so kann man doch nichts dafür. Täuschung? Wenn's das wäre! Auf so ein Bischen Täuschung kommt es großen Geistern nicht an und den hochstrebenden Zielen des amerikanischen Adlers darf kleinliche bürgerliche Moral nicht hinderlich sein. Sie war's nicht, als man den Spaniern Portoriko und die Philippinen wegnahm, trotzdem man vorher versichert hatte, daß man den Krieg nur aus Menschlichkeit führe und an Landbereicherung gar nicht denke; sie war's nicht als man die Philippiner unterjochte. Sie wird's nicht sein in der Kubafrage; und sie wird die große Republik auch nicht verhindern, Kanada zu verschlucken, wenn die Zeit dazu einmal reif sein wird.

Man glaubt in England von der „amerikanischen Invasion“ nichts zu befürchten zu haben; es ist aber sicher, daß sie hier mit denselben Augen angesehen wird, wie die Invasion Mexikos durch amerikanisches Kapital — als eine friedliche Eroberung, der die Angliederung früher oder später folgen muß. In Bezug auf Kanada mag es länger dauern, als hinsichtlich Mexikos, denn das Großkapital wird über kurz oder lang die mexikanischen Gesetze, die ihm gegenüber nicht immer so rücksichtsvoll und fürsorglich sein werden, wie die amerikanischen, auf die Dauer unverträglich finden; während der amerikanische Ansiedler in Kanada wahrscheinlich die Entdeckung machen wird, daß er als kanadischer Unterthan Seiner Majestät mindesten ebenso viel Freiheit besitzt, wie als amerikanischer Souverän und dabei weniger ausgebeutet wird; aber kommen wird sie doch.

Die Angliederung Kanadas ist die „Expansion“, die der natürlichen Weiterentwickelung folgen wird. Sie ist die vernünftigste und natürlichste Expansion, welche die Republik noch nehmen kann. Sentimentale Freundschaft und „Blutsbande“ werden sie nicht hindern.

Hohn statt Hilfe.

Als „dreißig Millionen Menschen, meistens Dummköpfe“, hat einst ein berühmter englischer Schriftsteller die englische Nation gekennzeichnet. Von ihrem geliebten amerikanischen Volke scheinen die republikanischen Parteiführer im Kongresse eine ähnlich schmeichelhafte Meinung zu haben. Der Mann, der dem Hungrigen statt des Brotes einen Stein geboten, hat mit der Noth seines Mitmenschen nicht ärgeren Hohn getrieben, als jetzt die herrschende Partei in der nationalen Gesetzgebung mit dem Volke treibt, indem sie statt der verlangten Abschaffung der monopolschützenden Kohlenzölle deren zeitweilige — „Rückvergütung“ bietet.

Ein Sturm der Entrüstung ging durch's ganze Land, als während des, durch die rücksichtslose Ausbeutungsgier des berüchtigten Hartkohlen-Trust verursachten langwierigen Arbeiter-Ausstandes sich herausstellte, wie die Verfasser des bestehenden Zollgesetzes diesen Trust unter ihre Fittiche genommen: ihn beschützt haben durch eine Machenschaft, die von vornherein die Absicht schwindlerischer Täuschung verräth, indem sie augenfällig Hartkohle auf die Freiliste setzten, an anderer unbeachteter Stelle aber eine Klausel einschmuggelten, welche alle Hartkohle, die wirklich eingeführt werden könnte, einem hohen Zoll unterwirft. Der Präsident selber, getreuer Schutzzöllner, der er ist, sah sich genöthigt, in seiner letzten Kongreßbotschaft die Aufhebung dieses Zolles zu fordern. Die gesammte Presse des Landes ohne Unterschied der Partei unterstützte die Forderung. Nun es aber zum Klappen kommt, gehen die Parteiführer kaltlächelnd darüber zur Tagesordnung über, die da lautet, daß an dem heiligen Trust- und Monopolschutz nicht gerüttelt werden darf. Sie entscheiden, daß der Zoll auf Hartkohle unverändert aufrecht erhalten werden muß, ebenso wie der gleich unverantwortliche Weichkohlenzoll.

* * *

Nur darf beileibe diese freche Mißachtung der öffentlichen Interessen nicht offen eingestanden werden. Es muß wieder ein Versuch gemacht werden, das Volk zu täuschen und ihm Sand in die Augen zu streuen, so wie man es gethan hat, als man scheineshalber das Trustprodukt Hartkohle auf die Freiliste setzte.

Eine Bill ist von dem zuständigen Hausausschusse entworfen worden, laut welcher für die Dauer eines Jahres nicht etwa Kohle frei eingelassen werden soll, sondern der darauf bezahlte Zoll den Importeuren, wenn sie den vorgeschriebenen Formalitäten genügen, auf ihr Verlangen wieder zurück erstattet werden soll. Wann die Rückerstattung erfolgen soll, ist nicht gesagt: es mag drei Monate dauern, oder auch zehn oder zwanzig Monate.

Diese Bill, die man die Stirn hat, eine Freikohlen-Bill zu nennen, soll als Parteimaßregel durchgepeitscht werden. Genau eine Stunde, keine Minute mehr, soll laut gesetzter Vorschrift dem Hause bewilligt werden zur „Berathung“ der Bill unter Bedingungen, die irgend welche Aenderungen unmöglich machen. Demokratische Anträge, welche Abschaffung des Zolles verlangten, sind bereits vom Ausschusse durch strenges Parteivotum niedergestimmt worden.

Und während durch diese Abstimmungen die republikanischen Macher gezeigt haben, daß sie den Unterschied sehr genau kennen, der zwischen Zollabschaffung und Zollrabatt oder Rückvergütung besteht, bilden sie sich ein, daß das „dumme Volk“ diesen Unterschied nicht erkennen, den plumpen Schwindel nicht durchschauen, den gebotenen Stein statt des Brotes gläubig hinnehmen werde.

Ein Vertrauen auf die Langmuth und Leichtgläubigkeit des Volkes, das man rührend nennen könnte, wenn es nicht gar so beleidigend wäre! So sicher, wie der Abend dem Morgen folgt, so sicher wird der Importeur oder Händler, der nach wie vor den Zoll auf die ausländische Kohle zahlen muß, diesen Zoll auch nach wie vor auf den Verkaufspreis schlagen, wenn auch das Schatzamt bereit steht, ihm nach Jahr und Tag den bezahlten Zoll wieder zurück zu erstatten. Die Bill wird sich den importirenden Händlern von Vortheil erweisen; sie wird dem Volke nicht zu billigeren Kohlen verhelfen. So offensichtlich kann dies und nichts Anderes die Wirkung sein, daß auch klärlich nichts Anderes beabsichtigt sein kann.

* * *

Abschaffung des Zolles würde die eingeführte Kohle um den Betrag des Zolles billiger machen, und würde dadurch mittelbar zur Verbilligung der heimischen Kohle führen. Je billiger die fremde Kohle dort auf den Markt kommt, wo sie überhaupt in Anbetracht der Verkehrsverhältnisse mit der heimischen Kohle in Wettbewerb gebracht werden kann, was in der Regel nur in den Neuenglandstaaten der Fall ist, desto mehr wird man dort von der fremden Kohle verbrauchen und desto mehr wird für andere Landestheile übrig bleiben von der Westvirginier und Marylander Kohle, die sonst den Markt jener Staaten versorgt.

Hätten die republikanischen Parteiführer diesen Zweck gewollt, so hätten sie auch das Mittel gewollt, das durch die öffentliche Meinung ihnen vorgeschrieben war. Was sie gethan haben, läßt sich aus keiner anderen Absicht erklären als aus der, dem Volke ein X für ein U vorzumachen — die Einführung von Kohle nur scheinbar freizugeben, um alsdann, wenn die erhoffte Wirkung nicht eintritt, die fernere Aufrechterhaltung der trustschützenden Zölle damit rechtfertigen zu können. Um sagen zu können: „Seht, die Aufhebung des Zolles hat die Waare nicht billiger gemacht, wie kann man noch behaupten, daß der Zoll sie theuerer gemacht habe?!“

Tausende und aber Tausende mögen in Folge des herrschenden Kohlenmangels frieren und Mangel leiden, Hunderttausende und Millionen durch die unersättliche Habgier der geschützten Monopolisten beraubt und ausgeplündert und das ganze Erwerbsleben schwer geschädigt werden: — es macht Alles nichts aus, sofern nur der Schutz der Trusts und Monopole, die die Partei beherrschen, nicht angetastet wird!

Schmerzen im Rücken

Sind Anzeichen eines schwachen, trägen Zustandes der Nieren oder Leber und sind Warnungen, die zu übersehen gefährlich sind, so wichtig ist eine gesunde Thätigkeit dieser Organe.

Gewöhnlich werden sie begleitet von Energie-Verlust, Mangel an Muth und manchmal von Trübsinn und Niedergeschlagenheit.

Hood's Sarsaparilla

heilt Nieren- und Leberleiden, lindert das Rückenweh und richtet den Körper auf.

Lokalbericht.

Die Spareinlagen.

Gewaltige Zunahme der Sparbank-Einlagen im letzten Jahre.

Direktoren- und Beamtenwahlen der Banken.

Die Spareinlagen in den hiesigen Banken haben im letzten Jahre um dreißig Prozent zugenommen, und laut der Berichte der Hauptsparbanken der Stadt steht eine gleiche Zunahme in diesem Jahre in Aussicht. Am 11. Dezember 1901 waren die Spareinlagen insgesammt $68,771,220 und am 22. Dezember 1902 $89,929,574. Die Banken berichten, daß seither die Eröffnung von Sparkontos noch bedeutend zugenommen habe, die Zurückziehung von Einlagen aber ungewöhnlich gering gewesen sei. Ein Viertel der Zunahme von Spareinlagen war die Folge der Gründung von Banken in Stadttheilen, in welchen vorzüglich kleine Geschäftsleute, Handwerker und Arbeiter ansäßig sind, während gleichzeitig alle Banken sich um solche Kundschaft besonders bemüht haben.

Die Bankwahlen, welche soeben stattgefunden haben, hatten folgendes Ergebniß:

Nationalbanken.

Bankers' — Direktoren: M. H. Wilson, Michael Cudahy, Frank Gould, D. H. Burnham, George S. Lord, Richard C. Lake, Robert M. Wells, Daniel G. Reid, David Studebaker, C. H. Weaver, C. T. Boynton, Edward S. Lacey, John C. Craft.

Calumet — Direktoren: John Cunnea, George Cunnea, James Cunnea, M. Fitzgibbons, Hans Heinsen, Clarence Bergner, Charles Seipp, George E. Uebele und T. B. O'Sullivan. Beamte: Präsident, John Cunnea; Vize-Präsident, George E. Uebele; Kassirer, D. McGrath.

Chicago — Direktoren: C. K. G. Billings, Andrew McNally, Maurice Rosenfeld, John R. Walsh, F. M. Blount, John M. Smyth, William Best.

City of Evanston — Thomas Bates, David R. Forgan, Rollin A. Keyes, Joseph C. Baden, Henry A. Pearsons, Joseph F. Ward, James A. Patten und William S. Mason. Beamte: Präsident, Joseph F. Ward; Vize-Präsident, Thomas Bates; Kassirer, Charles N. Stevens.

Commercial — Direktoren: Franklin MacVeagh, N. K. Fairbank, William J. Chalmers, Paul Morton, John C. McKeon, Jesse Spalding, Robert T. Lincoln, E. H. Gary, Darius Miller und James H. Eckels. Beamte: Präsident, James H. Eckels; Vize-Präsidenten, John C. McKeon und D. Vernon; Kassirer, Joseph T. Talbert, Hilfskassirer, N. R. Losch, Harvey C. Vernon und G. B. Smith; Auditeur, H. C. Smith; Leiter des ausländischen Departements, M. Krell.

Continental — Direktoren: John C. Black, Albert J. Earling, J. Ogden Armour, F. Weyerhaeuser, Henry Botsford, William G. Hibbard, B. A. Valentine, George M. Reynolds, William C. Seipp, Berthold Loewenthal, N. E. Barker und A. W. Thompson. Beamte: Präsident, John C. Black; Vize-Präsidenten, G. M. Reynolds und N. E. Barker; Hilfskassirer, Ira J. Bowen, Benjamin S. Mayer, W. G. Schroeder und Herman Waldeck; Sekretär, William W. Hill.

Corn Exchange — Direktoren: Charles H. Wacker, Chauncey J. Blair, Clarence Buckingham, Edward B. Butler, Martin A. Ryerson, Isaac G. Lombard, Charles H. Hulburd, John H. Dwight, John C. Welling, Edwin G. Foreman, Charles L. Hutchinson, Edward A. Shedd, Frederick W. Crosby und Ernest A. Hamill.

Drovers' — Direktoren: Edward Tilden, W. H. Brintnall, John Brown, M. F. Rittenhause und William A. Tilden. Beamte: Präsident, W. H. Brintnall; Vize-Präsident, John Brown; Kassirer, William A. Tilden; Hilfskassirer, George W. Benedict.

First National — Direktoren: Nelson Morris, George T. Smith, James B. Forgan, William L. Brown, David R. Forgan, George D. Boulton, Eugene S. Pike, John A. Spoor, William J. Watson, A. C. Bartlett, Samuel W. Allerton, Norman B. Ream, John H. Barker, Samuel M. Nickerson, D. Mark Cummings, Elbridge G. Keith, Otto Young, James H. Hyde, Charles Deering, H. H. Porter jr. und George F. Baker. Beamte: Präsident, James B. Forgan; Vize-Präsidenten, David R. Forgan, George D. Boulton und Howard H. Hitchcock; Kassirer, Richard J. Street; Hilfskassirer, Holmes Hoge, August Blum, Edward Dickinson, Frank E. Brown und Charles N. Gillett; Auditeur, Frank O. Wetmore; Leiter des Bond-Departements, Emile K. Boisot; Leiter und Hilfsleiter des ausländischen Departements, John E. Gardin und Max May.

First, Englewood — Direktoren: J. R. Embree, J. J. Nichols, B. E. Nichols, J. M. Johnson, C. H. Knight und P. T. Barry. Beamte: Präsident, J. R. Embree; Vize-Präsident, J. J. Nichols; Kassirer, B. E. Nichols; Hilfskassirer, E. P. Olson.

Fort Dearborn Nationalbank — Präsident, L. A. Goddard; Direktoren, Richard Fitzgerald, Calvin H. Hill, Charles W. Hinkley; Vizepräsident, Charles L. Farrell; Kassirer, Nelson N. Lampert.

North America — Direktoren: Bernard A. Eckhart, Calvin Durand, Albert W. Harris, Edward Hines, La Verne W. Noyes, Benjamin J. Rosenthal, James A. Harahan, Josiah Little, Isaac N. Perry, Ward W. Willits, Charles O. Austin und Aylmer K. Perry. Beamte: Präsident, Isaac N. Perry; Vize-Präsidenten, Bernard A. Eckhart und Charles O. Austin; Kassirer, Julius S. Pomeroy; Hilfskassirer, Francis B. Putnam.

Oakland — Direktoren: H. P. Taylor, John C. McKeon, A. T. Tyler, O. J. Shannon und H. C. Taylor. Beamte: Präsident, H. P. Taylor; Kassirer, H. C. Foster.

Republic — Direktoren: C. H. Conover, Rollin A. Keyes, Frank O. Lowden, Robert Marker, F. C. Vogel, Herman B. Butler, John R. Morron, J. V. Farwell jr., Charles R. Crane, Louis F. Swift, Henry Siegel, John A. Lynch, J. B. Greenhut, H. W. Heinrichs, E. B. Strong und W. T. Fenton. Beamte: Präsident, John A. Lynch; Vize-Präsident, W. T. Fenton; Kassirer, A. H. Cameron; Hilfskassirer, R. M. McKinney, R. L. Crampton und W. F. Dodge.

Staatsbanken.

American Trust & Savings Bank — Direktoren, Joy Morton, B. A. Watkins, Charles H. Thorne, William Kent, T. P. Shonts, A. Montgomery Ward, E. P. Ripley, Gilbert B. Shaw, Charles H. Deere, Ferdinand W. Peck, Benjamin Thomas, Edwin A. Potter, Charles T. Trego, James R. Chapman, Charles T. Nash, G. W. Mc Qua, W. H. McDoel. — Die Wahl der Beamten ist auf Donnerstag angesetzt worden. Der Reingewinn der Bank im letzten Jahre belief sich auf 18 Prozent des Stammkapitals.

Austin State — Direktoren: B. D. Castle, P. F. Castle, C. S. Castle, H. F. Frink, Taylor A. Snow, F. R. Schock und R. H. Traill. Beamte: Präsident, C. S. Castle; Vize-Präsident, H. S. Frink; Kassirer, B. D. Castle.

Chicago City — Direktoren: William Henry Gottschalk, Henry Jaeger, Louis Rathje, C. F. Claussen, Merritt W. Pinckney, William J. Rathje, Louis H. Rathje, Henry C. Fisher, William Bartling und H. F. Jaeger. Beamte: Präsident, Louis Rathje; erster Vize-Präsident, C. F. Claussen; zweiter Vize-Präsident, Henry Jaeger, Kassirer, William J. Rathje.

Chicago Savings — Direktoren: George H. Webster, Daniel B. Scully, Charles H. Mc Qua, Walter H. Wilson, William E. O'Neill, Joseph E. Otis jr., Henry J. Evans, Rudolph Matz, William G. Hibbard jr., John C. Jenkins, Ralph C. Otis und Lucius Teter. Beamte: Präsident, George H. Webster; Vize-Präsident, Joseph E. Otis jr.; Kassirer, Lucius Teter.

Foreman Bros. Banking Co. — Präsident, Edwin G. Foreman; Vizepräsident, Oscar G. Foreman; Kassirer, George N. Neise. Direktoren, Edwin G. Foreman, Oscar G. Foreman, George N. Neise.

Hibernian — Direktoren: John V. Clarke, James R. McKay, Jesse Spalding, Henry B. Clarke, Louis B. Clarke, Charles F. Spalding, David R. Lewis, Hempstead Washburne, Bernard F. Rogers und Hamilton B. Dox. Beamte: Präsident, John V. Clarke; Vize-Präsidenten, Henry B. Clarke, David R. Lewis und Louis B. Clarke; Kassirer, Hamilton B. Dox; Hilfskassirer, John W. MacGeagh; Sekretär, Frederic S. Hebard, Hilfssekretär, Everett R. McFadden.

Merchants' Bank — Beamte: Präsident, S. W. Jacobs; Vize-Präsident, B. F. James; Kassirer, C. M. Hunten; Hilfskassirer, P. F. McGivern.

Metropolitan Trust and Savings — Direktoren: Martin B. Madden, D. M. Lord, C. A. Knight, James H. Gilbert, Fritz Goetz, E. C. Wilz, George A. Ogle, Edward Roos und Daniel F. Crilly. Beamte: Präsident, James H. Gilbert; Vize-Präsident, Fritz Goetz; Kassirer, Chas. J. L. Kreßman; Hilfskassirer, John A. Schmidt.

Milwaukee Avenue — Direktoren: Francis S. Peabody, Marius Kirkeby, Olaf Johnson, M. A. La Buy, Joseph Lister, Theodore Stensland und Paul O. Stensland. Präsident, Paul O. Stensland; Vize-Präsidenten, Francis S. Peabody und Theodore Stensland; Kassirer, Henry W. Hering; Hilfskassirer, Ulrich Daniels.

Prairie State Bank — Präsident, George Van Zandt; Vizepräsident, George Woodland; Kassirer, Fred B. Woodland; Direktoren, George Van Zandt, George Woodland, B. E. Holmes, H. J. Evans und C. F. Scoville. Der Reingewinn des Jahres belief sich auf $109,429.18.

South Chicago Savings — Direktoren: E. J. Buffington, G. W. Robertson, E. J. Lyman, George T. Smith, W. J. Carney, A. G. Ingraham, T. V. Phillips, D. S. Mathias, A. J. Banks und George C. Burrows. Beamte: Präsident, E. J. Buffington; Vize-Präsident, A. G. Ingraham; Kassirer, Warren W. Smith.

State Bank of Chicago — Präsident, H. A. Haugan; Vizepräsident, John H. Dwight; Kassirer, John R. Lindgren; Hilfskassirer, Frank J. Packard, Henry S. Henschen; Sekretär, Samuel E. Knecht; Direktoren, Thomas Murdoch, David R. Parker, A. P. Johnson, Calvin Durand, John H. Dwight, Moses J. Wentworth, Theodore Freeman, H. A. Haugan, John R. Lindgren. — Der Gewinn der Bank im letzten Jahre belief sich auf 16 Prozent des Stammkapitals.

Union Trust Co. — Direktoren: Darius Miller, George E. March, Charles F. Kimball, Stephen W. Rawson, James Longley, J. Frank Lawrence, Frederick L. Wilk und Frederick H. Rawson. Beamte: Präsident, Stephen W. Rawson; Vize-Präsidenten, Frederick L. Wilk und Frederick H. Rawson; Kassirer, Granville M. Wilson; Hilfskassirer, Frank P. Schreiber; Sekretär, Rufus F. Chapin.

SCHLESINGER & MAYER

Bemerkenswerther Verkauf von $1.25 Shetland Floß (Garn) 85c.

Das berühmte Columbia Shetland Floß, eines der besten Qualitäten Garne, die fabrizirt werden. Eine Sorte, die vor allen Damen der Welt vorgezogen wird, die mit der Stricknadel umzugehen verstehen.

Der reguläre Preis für dieses Garn ist $1.25 per Pfund und unser Preis, speziell für diesen Verkauf, ist der niedrigste, der je berechnet wurde. Die Feinheit der Wolle und die reichen, schönen Farben-Schattirungen, in welchen es kommt, machen es besonders geeignet zum Kunstricken aller Art.

Columbia Shetland Floß in schwarz, weiß, blau, rosa, violet, gelb, grün u. s. w., eine prachtvolle Partie von Schattirungen zum Stricken und Häkeln — gewöhnlich $1.25 das Pfund, speziell zu **85c**.

85c 85c

Jucken, Jucken, Jucken; nicht im Stande, das Geschäft am Tage zu besorgen oder Nachts zu schlafen. Juckende Hämorrhoiden — gräßliche Plage. Doan's Ointment heilt. Versagt nie. In jeder Apotheke, 50 Cents. momifr—anz

Kurz und Neu.

* Der Inquest über den Tod des am Montag unter verdächtigen Umständen in der elterlichen Wohnung, Nr. 50 Sangamon Straße, verstorbenen 15-jährigen Wm. J. Durkin wurde gestern begonnen, doch wurde die Verhandlung auf Ersuchen der Polizei bis zum 16. Januar verschoben, um den Fall gründlich untersuchen zu können. Der Koronersarzt hat festgestellt, daß der Knabe an den Folgen des Genusses von Karbolsäure starb.

Todes-Anzeige.

Zur Nachricht an die deutschen Hod Carriers.

Unser langjähriges Mitglied und Geschäfts-Agent, Bruder

Louis Seegebarth

ist nach langer Krankheit und schwerem Leiden gestern, Morgens 1 Uhr, gestorben. Alle Mitglieder der Deutschen Hod Carriers Union sind freundlichst ersucht, sich an dem Leichenbegängniß zu betheiligen, welches am Donnerstag, den 15. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 6525 S. Carpenter Str., nach dem Oakwood Friedhofe stattfindet.

Wilhelm Koenig, Präsident.
A. Schreiber, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Johann Friedrich Bauckmeyer

am 12. Januar, Morgens 1 Uhr 30 Minuten, plötzlich im Alter von 46 Jahren und 9 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 15. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 915 N. Western Ave., nach dem Concordia Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Bauckmeyer, Gattin.
Fred. Bauckmeyer, Sohn.
Mary Bauckmeyer, Tochter.
bmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Katharina Schütz

am 12. Januar im Alter von 73 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 15. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 2633 Princeton Ave., nach dem Oakwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann, Georg, Söhne. bmi
Elisabeth Huff, Margarethe, Töchter.
Christian Huff, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Brickmacher Kranken-Unterstützungsverein von Chicago.

Allen Brüdern die traurige Nachricht von dem Tode unseres Bruders

Charlie Lamberg.

Die Beamten sind ersucht, am Donnerstag, den 15. Januar, 12.30 Nachm., in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

John Woelms, Präsident.
John Schalla, Finanz-Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Ella Blaha,

im Alter von 23 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Januar, vom Trauerhause, 87 Johnson Str., nach der Jesuit-Kirche, wo ein Todtenamt um 10 Uhr abgehalten wird, und von dort mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Blaha, Gatte.
Alois, 19 Tage alt, Kind.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Fritz Siemsen

im Alter von 45 Jahren und 3 Monaten am 13. Januar, Abends 6 Uhr, nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 16. Jan., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1802 Jusley Ave. (Jefferson Park), nach Norwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermine Siemsen, Gattin, nebst Kindern.
Herman Bode, Schwager.
Christ., Wilhelm und John, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Karl Lamberg

am Montag, den 12. Januar, durch Unglücksfall plötzlich verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 608 Nelson Str., nach dem St. Lucas-Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Terese Lamberg, Gattin.
Otto und Elise, Kinder.
Julius Lamberg, Bruder.
Minnie Kron, Schwester.

Todes-Anzeige.

Teutonia Hive No. 41, Ladies of the Maccabees. Unsere Schwester

Frau Mary Trojowsky

3402 Leavitt Str., ist gestorben. Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, sich am nächsten Donnerstag, den 15. Jan. 1903, pünktlich 9 Uhr Vormittags, in der Halle sich zu versammeln.

Annie Muth, Commander.
B. Shaven, Record Keeper.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Paul Koblitz

am Dienstag, den 13. Januar, im Alter von 40 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 450 Southport Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten:

Minnie Koblitz, Gattin.
Frank Koblitz, Sohn.
Nebst Verwandten.

Danksagung.

Hiermit sage ich allen Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank für die rege Theilnahme an der Beerdigung meines verstorbenen Onkels

William Sattler.

Speziell möchte ich den Brüdern der Nord Chicago-Loge Nr. 157, A. O. U. W., und dem Senefelder Liederkranz meinen herzlichsten Dank aussprechen. Achtungsvoll,

Martha Sattler.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Geschäfts- und Spar-Bank

Wir laden Geschäftsleute von Firmen und Einzelne ein und möchten mit Leuten in Verbindung treten, die ihr Konto zu verlegen wünschen.

4 Prozent Zinsen

Auf Spar-Einlagen vom Datum, an welchem sie gemacht werden.

Zinsen halbjährlich gutgeschrieben

1. Januar und 1. Juli.

Zertifikate auf Einlagen von jedem Betrag werden ausgestellt.

Geschäftsstunden: 8:30 Vorm. bis 5:30 Nachm.

A. M. ROTHSCHILD & CO.

8jan,2wX

Deutsches Theater
BUSH TEMPLE OF MUSIC
Nord Clark Str. und Chicago Ave.

Nur noch **6** Vorstellungen!

ADOLF PHILIPP'S Abschied.

Der Sensations-Erfolg
„Der Millionen-Schwab“

Nur noch zwei Bargain-Matinees ! **HEUTE und Samstag** 25c & 50c.

Samstag, 17. Januar: Abschied-Vorstellung! Man sichere sich Sitze frühzeitig!

13. Stiftungsfest
— des —
Verbandes der deutschen Veteranen der Armee,

verbunden mit Instrumental- u. Gesangs-Konzert, nebst darauffolgendem Ball. Am Sonntag, den 18. Januar, in Brands Halle, Ecke Erie u. Clark Straße. — Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25c die Person. jan4,11

Erstes Stiftungsfest und Ball
— des —
Roosevelt Frauen-Verein

in der kleinen Wicker Park-Halle, 501 W. North Ave., nahe Robey Str., am Samstag, den 17. Januar 1903. — Anfang Abends 8 Uhr. — Tickets 15c die Person. — Supper 25c per Person.

14. großer Preis-Maskenball
abgehalten vom
Teutonia Frauen-Verein

in der Großen Wicker Park-Halle, 501 W. North Ave., am Samstag, den 17. Januar 1903. — Tickets 25 Cts. die Person. — Anfang 8 Uhr. — Supper 25c. 27dz14jan

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* **EMIL GASCH.**

Für Hochzeiten und Festlichkeiten aller Art miethet die große oder die kleine
AURORA • HALLE,
Milwaukee Avenue und Huron Straße.
'Phone Polk 442. 22ok,mifason*

Luisenhain
Picknick-Grove, Deutsches Altenheim,
billig zu vermiethen.
Madison Electric und Metropolitan - Hochbahn direkt bis zum Grove. Näheres bei Karl Kraemer, 84 und 86 La Salle Str., Zimmer 401—402. Telephon: Main 2102. 14,17,21,24ja

Kretlow's Tanzschule,
401—403 Webster Ave.
Anfang des zweiten Cursus, am Donnerstag den 1. Januar 1903.
Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Nr. 401 Webster Ave. entgegengenommen. — Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen.
des20,so,mi,1mo

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— **Deutsche Optiker**, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str., zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 1jb,1j*3

Abendpost=Leser!

Wir verschicken an jeden Leser der „Abendpost“ ein volle Größe Ein Dollar Packet von Vitae-Ore, per Post, portofrei, genügend für eine einmonatliche Behandlung, für welche Ihr einen Monat nach Empfang bezahlen müßt, wenn der Empfänger sagen kann, daß es ihm oder ihr mehr genützt hat, als alle Droguen und Betäubungsmittel von Quacksalbern oder guten Doktoren oder Patentmedizinen, die er oder sie je gebrauchten. Leset dies nochmals sorgfältig durch und beachtet, daß wir nur unsere Bezahlung verlangen, wenn es Euch hilft, nicht vorher. Wir übernehmen alles Risiko, Ihr verliert nichts. Falls es Euch nichts nützt, bezahlt Ihr uns nichts. Vitae-Ore ist eine natürliche, harte, glänzende, steinartige Substanz — Mineral — Erz — welches aus der Erde gegraben wird wie Gold und Silber, und welches zwanzig Jahre zur Oxidirung bedarf. Es enthält freies Eisen, freien Schwefel und Magnesium, und ein Packet enthält ebensoviel medizinischen Werth und Heilkraft als 800 Gallonen des stärksten und wirksamsten Mineralwassers frisch von der Quelle. Es ist eine geologische Entdeckung, von welcher nichts entzogen oder hinzugefügt wird. Es ist das Wunder des Jahrhunderts, solche Krankheiten, wie Rheumatismus, Brights Krankheit, Blutvergiftung, Herzleiden, Diphtherie, Katarrh und Kehlleiden, Leber-, Nieren- und Blasenbeschwerden, Magen- und weibliche Leiden, Grippe, Malariafiebre, Nervenzerrüttung und allgemeine Schwäche zu heilen, wie Tausende es bezeugen, und Niemand, der dies beantwortet und sich ein Packet schicken läßt, wird dies nach Gebrauch desselben leugnen. Gebt Alter, Leiden und Geschlecht an.

Diese Offerte erzwingt sich die Beachtung und Aufmerksamkeit und später den Dank eines jeden lebenden Menschen, der bessere Gesundheit wünscht oder an Schmerzen und Gebrechen leidet, welche der medizinischen Welt spotteten und mit der Zeit sich verschlimmerten. Es ist uns einerlei, ob Ihr Euch ungläubig verhaltet, wir wünschen nur, daß Ihr untersucht, auf unsere Kosten, ganz gleich an welcher Krankheit Ihr leidet, indem Ihr Euch ein Packet schicken läßt. Schreibt keine Postkarte.

In Beantwortung dieses, adressirt Theo. Noel Company, Dept. G. 39, 527, 529, 531 W. North Ave., Chicago, Jll.

Lokalbericht.

Gütliche Einigung.

Eisenbahn=Angestellte und Betriebsleiter von Bahnen verständigen sich.

Nachtruhe für Milchfahrer.

Kraftbewußtsein der Maschinenbauer=Union. — Langjähriger Gewerkschafts=Beamter gestorben. — Unangenehm für Kravattenmacher.

Zwischen den Verbänden der Eisenbahn=Angestellten und den Betriebsleitungen der einzelnen Bahnen scheinen nach und nach alle Lohnfragen zu beiderseitiger Befriedigung geregelt zu werden. Zur Zeit stehen hier Vertreter der Lokomotivführer und der Heizer mit Superintendent Warder von der Western Indiana und dem der Gürtelbahn in Unterhandlung. Wie es heißt, wird zwischen diesen noch heute ein Abkommen erzielt werden.

In seiner Wohnung, Nr. 6525 Carpenter Straße, ist gestern Louis Seegebarth gestorben, der seit sieben Jahren ununterbrochen den Posten des Geschäftsagenten der deutschen Bauhandlanger=Union bekleidet hatte. Seegebarth war, nach vorübergehendem Aufenthalt im Süden, vor etwa sechszehn Jahren nach Chicago gekommen. Er fand hier zumeist als Zeitungsträger Beschäftigung, arbeitete dann aber als Bauhandlanger und war einer der Gründer des Fachverbandes seiner Berufsgenossen, in welchem er später fast andauernd Beamtenstellen innegehabt hat. Seegebarth erfreute sich des Vertrauens seiner Mitarbeiter und hat dasselbe stets im vollsten Maße gerechtfertigt.

Geschäftsagent Summer von der Milchfahrer=Union ist der Ansicht, daß Publikum werde sich bald daran gewöhnt haben, daß die Milch nicht mehr zu nachtschlafender Zeit abgeliefert wird. Den Milchfahrern selber, deren Arbeitstag bisher um 2 Uhr Morgens anbrach, kommt die von der Union eingeführte Neuerung, welche ihnen die Nachtruhe sichert, sehr gut vor.—Sonntags wird künftig von den Milchgeschäften, welche die Union anerkannt haben, überhaupt keine Milch mehr abgeliefert werden. Die Hausfrauen werden sich Samstags mit einem bis zum Montag reichenden Vorrath zu versehen haben.

Die Maschinenbauer=Union hat mit 106 Chicagoer Firmen kontraktliche Lohnvereinbarungen getroffen, die bis zum 1. April in Kraft bleiben. Die Union hat beschlossen, diese Kontrakte nicht zu erneuern, sondern einfach die Parole ausgegeben, daß nach dem 1. April kein Mitglied für Unternehmer arbeiten soll, welche die Arbeitsbedingungen der Union nicht annehmen. Es soll vom 1. April an auf allgemeine Einführung des neunstündigen Arbeitstages bestanden werden, sowie auf 5 Prozent Lohnzulage.

Der Fachverein der Photo=Graveure hat beschlossen, daß seine Mitglieder in allen Betrieben die Arbeit einstellen sollen, in welchen von den Unternehmern die schriftliche Bestätigung der am 31. Dezember zwischen der Union und dem Unternehmerverein getroffenen Lohnvereinbarung verweigert wird. Die Unternehmer hatten sich am genannten Tage zwar durchweg willens erklärt, die Lohnaufbesserung zu bewilligen, schriftlich dazu verpflichtet haben sich aber bisher nur zwei, während die Zahl der Betriebe über dreißig beträgt.

Die deutsche Schankkellner= und Aufwärter=Union „Allemania“, deren Vereinslokal sich jetzt Nr. 332 North Ave. befindet, hat in ihrer jüngst abgehaltenen General=Versammlung ihren Vorstand durch Neuwahl so zusammengesetzt: Präsident Gustav Reimers; Vize=Präsident, Louis Panzer; Sekretär, Sigmund Stern, 713 Burling Str.; Finanz=Sekretär, Fred E. Dreßler; Schatzmeister, Ernst Jurende; Thürsteher, Henry Fischer; Delegat zur Central Labor Union: F. E. Dreßler; Verwaltungsrath: Louis Hahn, Henry Menge und Anton Leehmann.

Richter Tuthill erließ gestern, auf Betreiben der „Associated Preß Association“ einen Einhaltsbefehl, durch welchen es einem Geldverleiher an der Washington Straße verboten wird, Beamte der genannten Gesellschaft wegen einer Schuldforderung, die er an einen Angestellten derselben hat, vor einen Friedensrichter weit draußen auf dem Lande zu zitiren.

Auf Betreiben zahlreicher Unternehmer=Firmen wird von der Staats=Legislatur wahrscheinlich ein Gesetz angenommen werden, welches die Verpfändung noch nicht verdienten Arbeitslohnes zur Sicherung von Darlehen für unstatthaft erklärt. — Im Kreisgericht waren bekanntlich schon Entscheidungen in diesem Sinne abgegeben worden, der Appellhof hat dieselben aber umgestoßen, weil sie gesetzlicher Begründung entbehren.

Für heute, Mittwoch Abend, sind Gewerkschafts=Versammlungen anberaumt wie folgt:

Bauschreiner, Nr. 10 — 43. und State Straße.; Nr. 58 — Center und Clark Straße; Nr. 242 — 59. und Halsted Str.; Nr. 419 — 151 Ost North Ave.

Brückenbauer und Bauschmiede — 198 Madison Straße.

Vereinigte Metallarbeiter — 104 Randolph Straße.

Hotel= und Restaurant=Angestellte — 182 Dearborn Straße.

Dampfheizungs=Einrichter — 122 La Salle Straße.

Billiges Fahrgeld.

Einer neuen Erfindung verdankt Harvey, Jll., 2½ Cents Straßenbahn=Fahrgeld.

Die Bewohner des benachbarten Harvey sind glückliche Leute. Eine Gesellschaft Chicagoer Kapitalisten hat vom Stadtrath von Harvey, Jll., einen Freibrief zum Betrieb einer Straßenbahn erwirkt und sich verpflichtet, vierzig Fahrkarten zu einem Dollar zu verkaufen. Die Gesellschaft will zur Kraftentwickelung Kohlenwasserstoff verwenden; die Kraft wird auf den Wagen selbst erzeugt, die Gesellschaft erspart daher die Anlage von Betriebsgebäuden und Draht= oder anderen Leitungen; die Wagen werden natürlich auf Schienen laufen, schon um eine möglichst hohe Fahrgeschwindigkeit zu erzielen und weil die schweren Wagen die Anlage eines sehr starken Pflasters erforderlich machen würden.

Die Wagen, welche die Gesellschaft bauen läßt, werden der Größe nach den auf der Wentworth Ave.=Straßenbahn in Gebrauch befindlichen entsprechen. Zwei Motoren von je fünfzig Pferdekräften werden auf denselben eingerichtet werden; jeder dieser Motore vermag den Wagen zu treiben, sollte also einer derselben beschädigt werden, so kann der andere in Gebrauch treten. Die Einrichtung ist, vom technischen Standpunkt betrachtet, äußerst einfach. Die Apparate sind aber stark genug, um eine Fahrgeschwindigkeit von bis zu fünfzig Meilen die Stunde zu erzeugen. Die Kraft kann dabei so schnell abgestellt werden, daß der Wagen auf einer Strecke von seiner eigenen Länge zum Stillstand kommt, wodurch die Gefahr von Unfällen beträchtlich vermindert wird.

Die Erfindung, welche in Harvey zum ersten Mal praktisch zur Verwendung gelangt, ist ganz neuen Datums und wird allem Anschein nach, sollte sie sich bewähren, auf dem Gebiet des Straßenbahnwesens eine gewaltige Umwälzung erzeugen.

Der Pachtvertrag bleibt.

Der Schulraths=Ausschuß für Gebäude und Grundstücke hat das Ersuchen der McVicker=Theatergesellschaft, einen neuen Pachtvertrag zu $30,500 das Jahr, statt einer alle zehn Jahre sich erneuernden Festsetzung des Pachtbetrages, als nicht empfehlenswerth abgelehnt und auch von Gegenvorschlägen Abstand genommen. Die Gesellschaft erbot sich, für den Fall der Annahme ihres Vorschlages, binnen fünf Jahren ein feuersicheres Gebäude zum Kostenpreise von $300,000 auf dem Platze zu errichten.

Wahl im Union League Klub.

Für die am 26. Januar stattfindende Beamtenwahl des Union League Klub sind folgende Kandidaten aufgestellt worden:

Präsident—Edgar A. Bancroft.
Erster Vize=Präsident—Fred. W. Urham.
Zweiter Vize=Präsident—Walter H. Wilson.
Sekretär—Frederick Greeley.
Schatzmeister—Thomas P. Phillips.
Direktoren—Charles S. Frost, Henry A. Blair und George A. M'Kinlock.
Ausschuß für politische Maßnahmen—Horace K. Tenney, Clinton B. Evans und Jos. E. Paden.

Hotel=Lizenzen.

Auf eine Anfrage des Vorsitzers Werno vom stadträthlichen Ausschuß für Rechtssachen hat der Korporationsanwalt Walker das Gutachten abgegeben, daß der Stadtverwaltung, kraft ihrer Polizeigewalt, das Recht zustehe, eine Gewerbeordnung für Gasthäuser zu entwerfen und durchzuführen. Gemäß dieses Gutachtens wird nun von dem genannten Ausschuß eine Verordnung entworfen werden, unter welcher künftighin zum Betrieb eines Gasthauses eine städtische Lizens erforderlich sein wird. Auch werden gewisse Bestimmungen aufgestellt werden, welche Inhaber von Gasthäusern zu befolgen haben werden.

Diebische Bänkelsänger.

Der Mohr Richard Larkin stahl, während sein Genosse sang.

Frau J. H. Smith das Opfer.

Frau Thomas M. Flournoy von einem Wegelagerer beraubt, der unter falscher Flagge segelt. — Justizflüchtling verhaftet. — Rückfälliger Verbrecher.

Während ein farbiger Bänkelsänger die Gäste der Frau J. H. Smith, Nr. 3633 Ellis Ave., gestern Abend durch den Vortrag von „My Old Kentucky Home“ erfreute und stürmischen Beifall erntete, plünderte angeblich sein Genosse, ein Banjo=Spieler, die im oberen Stockwerke gelegenen Schlafzimmer um Schmuck= und Werthsachen im Gesammtbetrage von etwa $400. Die Taschen mit Beute gefüllt, gab er dann eine Glanznummer zum Besten, worauf er sich mit seinem Genossen empfahl. Eine Stunde später entdeckte Frau Smith den Diebstahl. Sie erstattete der Polizei Bericht und die Detektives Murman und Dubeck verhafteten den Banjospieler in einer Wirthschaft an 39. und State Str. Er wurde in der Bezirkswache an Stanton Ave. eingekäfigt, wo er seinen Namen als Richard Larkin angab. Der Häftling betheuerte seine Unschuld.

Frau Smith veranstaltete gestern Abend eine Abendunterhaltung in ihrer Wohnung. Sie hatte sich die Dienste der beiden Farbigen gesichert. Nachdem sie eine Anzahl Plantagen = Gesänge mit Banjo=Begleitung zum Besten gegeben hatten, entfernte sich der Banjospieler für kurze Zeit. Frau Smith glaubte, er sei nach der Küche gegangen, um seinen Durst zu löschen. Sein Genosse trug mehrere Lieder vor und kargte nicht mit Zugaben. Dann kehrte Larkin zurück. Beide Mohren traten nochmals gemeinsam auf; dann empfahlen sie sich.

Als Frau Smith nach etwa einer Stunde die im zweiten Stockwerke gelegenen Gemächer betrat, glaubte sie im ersten Augenblick zu träumen. Die Schubladen der Kommoden und die Spinde waren geöffnet, und deren Inhalt lag in wüstem Durcheinander auf den Dielen. Eine Anzahl Schmuck= und Werthsachen fehlten. Der Dieb hatte Kleidungsstücke aus einem Wandschrank geholt und auf ein Bett gelegt, aber nicht mitgenommen. Ueberzeugt, daß der Banjospieler der Dieb war, erstattete sie der Polizei Bericht und Larkins Verhaftung war die Folge.

Frau Thomas M. Flournoy, Nr. 4457 Berkeley Ave., wurde gestern Abend, sieben Uhr, als sie von einem Straßenbahnwagen an 43. Str. und Berkeley Ave. abgestiegen war, von einem Banditen überfallen und um ihre Börse, sowie ein kleines Packet, beraubt. Ihren Angaben gemäß hatte sich der Räuber Hände und Gesicht schwarz gefärbt, um den Anschein zu erwecken, ein Neger zu sein. Seine Maske war aber so stümperhaft, daß er sie nicht täuschen konnte. Die Polizei fahndet auf den Räuber.

John Baker, angeblich ein Justizflüchtling, der von den Behörden zu Rockford, Jll., wegen Fälschung gewünscht wird, wurde gestern Nachmittag von den Detektives Bonner und Dempsey von der Bezirkswache an Desplaines Str. verhaftet. Er betheuert seine Unschuld.

Unter der Anklage, Sträflinge im Zuchthause zu Joliet beschwindelt zu haben, wurde gestern Robert E. Evans, ein früherer Leiter der Whitman Moral Improvement Society im County=Gefängniß, verhaftet und in der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue eingesperrt. Der Anwalt J. C. Dean, welcher seine Entlassung aus dem Zuchthause erwirkt und ihm Beschäftigung gegeben hatte, erwirkte seine Verhaftung.

Nachdem Evans aus dem Zuchthause entlassen worden war, hatte Dean ihn in seinem Bureau angestellt, wo er sich des Studiums der Rechte befleißigte. Da er mit Sträflingen bekannt war, sandte ihn Dean wiederholt nach dem Zuchthause, um Sträflinge zu vernehmen, die durch den Anwalt ihre Freilassung zu erlangen wünschten. Von einem dieser Leute, Namens Charles Hamilton, soll er durch falsche Vorspiegelungen $9 ergaunert haben. Andere, für seinen Arbeitgeber kollektirte, Beträge hat er angeblich nicht abgeliefert. Sein Arbeitgeber hat ihn seit mehreren Wochen nicht gesehen, bis er gestern Abend von dem Detektive Franzen verhaftet wurde.

Frl. Desdemona McChesney, Nr. 1841 Wabash Ave., wurde gestern, nachdem ihre Angehörigen sie fünf Stunden lang gesucht hatten, in einer Kammer eingeschlossen, bewußtlos von ihrer Mutter vorgefunden. Neben ihr lag eine Flasche, die, deren Etiquette gemäß, aus der Apotheke von A. E. Rutherford, an 22. Str. und Wabash Ave., stammte. Nachdem Frl. McChesney sich erholt hatte, gab sie an, im Schlafe nach der Apotheke gegangen, sich ein Mittel gegen Zahnschmerzen geholt und dann die Kammer betreten zu haben. Dort schwanden ihr die Sinne. Der Apotheker glaubt nicht, daß sie in seiner Apotheke war. Er behauptet, daß er dort selbst bis drei Uhr Morgens anwesend war, die junge Dame aber nicht gesehen habe. Wäre sie später gekommen, so hätte ihn der Nachtclerk höchstwahrscheinlich schriftlich davon in Kenntniß gesetzt.

Die Polizei wurde ersucht, nach dem Verbleib von Frl. Edna Robin, Nr. 670 Ost 32. Str. zu forschen, die seit Montag früh vermißt wird. Sie war in der Handschuhabtheilung im Laden von Marshall Field & Co. beschäftigt. Vorgestern begab sie sich zur üblichen Zeit zur Arbeit. Da sie nicht zurückkehrte, stellten die Angehörigen Nachforschungen an, die ergaben, daß sie sich am Montag nicht zur Arbeit eingefunden hatte. Die Vermißte hatte nur eine kleine Summe in ihrem Besitz.

Der Schankwirth Wm. Thomas, dessen Lokal an Lake Str. und 19. Avenue, Melrose Park, gelegen ist, glaubte Grund zu der Annahme zu haben, daß zwei verdächtige Gäste die Absicht hegten, ihn zu berauben. Er benachrichtigte mittels Fernsprechers den Ortsmarschall Bailey, der wenige Minuten später eintraf und die verdächtigen Gesellen verhaftete. Im Gefängniß wurde festgestellt, daß sie bewaffnet waren. Die Häftlinge gaben ihre Adressen an als Clarence Clifton, Nr. 441 Halsted Straße, und Charles Kohl, Marshall Hotel, State Str.

Konvent der Kommissionshändler.

Im Auditorium=Hotel wurde heute Vormittag die Jahresversammlung der National League of Commission Merchants eröffnet, welche vor elf Jahren hier in's Leben gerufen wurde, sich bereits auf 24 verschiedene Städte in Zweigvereinen ausgedehnt und die größten und bekanntesten Kommissionshändler des Landes unter ihren Mitgliedern hat. Die Berathungen werden voraussichtlich drei Tage dauern. Die Hauptfragen, welche zur Erörterung gelangen, behandeln die Thunlichkeit sowohl der Einführung des Kreditsystems, wie es in den meisten östlichen Städten gebräuchlich ist, als auch der Aufstellung eines Kooperation=Planes, nach welchem bewährte Angestellte bestimmte Prozente von dem jährlichen Geschäftsertrag ihrer Firmen erhalten.

Adolf Philipp's Abschied.

„Der Millionenschwab“, Adolf Philipps bestes und lustigstes Volksstück, zog gestern wieder ein gutes Haus im Bush Temple of Music, und errang abermals großen Erfolg. „Der Millionenschwab“ ist ein entschieden besseres Stück als der „Brauer“ und der „Corner Grocer“. Dieser Meinung scheint das gesammte Publikum zu sein, das durch häufige Hervorrufe seiner Befriedigung Ausdruck verlieh. Man muß Adolf Philipp in den verschiedenen Verwandlungen als Schweinehirt, Broadway=Gigerl und als Mädchen gesehen haben, um die Heiterkeit begreifen zu können, welche sein Auftreten erweckt. Nicht weniger trägt die ungemein melodiöse Musik, mit welcher „Der Millionenschwab“ ausgestattet ist, zu dem Erfolg des Stückes bei. Zu erwähnen sind das originelle Auftrittslied des Jörgele (Adolf Philipp), das urkomische Duett zwischen dem Bärbele (Marie von Wegern) und dem Jörgele, und im zweiten Akt das „Kuckuckslied“ und Jörgeles „Liebeslied“. Sitze sollte man sich frühzeitig sichern, da der Vorverkauf ein sehr reger ist.

Heute findet die vorletzte „Bargain=Matinee“ statt. Für Samstag, den 17. Januar, ist eine große Abschiedsvorstellung angezeigt. Es ist dies positiv die letzte Aufführung.

Leset die „Sonntagpost“.

Ein auffallendes Beispiel

In einem Restaurant.

Ein Arzt stellt die Frage: Habt Ihr nie an den Tischen in irgend einem großen Restaurant zur Frühstücks= oder Mittagszeit eine große Anzahl gesunder, kräftiger alter Männer bemerkt; Männer im Alter von 60 bis 80 Jahren; viele davon kahlköpfig und vielleicht alle ergraut, aber keiner von allen entkräftet oder schwach?

Vielleicht habt Ihr diesen Anblick so häufig, daß er Euch weder aufgefallen ist noch von Euch beobachtet wurde, aber nichtsdestoweniger ist es ein auffallendes Beispiel, das Beachtung verdient.

Wenn Ihr beachtet, was diese kernigen alten Männer essen, werdet Ihr sehen, daß sie weder Kleie Crackers kauen noch behutsam die Speisekarte nach neu erfundener Gesundheitsspeise durchsehen; im Gegentheil, es scheint, daß sie ein saftiges Beefsteak, ein gut gebratenes Hammelfilet und sogar den lebendig gekochten Hummer nicht verachten.

Thatsache ist, daß ein kräftiges Greisenalter sich auf gute Verdauung stützt und auf gesunder reichlicher Speise und nicht durch Diät üben oder zu versuchen, von Kleie Crackers zu leben.

Es gibt eine bestimmte Klasse Menschen, die glauben, daß Fleisch, Kaffee und viele andere gute Speisen Gifte sind, aber diese abgemagerten, krank aussehenden Individuen sind selbst abschreckende Verurtheilungen ihrer eigenen Theorien.

Die Sache ist einfach die, daß wenn der Magen natürliche Verdauungssäfte in genügender Quantität enthält, wird alle gesunde Nahrung prompt verdaut wird; wenn der Magen es nicht thut und gewisse Speisen Beschwerden verursachen, werden ein oder zwei von Stuarts Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit alle Beschwerden beseitigen, weil sie jeden schwachen Magen mit dem, was ihm fehlt, versehen, Pepsin, Hydro=chloric acid, Diastase und Nur.

Stuarts Dyspepsia Tablets wirken nicht auf die Eingeweide und sind nicht unbedingt eine Medizin, da sie beinahe vollständig nur auf die genossene Speise wirken, so gründlich verdauen, dadurch die nöthige Ruhe verschaffen und Appetit für die nächste Mahlzeit erregen.

Neun von zehn Leuten, die reisen, gebrauchen Stuarts Dyspepsia Tablets, da sie wissen, daß sie vollständig sicher zu irgend einer Zeit einzunehmen sind und ihre eigene Erfahrung lehrte sie, daß sie ein Schutzmittel gegen jede Art Unverdaulichkeit sind, und da sie zu allen Zeiten und allen Orten Nahrung essen müssen, haben sie ihr Vertrauen seit Jahren in Stuarts Tablets befestigt.

Alle Apotheken verkaufen sie zu 50 Cents für volle Größe Packete und jeder Apotheker von Maine bis Kalifornien, wenn um seine Meinung befragt, wird sagen, daß Stuarts Dyspepsia Tablets das zuverlässigste und erfolgreichste Mittel für irgend ein Magenleiden sind. momifr

Frische und fade Soda Crackers

Soda Crackers frisch vom Ofen sind gut — delikat
— Wenn der Luft ausgesetzt, verlieren sie schnell ihre Güte,
viel in ein paar Minuten — das meiste in einer Stunde,
alles in einem Tag.
— Das ist weshalb die gewöhnliche Sorte, die Papiersack=Sorte,
ihr Aroma verloren hat, ehe Ihr sie erhaltet.
— In **Uneeda Biscuit**
liegt ein Unterschied — ein großer Unterschied,
denn sie werden an der Ofenthüre verpackt
in das berühmte In=er=seal=Packet —
das Packet mit dem roth und weißen Siegel — eine Erfindung,
die Güte dem Biscuit zu erhalten;
eine luftdichte und keimfreie Verpackung,
die das ofenfrische Aroma der **Uneeda Biscuit**
— innen birgt und alle unerwünschten Gerüche ausschließt
— das ist ein Grund, weshalb
Millionen kaufen **Uneeda Biscuit**
Ein weiterer Grund ist der Preis —

5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Beging muthmaßlich Selbstmord.

Der Tischler Georg Wahl an Leuchtgas erstickt aufgefunden.

In seinem Zimmer im Gebäude Nr. 440 S. Western Ave. wurde heute zu früher Morgenstunde der Tischler Geo. Wahl an Leuchtgas erstickt, auf seinem Bette liegend, von seiner Zimmerwirthin, Frau Mary Laughry, aufgefunden. Da zwei Gashähne aufgedreht waren, glaubt man, daß der Verstorbene Selbstmord beging. Die Leiche wurde mittels Ambulanz nach der County=Morgue geschafft. Wahl war 37 Jahre alt und ledig.

Retter in der Noth.

Otto Erickson hat einem Hochbahnschaffner sein Leben zu verdanken.

Clifford Moore, ein Schaffner, sprang gestern Abend von einem in Fahrt befindlichen Zug der Northwestern=Hochbahn ab und rettete Otto Erickson von dem Schicksale, von den Rädern eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuges zermalmt zu werden. Erickson, wohnhaft Nr. 1721 N. Clark Straße, war von dem Bahnsteig der Belmont Ave. Station auf das Hochbahngerüst gefallen. Er lag dort bewußtlos, als ihn Moore erspähte und mit eigener Lebensgefahr dicht vor dem heranbrausenden Zuge auf den Bahnsteig zerrte. Erickson, der eine schwere Schädelwunde erlitten hatte, fand Aufnahme im Alexianer=Hospital. Er wird voraussichtlich genesen.

Wasser=Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen 14. Straße, Chicago Ave., Hyde Park und Rogers Park heute von verdächtiger Beschaffenheit, und nur das aus der Station Lake View und der Carter Harrison Saugstelle ohne besondere Vorsichtsmaßmaßregeln verwendbar.

Mechanische Leser

Beziehen Thatsachen, die sie lesen, nie auf sich.

„Ich bin Korrekturleser und habe fast täglich ihre Anzeigen von Postum Food gelesen, seit sie zuerst erschienen“, schreibt Herr W. H. Stanley von Louisville, Ky., „aber habe mich nie darum bekümmert bis vor 18 Monaten, als meine Tochter, die sehr an gastrischer Unverdaulichkeit und deren natürlichen Folgen leidet, Kaffee aufgab und Postum zu trinken begann. Sie war täglich dünner und schwächer geworden.

„Nach einem paar wöchentlichen Versuch mit Postum hatte sie ihre Gesundheit und Kraft wieder erlangt und ist jetzt so gesund wie nur je. Mein Beruf bedingt sitzende Lebensweise, sechs bis acht Stunden lesen jeden Tag. Fünfundzwanzig Jahre litt ich an Migräne und Unverdaulichkeit, und ich verlor durchschnittlich einen Tag in jeder Woche an meiner Arbeit. Ich war schwach und wog nur 140 Pfund, und nahm fortwährend an Kraft und Energie ab. Ich entsagte dem Kaffee und ließ den Postum genau der Anweisung gemäß herstellen

„Mir sagte dieser Wechsel gleich zu Anfang zu und ich trank Postum weiter mit dem Resultat, daß ich seit über einem Jahre keine Kopfschmerzen mehr hatte und nicht einen Tag wegen Krankheit versäumte. Ich nahm fortwährend an Kraft zu und wiege jetzt 160 Pfund.

„Ehe ich mit Postum begann war ich ein guter Kunde in der in der Nähe gelegenen Apotheke für Kopfweh=Pulver und Dyspepsie=Mittel, habe aber seit über einem Jahre diese nicht mehr gebraucht und kann jetzt alles essen ohne üble Folgen.

„Wenn ein Jeder meine Erfahrungen in den letzten paar Jahren durchmachen würde, so würde er der Kaffeebohne willig entsagen, denn niemand litt mehr an den Folgen des Kaffees als ich, und ich schreibe meine Gesundheit und Kraft einzig und allein dem Postum zu.“

Verhaftung mit Hindernissen.

Fünf Räuber nach längerer Hetzjagd von vier Detektives verhaftet.

Zwei Detektives mit knapper Noth dem Schicksal entgangen, erschossen zu werden.

Vier Detektives überrumpelten heute zu früher Morgenstunde fünf Banditen, die im Begriffe waren, die Taschen eines Mannes zu plündern, der auf dem schlüpfrigen Bürgersteig an Clark und Ontario Str. ausgeglitten war. Die Raubgesellen gaben Fersengeld und wurden erst nach aufregender Hetzjagd verhaftet, nachdem sie eine Anzahl Schüsse auf ihre Verfolger abgefeuert hatten. Die Detektives Berwick und Jerry Carey entgingen mit knapper Noth dem Schicksal, von Kugeln getroffen zu werden, die einer der Räuber, welcher hinter einem Abfallkasten Deckung gesucht hatte, aus einer Entfernung von fünf Schritten auf sie abfeuerte. Eine der Kugeln durchbohrte Berwicks Hut, die anderen gingen fehl. Die Häftlinge wurden in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. eingesperrt und von dem Drucker James Mulligan als die Wegelagerer erkannt, die ihn berauben wollten. Sie gaben ihre Namen als Thomas Moffitt, Robert Hickman, Fred Lüdden, Wm. Cooper und Martin Joyce an.

Inspektor Campbell ist der Ansicht, daß zwei der Häftlinge es waren, die am Montag früh, mit Messern bewaffnet, an Ontario Straße und La Salle Avenue Frl. Ida Williams, Nr. 156 La Salle Ave., in räuberischer Absicht überfielen.

Der Raubüberfall auf Mulligan wurde heute früh, kurz nach drei Uhr, verübt. Die Detektives Berwick und Carey behaupten, daß sie unter dem Sitz eines Wagens an Ontario Straße liegend, hörten, wie die fünf Räuber den Plan schmiedeten, einen Straßengänger zu berauben. Als Mulligan ausglitt und fiel, eilten die Räuber an seine Seite. Während mehrere sich anscheinend bemühten, ihm auf die Beine zu helfen, durchwühlten ihre Spießgesellen seine Taschen. Mulligan war halb betäubt. Er war zu kraftlos, um ihnen erfolgreich Widerstand zu leisten. Er schrie daher um Hilfe. Die Detektives Berwick und Carey sprangen aus ihrem Versteck, zogen ihre Schießeisen und eilten dem Bedrängten zu Hilfe.

Als die Räuber ihrer ansichtig wurden, gaben sie Fersengeld. Die Beamten nahmen ihre Verfolgung auf und sandten ihnen mehrere blaue Bohnen nach, die aber ihr Ziel verfehlten. Zwei der Ausreißer liefen den Detectives McCarthy und Franzen in die Arme und wurden prompt verhaftet. Die übrigen drei Räuber liefen in eine Gasse, wo sie nach heftigem Kugelwechsel dingfest gemacht wurden.

Die Häftlinge sollen zwei Zimmer, eines an La Salle Ave. und Erie Str. gelegenen Gebäudes bewohnen und während der verflossenen zwei Wochen in einer Wirthschaft an N. Clark und Erie Straße umhergelungert haben. Es liefen darüber angeblich von Bürgern viele Beschwerden bei der Polizei ein. Inspektor Campbell hat eine Untersuchung eingeleitet. Falls er ermittelt, daß die Beschwerden begründet waren, will er beantragen, daß dem fraglichen Wirthe die Lizens entzogen wird.

Die Angeklagten wurden heute dem Richter Kersten vorgeführt, der ihr Verhör auf den 21. Januar verschob.

— Vielsagende Erklärung.—„Papa, was versteht man unter dem heroischen Zeitalter?“ — Pantoffelheld: „Für den Mann ist's die Zeit, da er verheirathet ist.“

— Null Grad. — Frau v. N.: Was meinen Sie, Herr Leutnant. Ist Null eine ungerade oder eine gerade Zahl? — Leutnant (schmunzelnd): Natürlich eine jerade, Gnädigste, denn man sagt doch: Null Grad!

Gegen den Tabaktrust.

Die Gründung eines Nationalverbandes der Kleinhändler hier im Gange.

Im Sherman House findet zur Zeit die schon erwähnte Versammlung der unabhängigen Tabaks= und Zigarrenhändler statt, welche von der hiesigen Vereinigung zu dem Zweck einberufen wurde, einen Nationalverband in's Leben zu rufen.

Aus den Städten New York, Boston, Philadelphia, San Franzisko, Newark, Louisville, St. Paul, Minneapolis, Detroit, Toledo, Omaha, Grand Rapids u. a. Städten waren Vertreter gekommen. Ex=Richter William Prentiß hielt eine Ansprache an die Versammlung.

F. Lazar, Vorsitzer vom Verwaltungsrath der Chicagoer Organisation, erklärte den Zweck der Einberufung dieser Versammlung. Dem als die United Cigar Stores Co. bekannten Verband von Fabrikanten und Großhändlern wolle man eine Vereinigung der von diesem unabhängigen Kleinhändler gegenüberstellen und in allen Städten Zweigvereine gründen, in welchen der Trust durch Errichtung von Verkaufsstellen bereits festen Fuß gefaßt habe. Die Berathungen werden auch morgen noch stattfinden und dann mit der Erwählung von Beamten des neuen Verbandes ihren Abschluß finden.

Wie stark diese Bewegung ist, geht daraus hervor, daß sich an derselben 5000 Zigarren= und Tabakhändler in allen Theilen des Landes betheiligen, ferner über 1500 Blatt=Tabakhändler mit ihren Börsen in New York, Elmira, Philadelphia und Janesville, und über 500 Tabakfabrikanten in den Ver. Staaten und Kuba.

Der Versammlung, in welcher viele Vereinigungen nur durch Bevollmächtigte vertreten sind, ist von den Leitern in dem bekanntlich heiß entbrannten Kampfe vorgeschlagen worden, alle persönlichen Eifersüchteleien fahren zu lassen und sich vereint zur Bekämpfung des Trusts zu rüsten; systematisch zu versuchen, Kunden von Einkäufen in Trustläden abzuhalten; in den Fenstern der Läden Bekanntmachungen zu befestigen, daß dort keine Trustwaaren verkauft werden; das Publikum durch geeignete Veröffentlichungen zur Parteiergreifung gegen den Trust zu ermuthigen; die Gründung von unabhängigen und Union=Zigarren= und Tabakfabriken zu fördern.

Das Hauptquartier des Verbandes wird in Chicago sein.

Wenn Aerzte versagen, versucht Burdock Blood Bitters. Heilt Dyspepsie, Verstopfung; stärkt das ganze System. momifr—aug

Unterhaltung des J. O. B. B.

Unter der Leitung der hiesigen Logen des „Independent Order B'nai Brith“ findet heute Abend in der Händel=Halle ein Vortrag von Prof. Dr. Ira M. Price, von der Washington=Universität, über die Entdeckung und Entzifferung der Inschriften von Denkmälern statt. Der Vortragende wird seine Ausführungen durch stereoptische Bilder erläutern. Herr Noah Steinberg wird dann zwei Pianovorträge zum Besten geben, Frl. Lillian Großmann sich in einem Violinsolo und Herr Harvey Raccoli in Liedervorträgen hören lassen.

Cluett Brand 25c
Arrow Brand 2 for 25c
Cluett, Peabody & Co.

JOHNSON BROTHERS
1634 TO 1650 MILWAUKEE AVE.
WEST OF ARMITAGE

Speziell für Donnerstag.

Unsere Preise veranlassen das Publikum, nach Johnson zu kommen, um 3 Stangen American Family Seife zu bekommen für 10c
Feiner alter Port-Wein, spezieller Preis die Flasche 19c

500 Packete Rauchtabak, die 5c Sorte, per Packet nur 2½c
Maiskolben-Pfeifen, werth 5c, Eure Auswahl, nur 1c
Auswahl von einer Partie feiner Papier-Servietten, per Dutzend 1c

Notion Spezialitäten.

Große Sicherheitsnadeln, 1 Dutz. nur .... Auswahl für 1c
Dreß Shields ....
Bienen-Wachs ....
Dreß Stays ....
Haar-Crimpers ....

$1.00 gestrickte Damen-Jackets, in schönen Farben, spezieller Preis 39c
Afterican-Capes für Damen, mit gutem Futter ausgestattet, werth $6.00 — spezieller Preis $2.98
Lange Damen-Mäntel, gemacht aus feinem Kersey, in verschiedenen Farben, werth $12.00 spezieller Preis $4.98
Eine Partie Kinder-Jackets, in allen Größen und Farben, hübsch besetzt, werth $2.00 — spezieller Preis 98c
Auswahl von irgend einer Flanell-Shirt-Waist für Damen, werth bis zu $2.50 — jetzt für 79c und 49c
Schwere gefließte Leibchen und Beinkleider für Damen, 60c Qualität, spezieller Verkaufspreis 39c
Extra schwer gefließte, gerippte Leibchen und Beinkleider für Damen, werth 39c — spezieller Preis 25c
Gefließte Leibchen für Kinder, werth bis zu 20c, Räumungspreis 10c
Schwarze Cassimere-Strümpfe für Damen, werth 25c, Räumungspreis 15c
27-zöll. reinwollene Kleiderstoffe in hübscher Auswahl von Farben, Verkaufspr. 25c
2000 Yards schwarze Satteen-Rester, gute Qualität, Eure Auswahl per Yard nur 6¾c

Steingut &c.

Reliable-Heizofen, werth $4, für $2.98
Ein hochfeines Rasirmesser, werth $1, für 49c
Stuhlsitze, 12x12 im Quadrat, nur 8c
Mausfalle, 3 Löcher, für 3c
Kaffee-Glasflasche, nur 5c
Gläserne Nachtlampe, nur 9c

Spezielle Kleider-Bargains.

Hosenträger für Männer und Knaben — nur 5c
$2.00 und $3.00 Knaben-Anzüge, speziell für diesen Verkauf 98c
$10.00 Anzüge für Männer — Räumungspreis $4.98
$2.00 steife Hüte für Männer — Auswahl von dieser Partie 89c
40c Kappen für Knaben — Räumungspreis 19c
$3.00 Ulsters für Männer — diesen Verkauf nur 98c
Schwere $15.00 Männer-Ueberzieher, Auswahl für $9.88
40c gefütterte Leder-Mittens für Männer — Auswahl für 19c
39c fließgefüttertes Männer-Unterzeug, jetzt 19c

Grocery-Departement.

Johnson Bros.' bestes Patent-Mehl—24½ Pfd.-Sack für 47c; ¼ Faß-Sack für 93c; ½ Faß-Sack für $1.85
Home-made Catsup, Quart-Flasche 12c
Beste Creamery-Butter, per Pfd. 29c
Frisch geröstete Peanuts, Quart 3c

Prämien-Dept.

15c Kaffee .... 1c Check
18c Kaffee .... 2c Check
20c Kaffee .... 3c Check
25c Kaffee .... 5c Check

Check mit Backpulver, Extrakt, Thee und Gewürzen. Gebt uns eine Probe-Bestellung.

Möbel-Dept.

Eine Partie feine baumwollene Blankets, mit fancy Border, einfache 17c, doppelte 34c
Tafel-Oeltuch, in hübschen Farben, werth 18c, Verkaufspreis 5c
Gardinen-Scrim, 36zöll., per Yard nur 2c
Fancy farbige Bettdecken, extra groß, Knotenfransen, werth $1, nur 69c

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'.—„Sherlock Holmes."
Dearborn.—„The Primrose Path."
Studebaker.—„Mikado."
Great Northern.—„Busy Izzy".
Grand Opera House.—„Sergeant James."
Illinois.—Frau Patrick Campbell in wechselndem Repertoire.
McVickers.—„Florodora".
Howards Theater.—„Monte Christo."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Kienzi.—Konzert jeden Abend u. Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Neue Beamte.

Der Verein der Grundbesitzer und Geschäftsleute der Südseite hat gestern Abend folgende Beamte gewählt: Präsident, M. Bruggemeyer; Vize-Präsident, W. Burowa; Sekretär J. J. Amstein; Schatzmeister, J. Spengler; Kollektor, E. E. Takken; Direktoren, C. See, Thos. J. Benson, J. G. Eberstein, John Zengeler und J. O. Fergus.

Die Kleinen lieben Dr. Wood's Norway Pine Syrup. Angenehm zu nehmen; wirklich harmlos; positive Heilung für Husten, Erkältungen, Bronchitis, Asthma. momifr—anz

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brenstein, Mary, 40 J., 2615 Union Str.
Bausemeyer, John, 46 J., 915 N. Western Ave.
Blumenthal, Esther, 24 J., 597 W. 12. Str.
Reisner, Ernestine, 69 J., 8456 Commercial Ave.
Holst, Emil, 23 J., 943 Belmont Ave.
Meyer, Mary, 57 J., 837 W. 12. Str.
Peckler, Kate, 88 J., 3225 S. Halsted Str.
Rosenheim, Julia, 70 J., 3750 Elmwood Ave.
Schippel, Charles, 39 J., 492 California Ave.
Schultz, Deenie, 7 J., 5303 Dearborn Str.
Walter, Edward, 43 J., 1636 W. 51. Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Orris P. Lamb — Verbindlichkeiten $5174; Bestände $355.
William S. Pettys — Verbindlichkeiten $1831; Bestände $6424.
Calvin W. Titus — Verbindlichkeiten $1720; Bestände $194.
Isabel E. Mills — Verbindlichkeiten $10,721; Bestände $50.
Philip Stockhouser — Verbindlichkeiten $10,047; Bestände $57.
John N. Soderholm — Verbindlichkeiten $29,334; Bestände $870.
Leonard W. Howe — Verbindlichkeiten $3730; Bestände $316.
Thomas Foley — Verbindlichkeiten $7453; Bestände $125.
Harry M. Fulton — Verbindlichkeiten $844; Bestände $1220.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Armitage Ave., Nordost-Ecke Bingham Str., Südfront, 50×100, L. Walter an Anna E. Eckhardt, $6,000.
N. 48. Ave., 71 F. südl. von Augusta Str., Ostfront, 25×125, und anderes Grundeigenthum, B. Anderson an Jesse T. Wilson, $3,000.
Potomac Ave., 140 F. westl. von Washtenaw Ave., Südfront, 25×125, J. Jiracek an Frank Kasander, $1,350.
Halsted Str., 75 F. nördl. von Blackhawk Str., Ostfront, 50×126, S. A. Robbins an Fred W. Wolf, $5,000.
Huron Str., 225 F. westl. von N. 47. Ave., Nordfront, 25×120, W. W. Allen an Harlow S. Orton, $3,000.
Michigan Ave., 531 F. nördl. von 55. Str., Westfront, 25×161, F. Evans an Patrick J. Cronin, $4,000.
Emerald Ave., Nordost-Ecke 57. Str., Westfront, 48×124.8, G. Vilas an Jay P. Seymour, — $3,500.
Peoria Str., Südwest-Ecke 66. Str., Ostfront, 50×124½, S. A. McClean an James Hoven, — $1,650.
Emerald Ave., 71 F. nördl. von 80. Str., Westfront, 35×125.7, J. C. Delpratt an J. P. Ford, $2,000.
Ridge Ave., 238 F. nordwestlich von Francis Str., Nordostfront, 50 F. bis Francis Str., S. Ebert an Thomas Deasey, $2,750.
Butler Str., 75 F. südl. von 120. Str., Ostfront, 25×123, J. P. Smith an Nathaniel G. Buckley, $1,700.
Springfield Ave., 192 F. südl. von 27. Str., Ostfront, 24×125, J. H. Baker an Hugo E. Richter, $2,500.
Homan Ave., 125 F. südl. von Carroll Str., Ostfront, 25×115, C. B. Brackett an Mary J. Hoyt, $3,500.
Central Park Ave., Nr. 62, 25×125, M. Lawbaugh an Gustav Jaeschke, $7,500.
Lincoln Str., 261 F. südl. von Armitage Ave., Ostfront, 24×125, G. Makeagne an K. Topolewska, $1,550.
Fairview Ave., 131 F. südl. von 68. Str., Ostfr., 125×125, R. C. Givins an Hans B. Liedberg, $2100.
Peoria Str., 173 F. südl. von 65. Str., Westfr., 25×124, L. Rosenthal an James E. Kennedy — $1800.
N. 47. Ave., Südostecke Pierce Str., Westfr., 259×129, J. L. Cochran an John Rath Cooperage Co., $9180.
43. Str., 69 F. östl. von Oakenwald Ave., Südfr., 16½ F. bis zur Alley, W. G. Waddell u. A. an Percy S. Thaxter. $1900.
Edgemont Ave., Nordostecke Laflin Str., Südfront, 60×103, Frank Prochaska an Samuel Pinkowsky, $9900.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

N. 44. Ave., 75 F. südl. von Berteau, Ostfront, 25×124, J. A. Waldhams an Bertha J. Cordts, $1500.
Western Ave., 308 F. südl. von Montrose Blvd., Westfr., 25×123½, F. F. Canda an Andrew Hardenstein, $1715.
Ashland Ave., 250 F. südl. von Berteau, Westfr., 50×61, L. Heinemann an Fred D. P. Snelling, $6000.
Melrose Str., 176 F. östl. von Ashland Avenue, Nordfr., 75×125, F. D. P. Snelling an Louis Heinemann, $7000.
Harvey Ave., Südwestecke Iowa Str., Ostfr., 76.6×171, A. H. Bunge an Bert P. Biggs, $4520.
Luella Ave., 196 F. nördl. von 78. Str., Westfr., 100×125, E. A. Stickelman an Martin E. Nelson, $1200.
N. 44. Ct., 100 F. südl. von Sunnyside Ave., Ostfront, 50×156½, E. S. Hotchkiß an Maude S. Hotchkiß, $3300.
Seeley Ave., 175 F. südl. von Cornelia Ave., W.-Front, 25×124, F. Thiel u. A. an Carl Moeller, $1272.
Melrose Str., 125 F. westl. von Evanston Avenue, Südfr., 127½×116, H. A. Peters u. A. an Gustav Laabs, $7959.
Armitage Ave., Nordostecke Bingham Str., Südfr., 50×100, L. Walter an Anna E. Eckardt, $6000.
N. 48. Ave., 71 F. südl. von Augusta Str., Ostfr., 25×125, B. Anderson an Jesse T. Wilson, — $3000.
Potomac Ave., 140 F. westl. von Washtenaw Ave., Südfr., 25×125, J. Jiracek an Frank Ksander, $1350.
Halsted Str., 75 F. nördl. von Blackhawk, Ostfr., 50×126, S. A. Robbins an Fred W. Wolf — $5000.
Huron Str., 225 F. westl. von N. 47. Ave., Nordfront, 25×120, W. W. Allen an Harlow S. Orton, $3000.
Haynes Ct., 116 F. südl. von Hickory Str., Westfront, 257×113; 2824 Loomis Str., 24×113; 2834 Loomis Str., 27×113; Arthur J. Libby u. A. an Charles H. Kimball, $50,000.
Fisk Str., Südostecke 22. Str., 500 F. an Fisk Str. (ausgenommen Eisenbahnwegerecht), 298 F. an 22. Str., 400 F. an Mason's Kanal, John H. Witbeck an die D. M. Goodwillie Co., $47,500.
Prairie Ave., 200 F. südl. von 47. Str., Westfr., 50x136, Thomas E. O'Brien an John Clifford, $35,000.
56. Str., Südwestecke Davis Str., Nordfr., 125x125, und anderes Grundeigenthum, John Gately an John F. und James C. Gavin, $12,000.
Jefferson, Sec. 3, 40, 13, Theil von Lot 12, Cook's Sub., südöstl. ¼, 3, 40, 13, südl. von der J. B. Linie und nordwestl. vom Wegerecht der C. & N. W. Bahngesellschaft, Chas. Wutzkey an die Chicago Northern Bahngesellschaft, $10,000.
Jefferson, ein Streifen Landes, 100 F. breit, durch L. 3 bis 5, Assessors Div., nordöstl. 8, 40, 13, Katie L. Leesley u. A. an die Chicago Northern Bahngesellschaft, $3500.
California Ave., 394 F. nördl. von Kinzie Str., Ostfr., 175x87.8, und anderes Eigenthum, Griffen Wheel Co. an die Ch. & N. W. Bahngesellschaft, $2134.
Fullerton Ave., 717, 16.83x141, E. E. Barker an Henry H. Banford, $10,000.
Washington Boul., 1116, 22½x125, Grace L. Lawrence an Frances J. Rautman, $8500.
Forquer Str., 300 F. westl. von Desplaines Str., Südfr., 72x116½, A. S. Terrill an Henry H. Goll, $12,750.
12. Pl., Nordwestecke Center Ave., 49x124, J. C. Hoffman u. A. an Philip Adler, $14,000.
Berkeley Ave., 149 F. nördl. von 44. Str., Ostfr., 24x123, Lotta Mertz an Harry W. Dietrich, $11,000.
Washington Str., West, 33 und 35, 41 75½, Gustav A. Jaeschke an Margaret Lawbaugh, $62,000.
Douglas Boul., 608, 25x125, J. S. Duff an Idalia P. Duff, $5000.
Linden Ave., gegenüber N. 42. Ave., Ostfr., 25x135, J. W. Gale an W. F. Winchester, $3000.
Winthrop Ave., 149 F. nördl. von Balmoral Ave., Ostfr., 25x150, John H. Doig an Henry Kollenbach, jr., $5500.
Prairie Ave., 546 F. nördl. von 53. Str., Ostfront, 48x170.8, und anderes Eigenthum, Nachlaß von F. L. Smith an Thomas Moses, $4500.
South Park Ave., 450 F. nördl. von 53. Str., Ostfr., 45x180, Derselbe an Denselben, $8000.
Washington Boul., 269 F. westl. von Robey Str., Nordfr., 30x124, Thomas Moses an den Nachlaß von Frances L. Smith, $15,000.
Normal Ave., 123 F. nördl. von 77. Str., Ostfr., 25x140, P. A. Bergman an Robert Bartlett, $1000.
Union Ave., 80 F. nördl. von 76. Str., Ostfr., 40x125, F. H. Brown an Clinton S. Woolfolt, $2000.
51. Str., 323 F. westl. von Drexel Ave., Nordfr., 25x144, H. W. Stillman an Louisa B. Jackson, $5175.
Fairview Ave., 131 F. südl. von 68. Str., Ostfr., 125×125, und anderes Grundeigenthum, R. C. Givins an Hans B. Liedberg, $2100.
Peoria Str., 173 F. südl. von 65. Str., Westfront, 25×124, L. Rosenthal an James E. Kennedy, $1,800.
N. 47. Ave., Südost-Ecke Pierce Str., Westfront, 259×129, und anderes Grundeigenthum, J. L. Cochran an John Rath Cooperage Co., $9,180.
43. Str., 69 F. östl. von Oakenwald Ave., Südfront, 16½ F. bis zur Alley, W. G. Waddell an Percy S. Thaxter, $1,900.
Edgemont Ave., Nordost-Ecke Laflin Str., Südfr., front, 60×103, Frank Prochaska an Samuel Pinkowski, $9,900.
N. 44. Ave., 75 F. südl. von Berteau Ave., Ostfront, 25×124, A. Waldhams an Bertha Cordts, $1,500.
Western Ave., 308 F. südl. von Montrose Blvd., Westfront, 25×123½, F. F. Canda an Andrew Hardenstein, $1,715.
Ashland Ave., 250 F. südl. von Berteau Ave., W.-Front, 50×61, L. Heinemann an Fred D. P. Snelling, $6,000.
Melrose Str., 176 F. östl. von Ashland Avenue, Nordfront, 75×125, F. D. P. Snelling an L. Heinemann, $7,000.
Harvey Ave., Südwest-Ecke Iowa Str., Ostfront, 76 6-10×171 und anderes Grundeigenthum, A. H. Bunge an Bert. P. Biggs, $4,250.
Luella Ave., 196 F. nördl. von 78. Str., Westfr., 100x125, E. A. Stickelman an Martin E. Nelson, $1,200.
N. 44. Court, 100 F. südl. von Sunnyside Avenue, Ostfront, 50x156½, E. S. Hotchkiß an Maude S. Hotchkiß, $3,300.
Seeley Ave., 175 F. südl. von Cornelia Ave., Westfront 25x124, F. Thiel an Carl Moeller, $1,272.
Melrose Str., 125 F. westl. von Evanston Ave., Südfront, 127½x116, H. A. Peters an Gustav Laabs, $7,959.

— Immer hibsch freindlich. — Herr Bemmchen aus Pirna will verreisen. Vor Abgang seines Zuges geht er noch schnell vor an die Maschine und sagt: „Hier, mei lieber Herr Lokomotivführer, hab'n Se e kleenes Drinkgeld, awer nich wahr, Se fahren recht hibsch vorsicht'ch!"

Briefkasten.

Auch Rechtsfragen sind direkt an die „Abendpost" zu richten.

H. K. — Wenn Sie die Wohnung gemiethet haben, wie sie stand, ohne Aenderungen auszubedingen, so braucht auch der Hauswirth keine Aenderungen machen zu lassen. Dies gilt von der Wasserleitung, wie von sonstigen Einrichtungen.

E. O., Nord Clark Str. — 1) Außer von ehemaligen Soldaten oder Matrosen der Ver. Staaten verlangt das Gesetz, daß die Person, welche unter dem Heimstätte-Gesetz ein Stück Land übernimmt, darauf fünf Jahre ununterbrochen ansässig bleibt und während dieser Zeit das Land verbessert und bebaut. Die Ansässigkeitspflicht schließt zeitweilige Abwesenheit nicht aus; vorausgesetzt, daß die Ansässigkeit auf der Heimstätte keine Unterbrechung erleidet, der Inhaber sich nicht anderwärts wohnhaft macht. Eine bestimmte Zeit statthafter Abwesenheit ist nicht gesetzt; es kommt Alles auf die Umstände an. Auch eine kurze Abwesenheit kann Grund zur Anfechtung des Landanspruchs geben, wenn solche Abwesenheit als Unterbrechung der Ansässigkeit angesehen werden kann. — 2) Ist bei der Erwerbung des Landes Alles ehrlich zugegangen, so kann der erworbene Besitztitel nicht nachträglich angefochten werden.

Joh. W., Mozart Str. — Der Eigenthümer ist haftbar, wenn durch seine Nachlässigkeit — in Ihrem Falle durch nicht gehörige Instandhaltung des Kessels — der Unfall verursacht worden ist. Sie können auf Ersatz aller Verluste und Kosten, sowie auf Schmerzensgeld klagen und werden den Prozeß gewinnen, wenn Sie den Beweis für das Verschulden des Eigenthümers zu erbringen vermögen; oder dieser nicht nachweisen kann, daß Sie sich ebenfalls einer Nachlässigkeit schuldig gemacht haben. Der Prozeß kann jedoch Jahre lang fortgeschleppt werden, und es ist unmöglich, vorauszusagen, was schließlich für Sie dabei herausspringen würde. Ein gütlicher, wenn auch magerer, Vergleich wäre vorzuziehen.

P. D., Desplaines Str. — Sie können das Haarwasser herstellen und verkaufen, auch ohne besondere Erlaubniß oder Lizens. Eine solche ist nur nöthig, wenn Sie Hausirhandel treiben wollen.

Alter Leser. — Im Jahre 1901 belief sich die Zahl der Juden in den Ver. Staaten auf rund 1,058,000.

Max E. — Das ist schwer zu sagen. Der Hannoveraner pocht allerdings darauf, daß in seiner Heimath das reinste Deutsch gesprochen wird.

F. F. — Nach der neuesten Zusammenstellung beträgt die Zahl der Katholiken in der Welt rund 230,866,000, die der Protestanten 143,237,000.

J. E. — Starke Hirsche wiegen in der Feistzeit, kurz vor der Brunst, aufgebrochen 125—200 Kilogramm, alte Thiere wiegen 50—75 Kilogramm. Der Edelhirsch kann sehr alt werden, sicher bis 50 Jahre.

A. F. — Eine Fischbeinfabrik gibt es hier nicht. Korsettfabriken sind u. A.: American Lady Corset Co., 185 Fifth Ave.; Gage-Downs Co., 260 Fifth Ave.; J. Newman & Sons, 152 Fifth Ave.; Sahlin Corset Co., 43 Fulton Str.

K. S. — Das deutsche Infanterie-Gewehr (Modell 88) hat eine Mündungsgeschwindigkeit von 645 Meter, das Visir reicht auf 2050 Meter, die größte Schußweite beträgt 3800 Meter. Versuche haben ergeben, daß das Geschoß bis zu 60 Zentimeter in hartes Holz eindringt.

Frau M. C. B. — Was Sie unter einer „botanischen Apotheke" verstehen, ist uns unklar, wir können daher auch Ihre Anfrage nicht beantworten.

F. M. — Kaiser Wilhelm ist nicht als König von Preußen gekrönt worden. Er leistete den Eid der Treue am 27. Juni 1888 im preußischen Landtag.

M. R. — Wenn Sie und Ihr Mann die Wirthschaft gemeinschaftlich gekauft haben, so hatte er nicht das Recht, sie ohne Ihre Einwilligung zu verkaufen.

A. F. — Kronprinz Rudolph wurde am 21. Aug. 1858 geboren.

F. H. — Die verschiedenen Ehe-Jubiläumsfeiern werden gewöhnlich wie folgt benamst: 5 Jahre — hölzerne; 10 Jahre — blecherne; 15 Jahre — gläserne; 20 Jahre — Porzellan; 25 Jahre — silberne; 50 Jahre — goldene; 60 Jahre — diamantene.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

N. Wischstock, Pawla Tomaczska, 23, 19.
W. Chmielinski, Wiktoria Kuzminska, 23, 18.
Wm. W. Rockwell, Therese Dahlquist, 36, 32.
W. R. Herald, Bessie MacDonald, 29, 25.
Peter Schneider, Marie Papay, 32, 28.
Samuel Englehard, Hada M. White, 39, 32.
J. Zmich, Martha Kubacka, 23, 19.
George Morton, Emma Miller, 29, 23.
Antonio Mucia, Carmla Fazzie, 24, 21.
Dom. Mickewicz, Anastasia Mauric, 36, 26.
Jan Dranal, Johanna Odo, 29, 25.
Martin Stakena, Anastasia Jesuinas, 28, 21.
Fred Duffelmeyer, Mamie B. Graß, 22, 20.
Frank Krecht, Mary Picha, 25, 21.
Harry E. Ginzberg, Anna Schneider, 22, 21.
Charles O. Nelson, Hulda Johnson, 35, 40.
Alfred Swanson, Hannah Schultz, 34, 37.
Anthony Gallagher, Sidena Anderson, 39, 46.
Charles A. Krawitz, Marie Golles, 21, 18.
Charles Grossel, Lizzie Safrahn, 22, 20.
George Mowry, Elizabeth S. Heyward, 62, 42.
Joseph Tuman, Agnicka Pantuez, 23, 18.
Stefano Manguso, Maria R. Giaccio, 26, 16.
Louis F. Gillett, Inez M. Selden, 22, 22.
F. C. H. Strasburger, Genev. Northrup, 37, 36.
Francis Damico, Angela Giglia, 32, 26.
Lawrence Huber, Ellen Bailey, 27, 26.
S. Szularecki, Franciska Krusztoviak, 31, 22.
Asa B. Smith, Gertrude L. Cavanaugh, 24, 24.
Fred. J. Barber, Eva M. Cureton, 29, [illegible].
Francis McGrogan, Mary O'Neil, 26, 25.
John Schultz, Mary Szczepanska, 24, 21.
Vincenzo Nordi, Rosa Quarulli, 30, 25.
Stanislaw Zanba, Katarzyna Gawlik, 23, 18.
Frank L. Edwards, Bessie Erin, 23, 18.
John J. Ahearn, Margery McHale, 24, 21.
Charles Hirschman, Carrie Monheimer, 21, 18.
Giuseppe Casello, Mary Wagner, 22, 21.
Wladyslaw Osinski, Antonia Zierlinska, 31, 32.
John Braun, Eva Nickel, 28, 21.
John Farrell, Emma Wolfe, 25, 20.
Harry White, Elizabeth O. Mugh, 30, 20.
Edward Rolfe, Florence Sage, 21, 21.
Jozef Stajak, Ena Zohuha, 25, 21.
Edward J. Doyle, Marie Baker, 39, 28.
Saverio Corso, Antonia Da More, 24, 17.
Mathias Vanderkloot, Mae MacDonald, 22, 22.
Martin Wijecki, Pawlina Ruszak, 21, 21.
Nathan Abrams, Rae Koppl, 26, 23.
Thomas B. Sheedy, Mary A. Goode, 42, 42.
Herman Bein, Rose Hyman, 32, 25.
Fred Schaefer, Maggie O'Leary, 24, 24.
Martin O'Meara, Mary Gallagher, 33, 25.
G. W. Dickerson, Hattie Mayweather, 28, 29.
J. Siemasklo, Wladvalawa Wlodoiczick, 27, 19.
Jan Protek, Barbara Jarzma, 25, 20.
Abram S. Farber, Ida D. Kusworm, 21, 18.
William H. Swigert, Carrie Wells, 33, 24.
J. Mikulaczyk, Bronislawa Piechoto, 26, 21.
Frank Caswick, Laura Narolefska, 21, 17.
W. J. McLaughlin, Margaret G. Brown, 36, 39.
Thomas Stokes, Mary Moran, 24 24.
Jacob Meyersohn, Mamie Marcus, 22, 20.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mary gegen Thomas A. Brown, Trunksucht; Susan gegen James McDonald, grausame Behandlung; Edward gegen Mathilde Hartfield, Verlassen; Ellie gegen Gertrude Berkowsky, Ehebruch; Alma gegen Edward Christy, grausame Behandlung; Sidney gegen Elizabeth L. Bradfield, Ehebruch; Adelaide gegen Frank F. Fisk, Ehebruch; Gertrude gegen William Bilches, Verlassen; Helen gegen Robert Tomlinson, Verlassen.

Overland Limited, der luxuriöseste Zug der Welt.

Weniger als drei Tage nach Kalifornien via der Chicago & Northwestern-Eisenbahn; täglich um 8 Uhr Abends, ganz elektrisch erleuchtet. Compartment und Drawing Room Schlaf-Waggons; Observation, Buffet-Library und Dining Cars; durchfahrend ohne umzusteigen. Tickets, 212 Clark Str. und Wells Str.-Station.
jan8,10,12,14,16,20,23,24,26,28,30

Leset die „Sonntagpost"

Marktbericht.

Chicago, den 14. Januar 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 75c; Nr. 3, roth, 68—75c; Nr. 2, hart, 71—73c; Nr. 3, hart, 68—70c.
Sommerweizen, Nr. 1, 75—77c; Nr. 2, 73—77c; Nr. 3, 68—76c.
Mais, Nr. 2, 46¼—47c; Nr. 2, weiß, 46¾—47c; Nr. 2, gelb, 46½—47c; Nr. 3, 42¾—43½c; Nr. 3, weiß, 43¾—44c.
Hafer, Nr. 2, 33c; Nr. 2, weiß, 35—37c; Nr. 3, 32¾—33c; Nr. 3, weiß, 33½—34½c; Nr. 4, weiß, 32½—34c.
Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.10—$3.25; „Hard Patents", 3.60—$3.70; besondere Marken, $4.00—$4.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $13.00—$13.50; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Januar, 72½c; Mai, 76⅞—76¼c; Juli, 73⅜—73½c.
Mais, Januar, neu, 47½c; Mai, 44½c; Juli, 43—43⅛c.
Hafer, Januar, neu, 33½c; Mai 34⅞—35c; Juli, 31⅞—32c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $9.85; Mai, $9.47½.
Rippchen, Januar, $8.77½—$8.80; Mai, $8.95 bis $8.97½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $17.80; Mai, $16.27½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfd., $6.10—$6.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.75—$6.10; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $5.35—$5.70; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.25—$4.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.75; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.00—$5.75; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt). $6.65—$6.90 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $6.45—$6.75; ausgesuchte für Fleischer, $6.60—$6.80; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $6.20—$6.50.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.40—$4.75; gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.25—$6.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.27½—0.28
Nr. 1, per Pfund	0.23 —0.24½
Nr. 2, per Pfd.	0.18 —0.20
„Dairies", Cooleys, per Pfund	0.25
Nr. 1, per Pfund	0.22
„Ladles", per Pfund	0.17½—0.18
Packwaare, frische	0.16 —0.16½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.13
„Daisies", per Pfund	0.13½—0.14
„Young American", per Pfund	0.13½
Schweizer, per Pfund	0.12½—0.12½
Limburger, per Pfund	0.10½—0.11
Brick, per Pfund	0.11 —0.11½
Eier—	
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.26
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.22 —0.24

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.11½
do., junge, das Pfund	0.11 —0.11½
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.1[illegible]
Enten, per Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend	5.00—10.00
Geflügel (gerupft) —	
Truthühner, das Pfund	0.17½
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
Hühner, „Springs", das Pfund	0.11½—0.12
Kapaunen, per Pfund	0.15 —0.18
Enten, per Pfund	0.14 —0.15
Gänse, per Pfund	0.11 —0.12½
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06½—0.07
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.07½—0.08
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08½—0.09
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09½—0.10
Fische (frische)—	
Trout, per Pfd.	0.08
Trout, Nr. 2, per Pfd.	0.06
Weißfisch, per Pfd.	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfd.	0.16
Pickerel, per Pfd.	0.09
Hechte, per Pfd.	0.10
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.08
Perch (zugerichtet), per Pfd.	0.03½
Lachs, per Pfd.	0.10
Schellfisch, per Pfd.	0.06½
Halibut, per Pfund	0.08½
Wild—	
Wildenten, Mallards, per Dutzend	4.00 —5.00
Gewöhnliche, kleine	1.75 —2.25
Canvasbacks, per Dtzd.	8.00 —10.00
Pekassinen, Dutzend	1.50
Waldschnepfen, Dutzend	6.00
Kaninchen, das Dutzend	1.25
Bärenziemer, per Pfund	0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel—	
Gewöhnliche, per Faß	1.50 —1.85
Gute bis ausgesuchte, per Faß	2.00 —2.50
Zitronen, California, per Kiste	2.50 —3.25
Orangen, Florida, per Kiste	3.00 —3.75
California Navels, per Kiste	2.75 —3.25
Bananen, per Gehänge	0.75 —1.60
Birnen, gute bis ausgesuchte, Faß	1.50 —3.50
Kronsbeeren, Cape Cod, p. Faß	9.50—10.00
Rothe Rüben, per Faß	2.00 —2.50
Kraut, New York, per Tonne	10.00—12.00
Blumenkohl, California, per Kiste	2.00 —2.50
Mohrrüben per Faß	2.00 —3.00
Gurken, per Dutzend	1.00 —1.50
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	4.00 —7.00
Blattsalat, per Kiste	0.40 —0.50
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.75 —0.90
Rüben, neue, per Bushel	0.28
Zwiebeln, hiesige, per Bushel	0.50 —0.70
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	2.50 —3.00
Wachsbohnen, per Bushel	2.50 —3.25
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel	2.32 —2.35
„Medium"	2.28
Braune schwedische	1.80 —2.00
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Burbanks	0.46 —0.48
Rurals	0.45 —0.48
Gemischt, klein bis mittelgroß	0.38 —0.42
Süßkartoffeln, Jll., Faß	2.00 —3.00

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Männer, stetige Stellung wünschend, bitte vorzusprechen; Wächter $15; Flat-Janitors $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Heizer, Oeler $14; Fahrstuhlführer, $14; Fabrikarbeiter, $12; Kutscher, Porters, Verpacker, Hilfsmänner, Wholesalehäuser-Hilfe $12; Kollektoren, Buchhalter, Office- u. Grocerygehilfen, $15; Männer für Straßen- und Eisenbahnen, junge Männer, Handwerk zu erlernen; andere Stellungen gesichert. Guarantee Employment Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, nahe Adams. mido

Verlangt: 100 Arbeiter für Michigan Wälder; Lohn $30 und Board. Beförderung vorgeschossen. 118 5. Ave., Zimmer 4.

Verlangt: Tüchtiger Architektur-Eisenarbeiter als arbeitender Vormann in Shop. Südost-Ecke 40. Str. und Wentworth Ave.

Verlangt: Kollektor, der deutsch spricht; $2 pro Tag für 4 Tage; Rest der Woche liberale Kommission. Männer mittleren Alters oder solche, die nicht hart arbeiten können, mögen auch vorsprechen Donnerstag von 10 bis 11. 227 92. Str., Seiten-Eingang, 3. Floor.

Verlangt: Lediger Mann in mittleren Jahren, um in Grocery und Market auszuhelfen. 403 W. Harrison Straße.

Verlangt: Schuljungen, um von 4:30 bis 10 Uhr Abends zu arbeiten. $3 per Woche. Stetig; bringt Affidavit, 4 Uhr Nachm. 122 La Salle Straße. midofrsa

Verlangt: Ein selbstständiger Cake-Bäcker, der sein Geschäft versteht. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Cake-Bäcker, Lohn $15. 1221 North Ave.

Verlangt: Porter und Lunchmann. 16 Rush Straße.

Verlangt: Ein Mann auf Farm, frisch eingewanderter bevorzugt. C. Woldeit, 5. Avenue, Maywood, nördl. von Lake Str. mido

Verlangt: Bäckerwagen-Treiber, einer, der schon als solcher gearbeitet hat; $8 und Board. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenschmied, der auch Pferde beschlagen kann; gute Behandlung; stetige Arbeit. 1855 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe Str.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes, $5.00 und Board. 1690 12. Str.

Verlangt: Ein Mann, in einer Maschinenwerkstätte zu helfen. Nachzufragen: Superior Machine Works, 192 W. 12. Str.

Verlangt: Butcher, guter Mann, um Store zu besorgen und Bestellungen abzuliefern. Zu erfragen heute Abend 8 Uhr. 2622 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann, um Pferde zu besorgen. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Bäckerwagentreiber. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Reinlicher Porter. L. Hoerdt, Belmont und Western Ave.

Verlangt: Wurstmacher, muß auch im Räucherhaus arbeiten können; Arbeit das ganze Jahr. 472 S. Halsted Str.

Verlangt: Carpet-Weber, -Schneider, sofort; stetige Arbeit; gute Bezahlung. 1085 Madison Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 560 W. Chicago Ave.

Verlangt: Bartender. 76 La Salle Str.

Verlangt: Ein reinlicher Porter, der auch an der Bar aushelfen kann. 74 East Adams Str.

Verlangt: 2 Schuhmacher, junge Männer. Indiana Ave. und 43. Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Korset-Zuschneider und zwei erfahrene Korset-Bügler. Beständige Arbeit.—Nachzufragen in der Fabrik, Chicago Corset Co., Milwaukee und Oakley Ave. dimido

Verlangt: Männer, sofort, zum Eisschneiden auf's Land. Nachzufragen: Knickerbocker Ice Co., 359 Illinois Str., 420 22. Str. dimido

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren als letzte Hand an Cakes. 588 Blue Island Ave. dimi

Verlangt: Ein Junge, der Lust hat, die Kunstschlosserei gründlich zu erlernen. 780 W. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Sofort, Vormann für eine deutsche Druckerei in Lincoln, Jll. Man adressire: F. 471 Abendpost. dimido

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. Muß Lunch zu kochen verstehen. 26 N. Canal Str. dimi

Verlangt: Ein Mann für Saloon- und Hausarbeit. J. Mueller, 280 Ost 39. Str. dimi

Verlangt: Ein anständiger deutscher Mann für allgemeine Arbeit und im Stalle behilflich zu sein. Nachzufragen 236 92. Str., Seips Bakery Co., South Chicago. dimi

Verlangt: Guter Bushelman für 3 Monat Arbeit. 738 119. Str., West Pullman. jan12,1w

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher und Prämien-Werke, Zeitschriften etc., für Chicago und auswärts. Verdienst $1—$1.50 per Tag und Kommission. Mai, 146 Wells Straße. 7jan—5febX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 Butchers. 1. Klasse Storetender; ledig. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Mann um Floor zu reinigen. Vorzusprechen 448 N. Clark Str., Carpenter Shop.

Verlangt: Ein Junge um Flaschen zu labeln; muß Erfahrung haben. 3517 Rhodes Ave.

Verlangt: Ein ältlicher Mann um Dampfkessel zu besorgen; mäßiger Lohn. 3517 Rhodes Ave.

Verlangt: Tabaks-Stripper; guter Lohn. 1406 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein anständiger Deutscher, nicht unter 20 Jahre und gesund, der gesonnen ist, in Bade- und Massage-Anstalt zu arbeiten. Adr.: F 462, Abendpost.

Verlangt: Ein guter Porter; muß auch etwas Bartenden können. John Griesbach, 158 Lincoln Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Schneider zum Trimmen und Baisten; gute Maschinen- und 4 gute Handmädchen an Männer-Röcken. 9 17. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Mädchen und Knaben im Alter von 16 bis 20 Jahren. Zigarren Box Fabrik, 211 Superior Str. 13jan,1wX

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Janitor-Stelle, Mann ist geprüfter Engineer und Elektriker. Pongratz, 57 Bingham Str. mido

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger deutscher Cakebäcker, hat 8 Monate an Cakes gearbeitet, sucht Stelle. E. H., 781 Elston Ave.

Gesucht: Porter, welcher aufwarten und Bar tenden kann, sucht Arbeit. 129 N. Clark Str.

Gesucht: Ein Janitor, welcher auch Arbeit als Carpenter und Painter thun kann, sucht Stellung. Zu erfragen: 434 Sedgwick Str. mido

Gesucht: Tüchtiger zuverlässiger Bartender, versteht Aufwarten und Porterarbeit, sucht Stelle. Adr.: O. 813 Abendpost. midofr

Gesucht: Gärtner, ledig, Belgier, deutsch und englisch sprechend, sucht Stelle in Topfpflanzen-Arbeit Adr. F. 455 Abendpost.

Gesucht: Bartender, ehrlich, nüchtern, zuverlässig, scheut keine Arbeit, versteht sein Geschäft, sucht Stelle; Referenzen. Adr.: F. 465, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Kutscher oder Hausmann; Empfehlungen. Adr.: F. 457, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher junger Mann sucht Stellung als Barbier; hat Erfahrung. 719 N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine ältere dritte Hand Cake-Bäcker sucht beständige Arbeit. 333 East 22. Str.

Gesucht: Ein junger, zuverlässiger Bartender, guter Mischer, sucht stetigen Platz. Joe Dörr, 452 S. Kedzie Ave. midofrsason

Gesucht: Junger Mann sucht leichtere und dauernde Beschäftigung in der Stadt. Adr.: O. 840 Abendpost. dimi

Gesucht: Bäcker, Helfer an Brot, sucht stetige Stellung für Sommer und Winter. Adr.: O. 875, Abendpost. dimido

Gesucht: Deutscher Plumber sucht Stellung als Helfer, um sich einzuarbeiten. 264 Orleans Str., Flat 9. dimi

Gesucht: Ein Harneßmacher sucht Stellung. 7933 Woodlawn Ave. dimidofr

Gesucht: $10 Demjenigen, der einem tüchtigen Bartender (verheirathet), eine stetige Stelle verschafft. Adr.: H. 846, Abendpost. modimi

Gesucht: Gut empfohlener Mann wünscht Beschäftigung als Wächter, Elevatormann, Janitor oder um sich allgemein nützlich zu machen. Bescheidene Ansprüche. Adresse: August Krug, 368 Cleveland Ave. modimi

Gesucht: Bartender, verheirathet, der keine Arbeit scheut, sucht ständigen Platz. Adr.: H. 569, Abendpost. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Knopflochmacher, Mädchen zum Kanten-Heften, Knöpfe anzunähen. Frank Koc & Son, 580 W. 18. Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, um im Shop zu helfen; keine Erfahrung nöthig. 207 Orchard Str. mido

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen im Bäckerladen. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends. 296 West Madison Str. mido

Verlangt: Frau, um Flanell zu waschen und zu stärken, sowie gute Büglerin. Saint Cloud Laundry, 14 N. Halsted Str., nahe Randolph. mido

Verlangt: 500 Häklerinnen an seidene Hoods, sowie an Circular-Shawls. 732 W. North Ave.

Eine tüchtige Schneiderin, die selbstständig ein Kleid machen kann, findet sofort ein paar Tage Arbeit und später vier- bis fünfmal im Jahr. Bitte zu adressiren: A. S. 40 Abendpost.

Verlangt: Blumenbinderin, sowie Mädchen zum lernen. Richter & Baumann, 84 Wabash Avenue. mifr

Verlangt: Gutes, erfahrenes Mädchen für Store. Bäckerei, 294 E. North Ave.

Verlangt: Handmädchen an Coats. Krueger, 95 Haddon Ave., 1. Floor. mido

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen an Shop Röcken. 69 Churchill Str., nördlich von Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Office-Mädchen, die in der Nachbarschaft wohnt. 16 Wisconsin Str.

Verlangt: Maschinenmädchen zum Bügeln und Knopflöcher machen; guter Lohn; Power Maschinen. 405 Webster Ave.

Verlangt: Stetige Häklerinnen im Hause, für seidene Hauben, Jäckchen und Stiefelchen. Lewis, 131 Market Str., 4. Floor. dofrsa

Verlangt: Mädchen, Labels anzunähen. B. Kuppenheimer & Co., Franklin Str. und Jackson Blvd. momido

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Skirts, auch Mädchen zum Helfen. 1834 Evanston Ave., Flat D, ein Block südlich von Wilson Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Bonnaz und Braiding Maschinen-Arbeit. Zimmer 507, 5. Floor, Central Union Block, Ecke Madison und Market Str. dmdo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Sektion-Arbeit. Larson, 155 N. May Str. 10jan,1w

Verlangt: Erfahrene Taschenfutter-Tackers, Stepperinnen an Westen und Baisters, Buttonsetters und Maschinen- und Handmädchen für Arbeit aller Art. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 8ja,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit 976 West Lake Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. M. Mladich, 617 S. Center Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 1612 W. North Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 5253 Princeton Ave. mido

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für Haus- und Zimmer-Arbeit; gutes Heim für die richtige Person. 197 Ost Madison Str., Hotel.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 Erwachsene in Familie. 716 Melrose Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin und ein zweites Mädchen, in der Küche zu helfen. Nachzufragen Morgens. 365 E. Chicago Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 275 E. 46. Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Nachzufragen: 1251 Perry Str., 2. Flat, ein Block nördlich von Graceland Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen kann; kein Waschen und Bügeln. 304 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. Nachzufragen im Store, 2240 N. Ashland Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 605 Burling Str., 2. Floor, nahe Wrightwood.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 5043 Center Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4840 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 522 Burling Str.

Verlangt: Köchin für Saloon und Boardinghaus. 33 W. Van Buren Str. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 1289 Wilton Ave. 13jan,1wX

Verlangt: Haushälterin. 571 Hastings Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 464 Cleveland Ave., 2. Flat. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 778 S. California Ave., Douglas Park. dimido

Verlangt: Anständiges Mädchen oder junge Wittfrau ohne Anhang zur Führung des Haushalts. 3 Personen. Adr.: A. 152 Abendpost. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Waschfrau, um Wäsche nachHause zu nehmen. 66 Clifton Ave., 2. Flat.

Verlangt: 2 gute Waitresses für 1. Klasse Privathotel; sehr guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Haushälterin; muß gut zu Kindern sein; guter Platz für die richtige Person. 431 E. Division Str., Store.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. 3515 Rhodes Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß etwas englisch sprechen können. 4246 Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Hausmädchen; bezahle guten Lohn. Kraeft, 510 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 143 Larrabee Str., 2. Floor, Mrs. Brown.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit; kann zu Hause schlafen. Bäckerei, 286 Sedgwick St.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 175 Center Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; keine Wäsche. 159 Wells Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Restaurant. 325 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 986 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 561 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. E. W. Predemeier, 83 Humboldt Bvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei in Familie; muß englisch sprechen. 1835 West Harrison Str. mido

Verlangt: Eine Köchin für Restauration, Dinner und Orders. Muß ihr Geschäft gründlich verstehen und Empfehlungen haben. Guter Lohn. Schönhofens Halle, 876 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 756 Sedgwick Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 972 N. Halsted Str., unten. dimi

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Dr. Purdy, 6641 Halsted Str. dmdo

Verlangt: Mädchen oder Frau in Privatfamilie, welche einige Stunden des Tages kommen kann, um Mahlzeiten zu kochen. 455 Dearborn Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Geschirr zu waschen. 851 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. Guter Lohn. 1350 Leland Ave., 2. Stock rechts. dez16*

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Hausarbeit in kleiner Familie. 47 W. Erie Str., 2. Floor.

Gesucht: Lunch-Köchin sucht sofort Stellung. — Adr.: F. 428 Abendpost.

Gesucht: Krankenpflegerin sucht Stelle in Privat-Hospital oder bei einem Doktor. Adr.: F. 432 Abendpost.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen, welches kochen kann, sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. Bitte, persönlich vorzusprechen zwischen 10 und 4. 101 Mohawk Str., vorne, oben.

Gesucht: Tüchtige Frau sucht Platz zum helfen beim Kochen und Küchenarbeit im Restaurant. Mrs. Schneider, 75 Ruble Str., oben, hinten.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Saloonkeepers — Geschäftsmakler „Hintze", 59 Dearborn Str., verkauft speziell Saloons.—Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 26no,mifrmo2m

$95 kaufen, wenn sofort genommen, schönen Candy-, Zigarren-, Delikatessen und Laundry-Store; gutes Leben zu machen; 4 schöne Zimmer mit Store; Miethe nur $12. Eigenthümer verläßt die Stadt. — 179 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise nach Deutschland, gutgehender Blacksmith- und Horse Shoeing-Shop; billige Miethe. 1440 Milwaukee Ave. mdo

Zu verkaufen: Großer Bargain, Delicacy, Bäckerei, Zigarrenladen; schöne Wohnung; billige Miethe. Morgens 9 Uhr nachzufragen. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Etablirtes einträgliches Elfenbein-Drechselei-Geschäft, erster Klasse Kundschaft, gelegen 85 Fifth Ave. Verkaufn wegen Tod des Eigenthümers. Adr.: Geo. A. Jacob, 108 LaSalle Str., City. mifrsa

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Fisch- und Delikatessen-Geschäft. Zu erfragen bei H. Krabbenhoft, 2406 Wentworth Ave. mija

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Saloon und Pool Room, Lizens bezahlt bis zum 1. Mai, Lease läuft vom 1. Mai ab weitere 4 Jahre; gute Lage für Vaudeville-Vorstellungen. Monacco Saloon, Südwest-Ecke Madison und Halsted Str., Basement.

Zu verkaufen: 5-Kannen-Milchrunde, billig. 929 W. 21. Str. mido

Zu verkaufen: Rug-Fabrik, billig, sofort. 1085 Madison Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon wegen Sterbefall in der Familie billig für Cash. 4239 S. Ashland Ave. dimido

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Restaurant. Wünsche einen guten Chef zwecks näherer Untersuchung. 1985 22. Str., gegenüber Traction Car Barns.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer für zwei Herren, billig. 339 Milwaukee Ave., 3. Flat.

Verlangt: Boarders in Privatfamilie, $4.50 die Woche. 79 W. North Ave., 2. Flat. mido

Zu vermiethen: Board für Herren und Damen; heißes Wasser, Bad, helle Zimmer. 324 Orchard Str., Ecke Garfield. 3ja,samomi,1m

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Kost und Logis von einem jungen Mann in Privatfamilie. 40. Str. und Wentworth Ave. Adr.: B. Tutles, 619 Root Str.

Zu miethen gesucht: Von einem Geschäftsmann möblirtes Zimmer, mit Frühstück; möchte auch Gebrauch vom Basement machen; Wittwe vorgezogen. Adr.: S. B. 229, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein oder zwei möblirte oder unmöblirte Zimmer bei junger alleinstehender Frau. Adr.: Z. W. 435, Abendpost.

Verlangt: Guter Store mit Wohnzimmer für Saloon im Manufacturing Distrikt. Adr.: O. 808, Abendpost. dimi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Top Wagen und Geschirr. 341 W. Diversey Ave.

Zu verkaufen: Zweisitziges Top Buggy. 656 N. Halsted Str.

Sprechende Papageien, Harzer Sänger, Goldfische u. s. w. Billige Preise und große Auswahl. Bei F. Kaempfer, 88 State Str. tgl,so*

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14novX*

Zu kaufen gesucht: Pudel und alle Arten kleiner Hunde. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 9dezX*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Habe ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, verschleudere für Cash. Adr.: E. 319, Abendpost. jan12,1w

Nur $85 schönes Upright Piano, garantirt. $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str., Abends offen. jan121w

$75 kaufen ein feines Upright Piano. $5 per Monat. 629 Larrabee Str. jan10—17

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständige 5-Zimmer-Einrichtung; $50; Rest $128. 110 Siegel Str., 1. Flat, Abends 7 Uhr.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Store-Einrichtung, Counters, Shelfs etc. Will das Geschäft aufgeben. 12 Willow Str. dimi

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Pianostimmer-Tasche, mit Werkzeugen, nahe Bowmanville; hohe Belohnung. 1870 N. Ashland Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Eine gute Gelegenheit für einen jungen Mann, um Geld zu machen! $800 kaufen einen Acker innerhalb der Stadtgrenze; ein Drittel baar, Rest auf Zeit. A. Madsen, 1242 Milwaukee Avenue. 9ja,samomi,1w

Zu verkaufen: Eine Farm von 60 Acker in Tennessee, sofort. Bestes Klima und Wasser. Preis $300. Nähere Auskunft ertheilt M. Colditz, Allardt, Tennessee. mija

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Lot, 1 Block vom Humboldt Park, $550, werth $1000. Edw. Kreidler, 8220 Wallace Str. mija

Verschiedenes.

Kaufe Antheil an verpfändetem Grundeigenthum und solches das forclosed wird. Adr.: A. 184 Abendpost. 13dzsami,5w

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dezX*

Geld von 5%—6% ohne Kommission auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. dez6*

Die besten Sicherheiten sind:
Erste Hypotheken auf Farmen.
Wir haben sie zum Verkauf in Summen von $500 bis $5000, mit 6 Proz. und 7 Proz. jährlich. Bitte sprecht vor und seht nach. — A. Boysen, 172 Washington Str., Chicago, Jll. 9jan,frsonmomi*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: M 506, Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.
Darlehen von $2 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French. 3ja*X
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$30 für $1.50	$50 für $2.00	$ 75 für $2.50
$40 für $1.75	$60 für $2.25	$100 für $3.00

Reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Z. 34. 23jaX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 13jan,1mX

Gesucht wird: Carl Wlach, der am 27. August 1850 in Wien geboren wurde und am 22. September 1872 in New York landete, Am 6. Oktober trat er bei einem Farmer in der Nähe von Philadelphia in Arbeit und ist seit dieser Zeit verschollen. Sollte irgend Jemand über den Verschollenen Auskunft geben können, so wird er ersucht, dem österr.-ungar. Generalkonsulate in Chicago, Jll., davon Mittheilung zu machen.

Oeffentliche Bekanntmachung! — Alle Personen, welche Grundeigenthum besitzen im Distrikt Lake Michigan unter dem Streeter-Besitztitel, sind ersucht, in der Office von E. F. Cullerton, Zimmer 303—304, 160 Washington Str., um 2 Uhr Nachm. am Donnerstag, Freitag und Samstag diese Woche vorzusprechen. midofr

Verlangt: Der dritte Mann zum Skat. 76 La Salle Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2janX*

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Av., Chicago. 26nov,mi*

Damenkrankheiten in freier privater Konsultation in „The Night Clinic Dispensary", 3506 Indiana Ave., Flat 3, jeden Abend von 7 bis 9. 11jan,1wX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bis zum ersten März werden Anmeldungen entgegengenommen für das Kleidermachen zu erlernen. Auskunft wird ertheilt von Mrs. H. Howe, 818 N. Halsted Str., 2. Flat. dimi

Ein oder zwei Herren oder Damen können sofort in eine kleine Abendklasse von Fünf eintreten, um englisch zu lernen, falls sie sich sofort melden. Unterricht zweimal die Woche. $5 für 20 Lektionen. Nordseite. Adr.: A. B., 101 Abendpost.

Schneider bitte vorzusprechen 157 Ost Van Buren Straße, um Unterricht im Zuschneiden zu nehmen. H. Waseca.

Klavierunterricht, praktische Methode, 25 Cents die Lektion, ertheilt H. Herz, 850 N. Hoyne Avenue. 3jan,1w

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

H. R. Brolund,
Oeffentlicher Notar. —— Vollmachten ausgestellt.
219 Armitage Avenue.
7ja,1moX Phone Ashland 1281.

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 165 Osgood Str. 7fb*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Kloß, Patentanwalt, 1208 Schiller Building. 31dez,frsonmomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. [illegible]

Nur ein Wort!

Es gibt keine bessere Geldanlage als eine Lebensversicherungs-Police. Es ist ein sicherer Bond, wenn Ihr finanziell bedrängt seid und schützt Eure Gattin oder Familie vor Noth, wenn Ihr stirbt. Falls Ihr Euch dafür interessirt, füllet den Koupon unten aus und schickt ihn mir heute zu. Ich werde Euch gerne genaue Auskunft ertheilen.

15 Cents den Tag erhöht den Werth Eures Nachlasses um $1000, solltet Ihr sterben; und solltet Ihr zwanzig Jahre leben, so bekommt Ihr $1500 baar ausbezahlt.

8 Cents den Tag schützt Eure Familie vor Noth, bewahrt Eure Kinder vor dem Waisenhause, Eure Gattin vor schwerer Sorge und überhebt sie der öffentlichen Wohlthätigkeit; außerdem beschafft Ihr Euch ein zinsentragendes Kapital, das, wenn Ihr noch 20 Jahre lebt, mit den aufgelaufenen Zinsen ausbezahlt wird.

Eine Versicherungs-Police in der New York Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sichert Euch diese Vortheile.

Gustav Pick, 307 Stock Exchange Bldg., CHICAGO, ILL.

Ohne irgend welche Verbindlichkeit meinerseits. Bitte mir genaue Auskunft über Versicherung zukommen zu lassen.

Ich bin geboren ....

Mein Name ist ....

Ich wohne ....

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

[illegible]

Weit Shore Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans & Memphis Special	*10.00 V	*10.00 N
[illegible]		

Burlington-Linie.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

[illegible]

Heirathsmarkt bei den Kabylen.

Die Kunde, daß Kaiser Menelik seinen wackeren Kämpen Ras Makonnen zu einem energischen Strafzug gegen die räuberischen Kabylenstämme ausgesendet hat, lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf diese kriegerischen Völkerschaften, ihre merkwürdigen Sitten und Gebräuche. Als eine der eigenartigsten Institutionen der Kabylen darf der Heirathsmarkt gelten, wie er einmal in jedem Jahre in dem Dorfbereiche abgehalten wird.

Die Sitte, heirathsfähige Töchter an ehelustige Männer zu verkaufen, ist vielen Volksstämmen eigenthümlich, bei den primitiven Völkern Asiens und Afrikas etwas ganz Gewöhnliches. Sie tritt aber sonst immer in der Gestalt eines Privatgeschäftes zwischen den Eltern der Braut und dem Bräutigam auf, und der Handel vollzieht sich fern der Oeffentlichkeit. Nur bei den Kabylen und verwandten Berberstämmen von Südtunis und Algerien findet sich die Merkwürdigkeit eines richtigen öffentlichen Heirathsmarktes, auf den die heirathsfähigen Töchter gebracht, wo sie ausgestellt werden und zu dem die Männerwelt aus weitem Umkreis zusammenströmt, um unter ihnen Brautschau zu halten.

Der berühmteste dieser Heirathsmärkte ist der bei dem Orte Menguelet in der Oase Wadij Jema, zum Schluß der Herbstzeit. Schon in der frühesten Morgenstunde des wichtigen Tages, an dem der Markt gehalten wird, sind die Wege zu ihm von einem Gewühle hastender, lärmender, buntschediger Menschenmengen bedeckt; Fuhrwerke, Reiter, Fußgänger — alles drängt und stößt sich und schreit und flucht einander in jedem der siebzehn Dialekte an, die unter Kabylen und Berbern gesprochen werden. Händler und Freier, Krieger und Bettler, Neger und Juden, alte und junge Weiber, Gestalten wie aus Tausend und einer Nacht ziehen da vorüber, halbnackt die einen oder zerlumpt, die anderen in schimmernden, schneeigen oder buntseidenen Gewändern. Ganze Karawanen mit Handelsartikeln sind unterwegs zu dem Jahrmarkt, auf dem feilgeboten wird, was nur die Kauflust reizen kann, was fleißige Industrie geschaffen, was fruchtbarer Boden hervorgebracht hat. Und dorthin auf die Reise hat sich auch alles begeben, was heirathsfähige junge Damen anzubieten wünscht.

Etwas abseits vom hauptsächlichen Gewühl des Marktes haben die ehelustigen Schönen, vier Reihen tief und wohl sechs- bis siebenhundert an Zahl, ihren Platz aufgeschlagen. Jedes der Mädchen sitzt auf dem Boden, auf einem kleinen, hellfarbigen Teppich, und hat neben sich ihre „Negafa“, eine Art Amme, Begleiterin und Dueña in einer Person. Vor der Heirathskandidatin liegt, recht augenfällig zur Schau gestellt, eine große Rolle gewebten Stoffes, der wichtigste Artikel in den erwarteten Eheverhandlungen und das Werk der eigenen Hände der Besitzerin. Die Mädchen sind in die prächtigsten und kostbarsten Gewänder gekleidet, die Eltern oder Verwandte haben aufbringen können. Ihre Gesichter sind bemalt, bepflastert, bepudert, nach der Gepflogenheit kabylischer Schönen, und sie tragen eine solche Fülle von Ringen, Spangen, Armbändern, Ketten und Broschen, daß man damit einen kleinen Juwelierladen ausstatten könnte. Dieses Geschmeide ist nicht nothwendigerweise das Besitzthum des Mädchens oder seiner Familie. Es sind sogar meistens für den Zweck geborgte oder gemiethete Sachen, die um so reichlicher beschafft werden können, je hübscher das Mädchen ist. Und da obendrein der Wettbewerb unter den Mädchen mit Bezug auf die Ausstaffirung für den Markt ein sehr heftiger ist, so sucht sich jede so viel wie möglich mit Schätzen zu behängen. Für den Europäer ist allerdings ein Urtheil über die Schönheit eines Berbermädchens äußerst schwierig, da sie sich neben der Bemalung auch noch tätowiren. Die Bemalung, meist rothe Querstreifen auf gelbem Untergrunde, deckt schon alle Reize zu. Dazu kommen noch vier- oder dreieckige schwarze Flecke zwischen den Augen, auf dem Kinn, um die Lippen herum, kurz, überall, wo Platz ist und eine dekorative Wirkung erzielt werden kann.

Die jungen Damen haben übrigens durchaus nichts gegen eine eingehende Prüfung ihrer Reize einzuwenden. Im Gegentheil, sie laden dazu ein. Sie wissen, weshalb sie auf dem Markt sind, und sind auf jede Beachtung vorbereitet und stolz darauf, wenn sie sie erringen, gleich einer zivilisirten Debütantin auf ihrem ersten Ball. Berberfrauen tragen keinen Haik-Schleier, wie die Araberinnen und verstehen sich auf die Künste, vor den jungen Stutzern und älteren Stammeshäuptlingen, die den Rundgang über den Markt machen, ihre Lockungen zu entfalten. Da ist z. B. eine modische Jungfrau von etwa fünfzehn Lenzen. Sie scheint starke Nachfrage zu haben, denn nicht weit von ihr steht wohl ein halbes Dutzend junger Kabylenkrieger in prächtigsten Feiertagskleidern und äugelt lebhaft nach ihr. Dick aufgetragener Puder deckt ihr Gesicht, ein breiter, gelber Streifen Schminke zieht sich quer von Ohr zu Ohr. Auf ihrer linken Wange prangt ein goldfarbiger Stern, ein blauer Kreis ist auf ihrer Stirn tätowirt, ihr Zahnfleisch ist roth gefärbt. Sie trägt eine rothseidene Tunika mit weiten Aermeln, die die Büste und die Beine bloß läßt und von goldener Brosche zusammengehalten wird. Ihren Kopf bedeckt eine phrygische Mütze mit Seidenschnur-Saum und einer Franse von kleinen Silbermünzen über der Stirn. Von ihren Ohren hängen wohl sieben Zoll lange Ringe, an denen Glöckchen klingeln. Ebenso ausgestattete Ringe schließen sich um ihre Fußknöchel. Ihre Beine sind nackt, ihre Füße stecken in gelbgestickten und edelsteinbesetzten Pantoffeln. Sie ist nicht schüchtern. Sie hält die Blicke aller Besucher, die in die Nähe ihres Teppichs kommen, mit vollkommenem Gleichmuth aus. Wie sie bemerkt, daß sie einen ganzen Knäuel von Bewunderern herbeigezogen hat, erhebt sie sich langsam träg vom Boden, daß bei jeder Bewegung die kleinen Schellen klingeln, und entfaltet zu glänzendem Vortheil die Reize ihrer Wohlgestalt.

Da ist eine andere Schöne — wohl die Bewundertste und Begehrteste des ganzen Marktes — ein zierliches, allerliebstes Kabylenmädchen in einer mächtigen Seidenhaube, die unter dem Kinn mit einem Band befestigt ist, auf welches eine ganze Reihe von kleinen Münzen gezogen worden sind. Der schmachtende Ausdruck ihres Gesichtes wird durch blasse Schminkung verstärkt. Sie hat ihre Wangen mit kleinen, silbernen Sonnen, Monden und Sternchen, aus Staniol geschnitten, beklebt. Ihre Figur, ihr Gang haben die Anmuth einer Gazelle. Ein hübscher, stattlicher Krieger der Beni Yussefs, dessen weißer Burnus lang hinterschleift und dessen Strohhut so riesig ist, daß er das ganze kleine Dämchen hineinpacken könnte, kommt mit stolzen Schritten daher und äugelt nach dem schönen Preis. Unschlüssig macht er Halt, äugelt wieder und will sich abwenden. Er hätte zwar nur auf den Teppich zu treten und nach dem Preise der Rolle Stoff zu fragen, die das Mädchen vor sich gestellt hat. Das wäre sein Heirathsantrag gewesen. Er weiß aber auch sehr wohl, daß die Schöne, wenn der Freier ihr nicht behagt, einen unerschwinglichen Preis nennen wird, und damit wäre seine Werbung höflichst, aber entschieden abgelehnt, und er würde beschämt wieder davonziehen und sein Glück bei einer anderen versuchen müssen. Denn man darf nicht glauben, daß diese Kabylinnen, denen viel Freiheit und Selbstbestimmung gewährt wird, es nöthig haben, gleich auf den ersten besten, der sich nähert, anzubeißen! Im Gegentheil, sie sind sehr wählerisch, launisch und — herrschgewohnt und pflegen aus dieser Parade ihrer selbst und dem Defiliren der Freier ein starkes Maß von Belustigung für sich zu ziehen, so daß mancher etwas schüchterne Bewerber von ihnen verscheucht würde, wenn die sachkundige Negafa nicht da wäre, die am besten weiß, welches der Geschmack ihrer Herrin ist.

Die verschmitzte Negafa hat den jungen Krieger gleich richtig taxirt und eilt ihm zu Hilfe. „Glückselig“ — so ruft die diplomatische Alte aus—„sind die Eltern solch eines Sohnes!“ — Der Bursche schaut sie durchdringend an, verharrt aber im Schweigen. „Ist vielleicht das Mädchen nicht werth, daß man sie sich näher betrachtet?“ fährt die Dueña fort. „Ist sie nicht die Perle des Dorfes? Ihr Gesicht glänzt goldig wie der Mond. Glückselig wird ihr Gatte sein. So tritt doch näher, mein Sohn!“ Der Krieger vermag nicht länger zu widerstehen. Er lächelt, macht einen Schritt vorwärts, nimmt seinen riesigen Sombrero in die Hand, streckt seine Rechte aus und berührt mit dem Finger die Rolle Webstoff vor dem Mädchen.

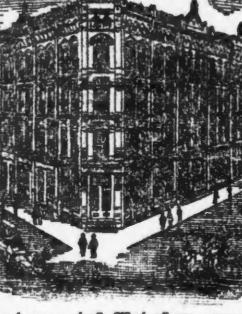
„Wie theuer ist das?“ fa fragt er die Schöne. Diese hebt ihre dunklen Augen zu ihm auf, überschaut ihn mit einem blitzschnellen Blick, senkt sie wieder und erwidert mit Seelenruhe: „Zehen Silberstücke!“ Im selben Moment hat die Negafa schon ihre Rechte ausgestreckt, der Krieger die seine, daß beider Hände Daumen sich berühren, das Zeichen des abgeschlossenen Handels. Zugleich aber auch entringt sich den Lippen der Alten der gellendste Schrei, den Menschenkehlen ausstoßen können. Er klingt wie Indianergeheul, ein langausgezogenes „Ju-hu-hu-hu-hu“ im allerhöchsten Diskant einer Weiberstimme. Dieses durchdringende Signal wird von allen Negafas des Marktes aufgenommen und pflanzt sich in hundertstimmiger Wiederholung fort und fort, als sei die Hölle losgelassen.

Nun drängen die Freunde des jungen Paares, das sich also gefunden und gebunden, herzu. „Mlik! Mlik lezef!“ erschallt es von allen Seiten, der Freudenruf Gratulirender. In wenigen Minuten ist der Vater, sind die Brüder der Braut glückwünschend zur Stelle. Es eilt der „Hodjah“, der Dorfschreiber, mit dem „Mullah“, dem Priester ,herbei. Das glückliche Pärchen hockt auf den Teppich nieder. Und nun beginnt eine wilde Szene, die wohl eine Stunde dauert, ein Schreien und Gestikuliren aller Betheiligten, ein Handeln und Feilschen, ein Bitten und Drohen, ein Lamentiren und Weinen. Zuletzt holt der Bräutigam einen Geldbeutel aus dem Busen und händigt ihn dem Vater ein, der seinen Inhalt sorgfältigst überzählt. Währenddessen haben Hodjah und Mullah den Ehekontrakt aufgesetzt. Er wird mit den Unterschriften und dem Siegel versehen, und der Kauf ist fertig. Das reizende Mädchen wird sammt des Bräutigams übrigen Markteinkäufen für den Winter auf einen Esel geladen, und fort geht es, dem heimischen Dorfe zu.

Von Mittag bis zum Abend werden so auf diesem Heirathsmarkte die Käufe und Verkäufe der jungen Mädchen fortgesetzt. Das ermuthigende „Ju-hu-hu-hu“ der Negafas will schier kein Ende nehmen. Je öfter und schneller hintereinander dies satanische Gekreisch erschallt, desto lebhafter wird auch die Nachfrage nach den Bräuten, um so flinker wird die jungfräuliche Waare „an den Mann gebracht“, bis nach und nach alle Ehelustigen versorgt und davongetragen sind, bis der weite Platz sich geleert hat und wieder von denen in Besitz genommen ist, die ihn für gewöhnlich beleben, Bettler und Hunde, die sich Ueberbleibsel und Kehricht des Marktes streitig machen.

Wo finden Frauen sichere Heilung?

Bei dem **Kent Medical Institute,** 904 Houseman Block, Grand Rapids, Mich.



Es ist geradezu an das Wunderbare grenzend, wenn man von den Kuren hört, die das Kent Medical Institute auf brieflichem Wege vollführt hat. Der Chefarzt des Institutes ist berühmt in der Behandlung aller Arten von **Frauenkrankheiten,** die nur dem weiblichen Geschlecht eigen sind.

Er behandelt natürlich nicht alle Krankheiten mit ein und derselben Medizin, doch spielt bei der Behandlung der Krankheiten eine Präparation die Hauptrolle, die nach einem geheimen Rezepte eines deutschen Arztes zubereitet ist, und deren Ingredienzien bloß in Deutschland zu haben sind, und deshalb von Deutschland importirt werden müssen.

Ein jedes Mädchen und eine jede Frau schreibe um eine **Freie Probe** dieser großartigen Heilmittel zu erhalten. Es sollte ein jedes weibliche Geschöpf besser über die Funktionen des weiblichen Geschlechts-Systems unterrichtet werden. Wie viele bittere Stunden würden so manchem Mädchen und so mancher Frau erspart bleiben. Wir senden an ein jedes Mädchen und an eine jede Frau, die an uns schreibt, das werthvolle illustrirte Buch „**Die Gesundheit des Weibes, ein Schatz für die Familie**“ vollkommen frei. Dieses Buch wird einer jeden Leidenden die Geheimnisse des schwachen Geschlechts eröffnen.

Oel zur Heizung.

Die vielen neu entdeckten Oelfelder während der letzten zwei Jahre scheinen auf einen beinahe unerschöpflichen Vorrath zu deuten, und als Folge davon wird sehr viel davon zu Heizungszwecken verwendet. Experimente haben bewiesen, daß es ebenso verwendbar ist als Kohlen, und bedeutend billiger. Es gibt aber noch viele Leute, die Kohlen vorziehen, gerade wie es viele Leute gibt, die Hostetters Magen-Bitters jedem anderen Heilmittel vorziehen, weil sie es probirt haben und seinen Werth als Magenstärker, Appetit-Erreger und allgemeiner Gesundheitsbringer kennen. Sie wissen ebenfalls aus Erfahrung, daß es sauren Magen, Schwindel, Kopfweh, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Biliosität oder Malaria, Fieber und Schmerzen absolut heilt. Versucht eine Flasche und überzeugt Euch von seinem Werth. Nehmt keine Nachahmungen. jan11—18

Dr. J. P. Bennet.

Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Exzema und alle chronischen Krankheiten der Männer. Seine Heilungen sind schnell und dauernd. Sein Rath und seine Ansicht sind frei. Seine Versprechungen werden durch einen gesetzlichen Kontrakt unterstützt. Ihr tragt nicht das geringste Risiko. Für solche Leute, die seine Office nicht besuchen können, hat er ein System von häuslicher Behandlung arrangirt. — Schreibt nach Symptom-Formular.

Medizin $1.00.

48 Ost Van Buren Strasse, 3. Flur. Neben Siegel, Cooper & Co.

Office-Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntag: 9 Vorm. bis 12 Mittags. mifa*

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliederreißen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Errötheu, Zittern, Herzklopfen und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund“, wie leicht Folgen der Jugendsünden, Geschlechts-Krankheiten, Krampfaderbruch (Varicocele), sowie viele andere, jeder innerlichen Behandlung trotzende Leiden auf einen Schlag zu heilen sind. Verfahren vollständig schmerz- und gefahrlos.

Die neueste Auflage dieses lehrreichen Buches ist für 25 Cents Briefmarken zu beziehen von der **Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y.**

Die Angst der Männer

betr. Ehepflichten ist absolut unnöthig, wenn man die Instruktionen in meiner Broschüre über intime Schwäche und Imp. befolgt. Zusendung streng privat vom Verfasser, E. H. Boberg, 564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

DR. EHRLICH, ... Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden ... Taubheit ... Künstliche Augen ... Avenue ... 8—12 ... Str., ... National ...

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str. ... Silberfüllung ... heit garantirt. Sonntags offen. momifa*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch **KONSUL H. CLAUSSENIUS,** Erbschaften, Vollmachten, Wechsel, Postzahlungen, Militär u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau, CHICAGO, ILLINOIS, **95 Dearborn Strasse.** Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Finanzielles.

KOZMINSKI & YONDORF, Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf. **73 Dearborn Str.**

Versucht unser **Invigorator** Extrakt von Malz und Hopfen. Gottfried Brewing Co. Tel.: ...

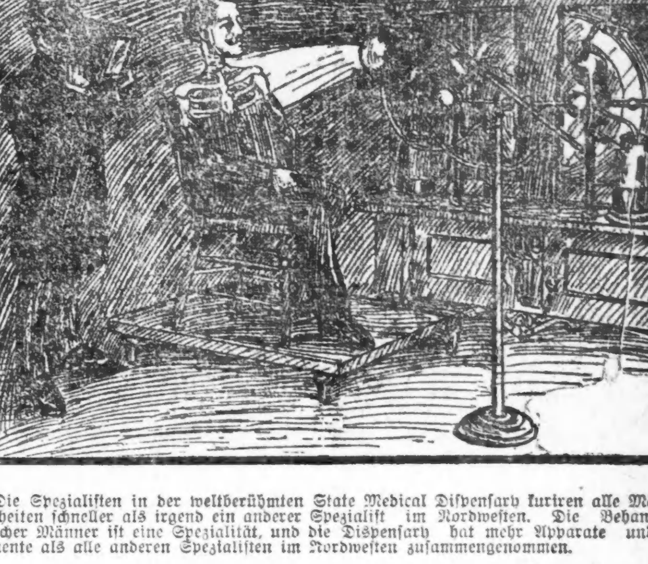
DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt ...

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken u. Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, **permanent geheilt.**

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 1—12 Uhr.

State Medical Dispensary, S.W.-Ecke State und Van Buren Straße. Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

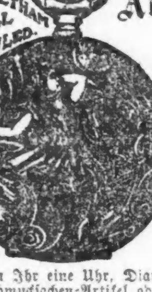
Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER, 465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi*

Uhren und Diamanten



auf leichte Abzahlungen

Wir führen immer eine vollständige Auswahl von Standard-Fabrikaten, 15-Jewel Werke in 20 Jahre goldgefüllten Gehäusen, die wir von $15 bis $20 verkaufen auf leichte Abzahlungen.

Einen Dollar per Woche.

Wenn Ihr eine Uhr, Diamanten oder einen anderen Schmucksachen-Artikel oder Silberwaaren zu kaufen beabsichtigt, sprecht vor und besichtigt unser Lager und beachtet unsere Preise. Sie sind ebenso niedrig, als ob Ihr gegen Baar kauft, und Ihr erhaltet sie auf den leichten Abzahlungs-Plan, ohne Note oder irgend welche Sicherheit. Alle Einkäufe denselben Tag an Euch abgeliefert. Ehrlichkeit ist das einzige, was wir von Euch verlangen. Kommt und seht unsere Weihnachts-Auslage von Uhren und Diamanten. Schreibt wegen neuem 1903 Katalog.

MARQUARDT & SCOTT CO., Inc., 416 Champlain Building, 126 State Str. Offen Abends bis 7 Uhr. Offen Samstag Abend bis 9 Uhr. mifa*

Gut passende Bruchbänder, nicht hohe Preise, **können einen Bruch heilen.**

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts für gute einseitige und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- u. Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen **frei.**

KOTTINGER DRUG & TRUSS CO. Nachfolger von Henry Schroeder, **465—467 Milwaukee Ave.** Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator. 13ja*

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500.000

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrfa*

Wir offeriren mit $5\frac{1}{2}$ Proz. Zinsen

folgende ausgezeichnete erste in Gold bezahlbare Hypotheken:

$4500 auf ein neues Gebäude im Werthe v. $ 9,500
$4800 auf ein neues Gebäude im Werthe v. $10,000
$7500 auf ein neues Gebäude im Werthe v. $15,500
$7000 auf ein neues Gebäude im Werthe v. $15,000

A. Holinger & Co., 172 Washington Str. Wdj,momifa*

Leset die „Sonntagpost“.

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, d. Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. **Bruchbänder,** 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neue erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr.

Offen Abends am Montag, Donnerstag und Samstag.
Schließen um 6 Uhr am Dienstag, Mittwoch und Freitag.

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Der Verkauf der hier angezeigten Waaren beginnt um neun Uhr.

Allerhand Rester und Enden

Gute und wünschenswerthe Sachen, gut für diese Jahreszeit, offerirt zur Hälfte und weniger des regulären Preises.

Ein extra Kleiderstoff-Verkauf.

Die Ermäßigung ist groß genug, um die ganze Partie in ein paar Stunden verschwinden zu machen.

12½c für 25c und 29c Granite Tuch, 36 Zoll breit, ein sich sehr gut tragender Stoff.

15c für ganzwoll. Kleider-Flanelle und Tricots, in guten Farben, werth 25c und 29c.

15c für doppelt-breite „fancy“ Kleider-Stoffe.

25c für ganzwollenen doppelt breiten Venetian Cloth, in grau, tan, braun melirt und anderen guten Farben, sind nie für weniger wie 50c oder 59c verkauft worden.

12½c für eine kleine Partie bedruckte 50c-Challies, für Kinder-Kleider und Waists.

Rester aller Art halbwollener und ganzwollener Kleiderstoffe, in schwarz und farbig, Sachen, die von 25c bis $1.00 werth sind, jetzt zum halben Preis.

Feine Waistings, 25c, 39c u. 48c werth von 48c bis $1.00 die Yard, hübsche ganz Wolle, einfarbig oder mit seidenen Streifen, alles gute Farben, einschließlich helle Sachen; eine Gelegenheit, eine elegante Waist für wenig Geld zu erlangen.

Seiden-gestickte Waists, $1.25, $1.98 u. $2.25, früherer Preis $2.98, 3.48 und $3.98, ganzwollene Stoffe, genug für eine Waist, mit hübscher gestickter Borde als Besatz, in guten Farben, einschließlich weiß. Jetzt für weniger wie die Hälfte.

Rester von China und Taffeta Seidenstoffen, für Besatz und fancy Arbeiten, alle möglichen Farben, jetzt für **9c, 15c, 19c** und **25c** die Yard.

Rester aller Art zu diesen Preisen:

5¾c 6¾c und 7½c für Lawn Tennis und Negligee-Flanell, hübsch gestreift und karrirt, sowie einfarbig, sonst für 10c, 12½c und 15c verkauft.

4¾c für 10c bedruckte Flannelettes, für Wrappers und Morgen-Jäckchen, dunkle Farben.

9c für 15c doppelte Breite bedruckte Flannelettes, in guten Mustern, auch solche mit Borden; Rester von 2 bis 5 Yards.

6¾c 8c und 15c für gestreifte Waistings, macht eine hübsche Waist für wenig Geld.

15c f. ganzwollene Eiderdows; 25c für schwere Mohair Wollstoffe, werth 75c.

25c und 48c für Wiegen-Baby-Decken, waren 50c und 89c.

3c 4c und 5c für blaue Wrapper Kalikos; Rester von 3 bis 10 Yards.

3c für Rester von blauen, rothen, schwarzen und weißen 6c-Kalikos.

6¾c für dunkle 12½c Percales, unsere reguläre Waare, Rester von 2 bis 8 Yards.

9c 13c, 15c und 19c für gerippte Kinder-Unterhemden und Hosen, dies ist ungefähr die Hälfte des regulären Preises.

25c für einfarbige Tom O'Shanters für Kinder.

5c und 10c für Knaben-Kappen, unter diesen sind einige 50c Tam O'Shanter für kleine Knaben.

5c für seidene Schlipse für Männer, dunkle Farben, lauter 25c-Waaren.

25c für 50c Arbeits-Hemden für Männer, in allen dunklen Farben.

2c für 6 Bogen importirtes Tissue-Papier.

10c für 50c Gürtel für junge Mädchen, kleine Damen-Größen.

25c und 50c für 75c, $1.00 und $1.50 Korsets, einschließlich einige Nursing Korsets.

5c 10c, 15c und 25c für allerhand Handschuhe und Mittens, für Männer, Frauen und Kinder.

10c für ausgestopfte Rag-Puppen, beinahe Lebensgröße.

10c für Seiten-Strumpfbänder für Damen, aus Ruffled Elastic, schwarz und farbig.

25c für den Rest unserer 69c Morgen-Jäckchen für Damen, wie Flannelette und Percale, mit Ruffle, dunkle Farben.

Gänzlicher Ausverkauf von Kinder-Mänteln

Wir können nicht sagen, wie viele noch nach sein werden, denn letzte Woche ist wenigstens drei Viertel unseres Lagers ausverkauft; aber was nach ist, wird zu solchen niedrigen Preisen ausgemerkt, daß sie in ein paar Stunden fort sein werden.

98c für $2.75-Werthe. **$1.25** für $3.00-Mäntel. **$1.48**, waren früher $3.98.
$1.98 für $4.25-Waaren. **$2.25** für solche zu $5.75. **$2.48** für $6.00 und höher.

Jeder Mantel geht zu obigen Preisen, keiner ausgenommen. Alle Mäntel sind vom allerneuesten Schnitt und Farbe, die langen lose anschließenden Automobile und Monte Carlo Facons.

Armour's Cold Cream und Glycerine Seife, 5c für 3 Stücke.

sonst für 25c verkauft und völlig den Preis werth. Da wir eine so große Nachfrage am letzten Samstag dafür hatten, müssen wir jeden Erwachsenen auf ein Karton beschränken, um alle zu befriedigen.

Schweizer-Brief.

Bundesgesetz über Einbürgerung von Ausländern.—Bundesunterstützung für schweizerische Tonkünstler. — Zwei Schweizer als Gewinner des diesjährigen Friedenspreises der Nobelstiftung.—Dr. Ad. Deucher Bundespräsident für 1903. — Ein verlassenes Schweizerdorf. — Der „Meitlisunntig“ im Wynenthal. — Holzschlittler in den Schweizeralpen. — Eine Riesen-Drahtseilbahn.

St. Gallen, 27. Dezember 1902.

In ihren beiden letzten Tagungen haben die eidgenössischen Räthe ein neues Bundesgesetz behandelt, welches den Zweck hat, die schweizerische Einbürgerung von Ausländern zu erleichtern. Neuerungen von großer Bedeutung konnten dabei nicht in Betracht fallen, weil nach von jeher bestandenem Recht die Einbürgerung von Ausländern Sache der verschiedenen Kantone ist und der Bund keine Kompetenz besitzt, den Kantonen auf diesem Gebiete Vorschriften zu machen. Immerhin hat die neue Vorlage die Tendenz, erstens die Erlangung des Schweizerbürgerrechts für Ausländer einigermaßen zu erleichtern und sodann auch die Einbürgerung von Fremden etwas einheitlicher zu gestalten. Die Kantone sollen auf Grundlage des eidgenössischen Gesetzes veranlaßt werden, gewisse allzu rigorose und überlebte Vorschriften, die noch mancherorts bestehen, endlich auszumerzen. Kantone, in welchen zahlreiche Ausländer wohnen, sollen das Recht besitzen und es auch in Anwendung bringen, einen namhaften Theil der letzteren als ihre Mitbürger und damit auch als Schweizerbürger zu erklären, ohne daß der Bund oder irgend ein anderer Kanton etwas dagegen einwenden darf. Die Hauptbestimmungen des Bundesgesetzes lauten wie folgt: Die Kantone sind berechtigt, auf dem Wege der Gesetzgebung zu bestimmen, daß die auf ihrem Boden geborenen Kinder von im Kanton wohnenden Ausländern von Gesetzeswegen ohne vorherige Bewilligung des Bundesrathes Kantons- und Schweizerbürger sind, wenn die Mutter schweizerischer Herkunft ist und wenn die Eltern zur Zeit der Geburt des Kindes seit fünf Jahren ununterbrochen im Kanton gewohnt haben. Die Kantone sind ferner berechtigt, auf dem Wege der Gesetzgebung zu bestimmen, daß die im Kanton geborenen Kinder von Ausländern, bei denen die vorstehenden Voraussetzungen nicht zutreffen, die Kinder aber vor ihrem zurückgelegten 20. Altersjahr wenigstens 10 Jahre lang in der Schweiz sich aufgehalten haben, als Kantons- und Schweizerbürger erklärt werden können. Der Bundesrath kann, unter Zustimmung des Heimathkantons, die unentgeltliche Wiederaufnahme folgender Personen in ihr früheres Gemeinde- und Kantonsbürgerrecht verfügen, wenn dieselben in der Schweiz Wohnsitz haben: 1. Der Wittwe und der geschiedenen Ehefrau eines entlassenen Schweizerbürgers, sowie derjenigen Kinder desselben, welche zur Zeit der Entlassung noch minderjährig waren, vorausgesetzt, daß die Wittwe oder die geschiedene Ehefrau binnen 10 Jahren nach der Auflösung oder Trennung der Ehe, die Kinder innerhalb derselben Frist nach dem zurückgelegten 20. Altersjahr, darum einkommen. 2. Der Wittwe und der getrennten oder geschiedenen Ehefrau schweizerischer Herkunft, die durch ihre Verheirathung Ausländerin geworden ist, aber mit ihrem Manne ihren ständigen Wohnsitz in der Schweiz beibehalten hat, sofern sie innerhalb 10 Jahren nach Auflösung oder Trennung der Ehe ihre Wiedereinbürgerung verlangt. 3. Solcher Personen, die durch besondere Verhältnisse genöthigt wurden, auf das Schweizerbürgerrecht zu verzichten, sofern sie innerhalb 10 Jahren nach ihrer Rückkehr in die Schweiz ein derartiges Gesuch stellen. Mit der Mutter oder den Eltern werden auch die noch minderjährigen Kinder ins Kantons- und Schweizerbürgerrecht aufgenommen, sofern die Mutter die elterliche Gewalt über diese Kinder besitzt. — Das vorwürfige Bundesgesetz hat noch eine Schlußberathung zu passiren; nachher wird es dem Referendum des Volkes unterstellt.

Der Bundesrath empfiehlt den eidgenössischen Räthen die Gewährung einer jährlichen Subvention von vorläufig 5000 Fr. zu Gunsten des schweizerischen Tonkünstlervereins. Damit ist die Frage beantwortet, ob die bis anhin nur den bildenden Künsten zutheil gewordene Bundesunterstützung auch auf andere Kunstzweige auszudehnen sei. Der Bundesrath sagt dazu, soweit es die Musik und die Dichtkunst betrifft, ein entschiedenes Ja. Mit der Musik soll der Anfang gemacht werden, in der Meinung, es sei diese Unterstützung entsprechend zu erhöhen und zu erweitern, sobald der Finanzstand der Eidgenossenschaft ein günstigerer sein wird. Die bundesräthliche Botschaft gibt eine einläßliche Darstellung der Leistungen unserer Nachbarstaaten für die Pflege der Musik und der ihr verwandten Kunstzweige, aus der hervorgeht, daß in jenen Staaten den genannten Künsten eine viel größere Aufmerksamkeit geschenkt wird, als es in unserem Lande geschieht. Dies soll für den Bund und die Kantone eine Mahnung sein, eben diesen Musen in Zukunft auch mehr Beachtung zu schenken. Der Bundesrath hatte die Kantonsregierungen um ihre bezügliche Meinung angefragt; knapp die Hälfte derselben sprach sich in bejahendem Sinne aus. Es walten vielfach Bedenken gegen die Subventionirung im Hinblick auf die finanziellen Forderungen, die sonst von allen Seiten an den Bund gestellt werden. Im letzten Jahr unterstützte der Bund die bildenden Künste (Bildhauerei, Malerei, Architektur etc.) zusammen mit etwas über 50,000 Fr.

Den diesjährigen Friedenspreis der sogen. Nobelstiftung haben die Schweizer El. Ducommun, Generalsekretär der Jura-Simplonbahn, und Dr. Gobat, Regierungs- und Nationalrath in Bern, erhalten. Beide waren für die Bestrebungen der Friedensfreunde schon seit Jahren mit großem Eifer und auch mit Erfolg thätig. Herr Ducommun ist Ehrensekretär des internationalen Friedensbureaus in Bern. Seit langen Jahren läßt er keine Gelegenheit vorübergehen, ohne im Namen der Friedensfreunde Verwahrung gegen Vergewaltigung einzulegen und in eindringlichen Kundgebungen eine friedliche Schlichtung der Streitfälle zu empfehlen. Die Manifeste des Friedensbureaus in Bern fanden stets Beachtung. Der Berner Nationalrath Dr. Gobat ist ein hervorragendes Mitglied der interparlamentarischen Vereinigung, der an den Versammlungen dieser Gesellschaft ein maßgebendes Wort hat. Im schweizerischen Nationalrath pflegte er bei jedem Anlaß für Einsetzung von Schiedsgerichten einzuladen; den letzten Erfolg trug er bei den Berathungen des Zolltarifgesetzes davon, indem auf seinen Antrag die Schiedsgerichtsklausel in die Vorlage aufgenommen wurde. Er ist Sekretär des interparlamentarischen Bureaus, das, wie das Friedensbureau, seinen Sitz in Bern hat. Die Zuerkennung des Friedenspreises (ca 90,000 Fr. für Jeden) an die Sekretäre ist zugleich eine Ehrung dieser beiden internationalen Bureaus und der Vereinigungen, die sie ins Leben gerufen haben.

An der Spitze des Bundesrathes und damit schweizerischer Bundespräsident für das Jahr 1903 ist Dr. Adolf Deucher, der Senior der genannten Behörde. Er ist Bürger von Steckborn und Frauenfeld und zugleich Ehrenbürger der Stadt Genf. Im Jahre 1831 im Städtchen Steckborn am Bodensee geboren, besuchte er nach Absolvirung des Lyzeums in Konstanz die Hochschule in Heidelberg, wo er Philosophie und Geschichte studirte. Später lag er in Zürich, Prag und Wien dem Studium der Medizin ob. 1853 begann er die ärztliche Praxis in Steckborn, siedelte aber bald nach Frauenfeld über, wo er einer der meistbeschäftigten Aerzte war. In 1869 wählte ihn das Thurgauervolk zum Mitglied des Nationalrathes; in 1879 ließ er sich auch in die Regierung seines Heimathkantons berufen, in welcher Stellung er dem Erziehungswesen vorstand. Drei Jahre später führte er das Präsidium des Nationalrathes. Am 10. April 1883 erfolgte seine Wahl zum Mitgliede des Bundesrathes, an Stelle des Graubündners Bavier. In 1886 wurde Dr. Deucher zum ersten Mal und in 1900 zum zweiten Mal zur Würde des Bundespräsidenten erhoben. Seit 1887 steht er dem Handels- und Landwirthschaftsdepartement vor, welches Ressort in ihm einen sehr kenntnißreichen und umsichtigen Chef besitzt, der sich nur schwer überreden und imponiren läßt. Vor einem Dezennium noch galt Bundesrath Deucher als ein forscher, radikaler Staatsmann und Politiker; in neuerer Zeit aber sind die Konservativen und Föderalisten mit ihm oft besser zufrieden, als viele Freisinnige. Die noch fast jugendliche, körperliche und geistige Rüstigkeit des jetzt im Greisenalter stehenden Magistraten läßt erwarten, daß er noch manche Jahre der Senior des Bundesrathes bleiben werde.

Ein vollständig isolirtes und verlassenes Schweizerdorf ist entschieden Indemini, dessen geographische Lage für seine ökonomische Erhaltung und Entwicklung durchaus ungünstig ist. Es liegt nämlich 930 M. ü. M. am obern Ende des Vedaseatales (Tessin), das sich vom Monte Tamaro bis zum Langensee erstreckt. Ein Sechstel dieses Gebietes nimmt das Territorium von Indemini ein, während die anderen fünf Sechstel zu Italien gehören. Rings, von Bergketten, deren Gipfel eine mittlere Höhe von 1600 Meter erreichen, umschlossen, bleibt dem Dorfe nur ein natürlicher Ausgang nach Italien übrig. Die nächste Gemeinde auf Schweizergebiet ist sechs Wegstunden entfernt, und um diese zu erreichen, müssen die Dorfleute schwierige Bergpfade, die im Winter fast ungangbar sind, benutzen. Diesen mühsamen und langen Weg müssen die Frauen, zudem noch stark belastet, mehrmals in der Woche zurücklegen, um sich die nöthigen Lebensmittel zu holen und eigene auf den Markt zu bringen. Die Ausdehnung des Grundeigenthums der Gemeinde ist ziemlich beträchtlich, aber der Ertrag des Bodens, der einzige Reichthum des Dorfes, ist sehr gering, da die Produkte infolge Mangels eines Transportweges nicht ausgeführt werden können. Die männliche Bevölkerung wandert jedes Jahr in großer Zahl nach der deutschen Schweiz aus und besteht größtentheils aus Maurern, denen man viel Tüchtigkeit und Sparsamkeit nachrühmt. Aber es geschieht oft, daß sie, trotz der Liebe zu ihrem weltverlorenen Heimathort, gar nicht mehr dahin zurückkehren, da ihnen zu Hause doch nur ein trauriges Loos beschieden ist. Die Leute von Indemini sind gute Schweizer und als solche keineswegs geneigt, etwa zu Italien überzutreten. Aus der Statistik ergibt sich eine fortwährende Abnahme der Bevölkerungszahl. Die Schülermenge, die sich noch vor 15 Jahren auf über 100 belief, beträgt jetzt kaum 50. Um nun die angestammte Heimath vor der sicheren Verödung zu bewahren, versammelte sich letzthin die Gemeinde zur Besprechung eines Straßenprojektes. An dessen Stelle empfahl Ingenieur Domenighetti den Bau einer Luftbahn nach einem sehr bewährten System, das an der Gewerbeausstellung von 1898 in Wien, wo eine solche Bahn für Güter- und Personenbetrieb zu sehen war, die höchsten Auszeichnungen erhielt. Sie bietet die größte Sicherheit und erfordert bescheidene Bau- und Betriebskosten. Der Staat Tessin und desgleichen der Bund werden nächstens angegangen, dieses Luftbahn-Unternehmen mit entsprechenden Summen zu subventioniren.

Ein Stück Humor im schweizerischen Volksleben ist der „Meitlisunntig“ (Mädchensonntag) in den Dörfern Seengen, Egliswyl, Fahrwangen und Meisterschwanden im Kanton Aargau. Nachdem am Neujahrs- und am Berchtoldstag, sowie am ersten Sonntag nach Neujahr die Jungfrauen von den ledigen Burschen gastirt worden, werden am Samstag vor dem zweiten Sonntag des jungen Jahres, und zwar zu der Zeit, wo sonst die Freier ihren nächtlichen Kiltgang machen, die Burschen von den „Schönen“ auf den folgenden Tag zu Wein, Imbiß und Tanz eingeladen. Am Sonntag-Mittag holt ein Theil der „Meitli“ die „Buben“ ab und führt sie in ein Wirthshaus, wo die Festlichkeit stattfinden soll und wo andere „Meitli“ bereits mit den Vorbereitungen beschäftigt sind. Beim Essen haben die „Buben“ die Rolle der Mädchen zu spielen, indem sie, wenigstens am Anfang, ruhig am Tisch sitzen und nichts befehlen sollen. Ueber dem Wirthstische hängt ein enorm großer, frisch gebackener, mit Bändern verzierter „Ring“ (Eierbrod). Dieser wird gegen Mitternacht herabgenommen, in Stücke zerschnitten und vertheilt. Vor und nach dem opulenten Essen ist Tanz; auch wird gesungen und zwar stimmen die „Meitli“ den Gesang an, wie sie heute überhaupt tonangebend sind. Nach 12 Uhr werden die „Buben“ nach Hause geschickt und sie dürfen sich nirgends mehr aufhalten. Die „Meitli“ dagegen bleiben bis zum Morgen und machen sich lustig. Ihre Portemonnaies sind besonders in den Zeiten, wo die in dieser Gegend heimische Strohflecht-Industrie gut geht, bei diesem Anlasse mit klingender Münze wohlgespickt und sie werden auch nicht geschont. Erwähnt sei noch, daß am „Meitlisunntig“ die „Buben“ Baumnüsse mitbringen müssen; zum neuen Jahr aber, da die „Meitli“ bewirthet wurden, hatten diese Nüsse zu spenden. Die Geistlichkeit des Wynenthales hat sich schon oft bemüht, diese alte originelle Sitte auszurotten; allein es ist ihr bis dahin noch nicht gelungen.

Es gibt keine Jahreszeit, in welcher der schweizerische Bergbewohner seine Hände in den Schooß legen und gemächlich ausruhen könnte. Man möchte zwar glauben, der Winter, als gestrenger Herrscher in den Alpenregionen, würde ihm süße Ruhe erlauben, allein dem ist nicht so. Auch er theilt dem „Bergler“ Arbeiten zu, die nur dann ausgeführt werden können, wenn der Schnee Straßen und Wege zugedeckt hat. Die Waldbäume, die hoch oben an steilen Halden wachsen, wurden auf Försters Geheiß zum Theil im Sommer und Herbst gefällt und wohl auch entrindet und dann durch „Risen“ nach der nächsten Bergstraße gebracht. Hier warten die Stämme, bis der Winter da ist. In der Morgenfrühe ist der „Holzer“ mit seinem zweihörnigen, grob gezimmerten Schlitten hinauf in die Berge gezogen, um da mit Hilfe eines Nachbars die mächtigen Holzstämme aufzuladen. Als Bremsvorrichtung wird hinten am Schlitten eine große Bürde Aeste oder Stauden angehängt, die auf dem Boden schleifen. So geht es thalwärts, meistens in rasendem Laufe und der Schlittler hat besonders bei Ränken alle Kräfte einzusetzen, um sich und den Schlitten auf der rechten Bahn zu erhalten. Es ist dies für einen muthigen, kräftigen jungen Mann eine lustige und gesunde Arbeit; sie ist aber auch nicht selten lebensgefährlich; denn schon so mancher brave Schlittler ist mit seinem Fahrzeug nebenaus und in einen Abgrund gefahren.

Nun liegt auch ein Projekt vor für den Bau einer Riesenbahn mit elektrischem Seilbahnbetrieb. Der Riesen ist ein 2366 Meter hoher, aussichtreicher Berg im Berner Oberland. Die Baukosten sind auf 1,400,000 Fr. veranschlagt. Die Bahn soll ihren Anfang nehmen bei der Station Mülenen der Spiez-Frutigen-Bahn im Kanderthal. Auf der ganzen Fahrt würde der Reisende den Ausblick auf das großartige Riesenpanorama genießen. Die bedeutende Höhendifferenz würde die Anlage von zwei Seilbahnen und einer Umsteigestation erfordern.

J. G.

„Wenig Verstand im Kopf, macht viele unnöthige Schritte.“ Es ist einfältig, schwer zu arbeiten. Wenn Du

SAPOLIO

gebrauchst, erleichterst Du Dir alle Hausarbeit.

The Fair

Jährlicher Heruntermarkirungs-Verkauf

Jeder Rest, jede einzelne Länge, jede angebrochene Partie muß weg; alle überschüssigen Vorräthe sollten verkauft werden. Nicht ein Shelf, Schachtel, Schieblade oder Kiste, die nicht nachgesehen wurden, so daß uns nichts entgangen ist. Ueberzeugende, Geld ersparende Preise sind die Mittel, die angewandt werden, um diese große Räumung zu erzielen — keine Seiten von Anzeigen, denn die Anzeigen von Tag zu Tag haben vergleichsweise wenig Raum in den Zeitungen eingenommen, sondern Preise, die das Publikum zu würdigen weiß und schnell als ungewöhnlich billig anerkennt.

Muster-Strumpfwaaren

Das ganze vorhandene Lager von Lord & Taylor, die größten Strumpfwaaren-Importeure in Amerika, gekauft zu einer Herabsetzung von ¼ bis ½ im Preis, und ebenso billig an unsere Kunden offerirt.

Schwere Halbstrümpfe f. Männer, Baumw. u. Wolle, Donnerstag nur	15c
Männer-Halbstrümpfe, einfach, fancy, feine Auswahl, nur	25c
Männer-Halbstrümpfe, fancy Seide bestickt; sehr fein, Donnerstag nur	50c
Damen-Strümpfe, von schwarzer Baumwolle, das Paar nur	10c
Damen-Strümpfe, einfach und Fancies, Paar, Donnerstag, nur	15c

Unterzeug

Leibchen und Beinkleider für Damen, egyptische Baumwolle, Donnerstag nur	25c
Damen-Leibchen, fancy Schultern, herabgesetzt auf nur	39c
Combination Suits für Damen, wollen, herabgesetzt auf nur	1.50
Damen-Tights, echtschwarz — egyptische Baumwolle, nur	45c
Combination Suits für Damen, egyptische Baumwolle, nur	29c
Gestrickte Damen-Hosen, Umbrella Facon, herabgesetzt auf	39c
Wollene Leibchen für Kinder, finished, 6 Monate bis 2 Jahre, nur	20c
Damen-Beinkleider, aus Cambric, Ruffles, herabgesetzt auf	15c

Schuhe und Slippers

Damen Atlas-Slippers, farbig, waren $1.95, Donnerstag, nur	69c
Kinder- und Misses' Slippers, rother Filz, $1, jetzt	59c
Misses' und Kinder-Juliets und Slippers, Donnerstag	75c
Kinder-Schuhe, hochfeine Odds und End, für	95c
Knaben und Jünglinge hochfeine Schuhe, waren $1.75, nur	1.25
Schuh-Politur, Holladays, war 25c, jetzt 10c, 3 für	25c
Männer Welt-Schuhe, Enamel, waren $2.50 u. $3, Donnerstag,	1.60
Männer-Schuhe, Box Calf, Velour und Kid, waern $3,	1.80

Bänder-Offerten

Mousseline Taffeta Band, ganzseiden, war 30c, herabgesetzt auf	15c
Satin Sammetband, Nr. 2 — 10 Yard Bolts, nur	10c
Mousseline Taffeta Band, ganzseiden, schwarz, 4 Zoll, nur	17c
Corded Band, weiß, ganzseiden, 3½ Zoll, per Yard,	8c
Louisine Taffeta-Band, 3½ Zoll, ganzseiden, jetzt nur	10c
Satin Band, Nr. 1 Baby), 10-Yard Spulen, morgen nur	7c
Regenschirme, 26 und 28 Zoll, waren 50c, speziell morgen zu	35c

Fancy-Waaren

Deutsches Strickgarn, alle Farben, war 25c, jetzt, per Strang,	19c
Germantown Garn, alle Farben, bestes importirtes, per Strang,	7c
Sächsisches Garn, alle beliebten Farben, beste Qual. imp. Waare, Strang,	5c
Shetland Floß, alle Farben, 12 Stränge auf's Pfund, jetzt	75c
Battenberg Braid, ganzleinen, 36-Yard Bolts, herabgesetzt auf	21c
Unüberzogene Sophakissen, waren 25c, herabgesetzt auf	15c
Tischdecken, aus tinted und stamped Basket Cloth, 36 bei 36, jetzt	15c

Damen-Trachten

Damen Cloth-Suits, waren $7.50 und $10, morgen herabgesetzt auf	$5
Damen Suits, früher $15 u. $17.50, nur	$10
Damen Suits, waren $22.50 und $25, morgen, herabgesetzt auf	$15
Damen ganzwollene Promenaden-Röcke, morgen für	$2
Damen Promenaden-Röcke, waren $4.95, herabgesetzt auf	3.75
Damen-Kleider oder Promenaden-Röcke, herabgesetzt auf nur	$5
Damen ganzwollene kurze Coats —waren $5, jetzt nur	2.95

Schnittwaaren-Bargains

35c bedruckte Pongee Seide, hochfeine Muster, Yard nur	20c
39c schwarze brocaded Seide, in assortirten Mustern, Yard zu	19c
50c persische bedruckte Kimono-Seide, speziell Donnerstag, Yard,	25c
29c weiße Habutai waschbare Seide, ausgezeichnete Qualität,	19c
75c einfache und fancy Seide, herabgesetzt für Donnerstag, per Yard	39c
$1 Waist- u. Kleider-Seide, ein großer Bargain, Yard zu	50c
$2 bedruckter Panne Samet, beste Qualität, spezieller Preis, Yard,	$1

Halstrachten, Spitzen

Weiße bestickte Top Kragen, herabgesetzt für Donnerstag, nur	5c
Seidene Stock Ties, hohlgesäumt, mit Top-Kragen, für	35c
Chiffon-Schleier, hohlgesäumt, 1½ Yards, speziell, Donnerstag, nur	35c
Schleierstoffe, Tuxedo Net, schwarz u. grau gemischt, Yard,	25c
Waschechte Spitzen, Point de Paris u. Torchon, speziell für Donnerstag, Yd.	5c
Weiße Spitzen, Point de Paris, dazu passende Einsätze, für	8c
Cambric Stickereien, bis zu 2 Zoll breit, Donnerstag, Yard,	4c

Handschuhe und Mittens

Kid-Handschuhe für Damen, etwas beschmutzt, offerirt Donnerstag zu	35c
Kid-Handschuhe f. Knaben, früher 50c, Donnerstag, Paar,	25c
Weiße Cashmere Handschuhe für Damen, waren 50c, jetzt nur	25c
Damen-Mittens, schwarz, früherer Preis 50c, jetzt	25c
Schwarze Astrachan Mittens für Kinder, morgen für nur	15c
Golf-Handschuhe für Damen und Kinder, jetzt nur	19c
Kid Mittens für Kinder, alle Größen, waren 85c, Donnerstag nur	50c

Kleider-Verkauf

Männer-Hosen, dunkle Cassimeres, 30 bis 50 Zoll Taille, morgen, nur	$1
Männer schwarze Cheviot-Hosen, 30 bis 50 Zoll Taillen,	1.25
Knaben-Reefers, Oxford grau, 3 bis 6 Jahre Größen, Bargain f. n.	$1
Knaben-Hemden, weiß, leicht beschmutzt, waren 50c, jetzt	25c
Knaben waschechte Waists, alle Größen, waren 35c, Bargain für	15c
Knaben seidene Halstrachten, alle Facons, morgiger Preis,	10c
Knaben Kniehosen-Anzüge, doppelknöpfig, Größen 6 bis 16,	1.50

Maskerade

Baumwollene Curtain Masken, alle Farben, schön gemacht und kühl, zu	2c
Komische Papier-Masken, alle Charakteren repräsentirend, Auswahl,	5c
Draht-Masken für Damen u. Herren, sehr kühl und bequem,	15c
Thier-Masken, Hunde, Katzen, Wölfe repräsentirend,	10c
Domino Anzüge, mit Hauben, aus Silesia gem., hübsche Farben	1.25
Goldene Sterne, 1 Zoll breit, zum Annähen an Kostüme, Stück,	2c
Messing-Schellen, für Kostüm-Besatz, u. s. w., herabgesetzt, per Dutzend,	3c

Bilder, Rahmen

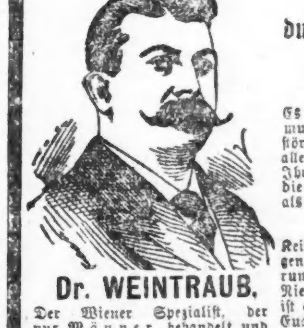
Eingerahmte Bilder, sortirte Größen, waren $2 bis $3.50, morgen	$1
Sheet Engravings, gute Sujets, sortirte Größen, für	5c
Pharaohs Pferde, Veneer-Rahmen, waren $1.50, Donnerstag f.	90c
Einzelne Bilder, großes Sortiment, eingerahmt, waren 25c,	15c
Fencing Girl, Bild, farbig, in Rahmen, für nur	25c
Photo-Rahmen, aufrechtstehend, f. Cabinet-Größen, das Stück für	5c
Bilderrahmen, Größe 7 bei 9, m. Glas und Mat, Donnerstag für	12c

Typhus nach Austerngenuß.

In der englischen Stadt Portsmouth ist als Folge des Genusses giftiger Austern Typhus ausgebrochen. Der Gesundheitsausschuß empfiehlt die schärfsten Maßnahmen. In Emsworth selbst, woher die Austern kamen, sind 13 Typhusfälle zu verzeichnen. Eine nähere Untersuchung ergab, daß Abzugskanäle in die Nähe der Austernbetten mündeten. Es ließ sich nachweisen, daß 14 Typhusfälle in Portsmouth unmittelbar auf diese Austern von den Emsworthbänken zurückzuführen waren. Der Gesundheitsausschuß hat die Behörden telegraphisch unterrichtet und außerdem das Publikum vor dem Genuß von Emsworth-Austern gewarnt. Unter Anderen starb der Dekan von Winchester, Dr. Stephens. Er hatte am 10. November an einem Festessen in Winchester theilgenommen, bei dem auch Emsworthaustern aufgetischt wurden. Bald darauf, erkrankte er am Typhus dem er jetzt erlegen ist. Auch der frühere Mayor von Winchester, Bowker, ist hoffnungslos erkrankt. Die Typhuserscheinungen traten bei ihm, wie bei dem Dekan, nach dem Festessen auf.

Diese Typhuserscheinungen haben auch in London den Austernhandel schwer geschädigt. Die Austernhändler berathen, wie dem Argwohn des Publikums gegen die Austern entgegengetreten werden könne. Es wurde an verschiedene bedeutende Aerzte der Orte telegraphirt, in deren Nähe Austernbänke sind; alle haben die befriedigende Antwort ertheilt, daß die Austernbänke nicht mit Abwässern irgend welcher Art in Verbindung ständen, und daß in den betreffenden Orten seit Jahrzehnten keine Erkrankungen vorgekommen seien, die sich auf den Genuß vergifteter Austern zurückführen ließen. Der Verein der Austernhändler will sich aber auch dabei nicht begnügen, sondern mit allen Mitteln zu erreichen suchen, daß im Parlament ein Gesetzentwurf eingebracht wird, der die Ableitung von schmutzigen Abwässern in die Flußmündungen und in das Meer verbietet. Ein solcher Antrag würde wohl kaum jemals Aussicht auf Annahme haben, denn wenn er angenommen werden sollte, so würden sämmtliche Küstenstädte genöthigt sein, ihr jetziges Ableitungssystem zu ändern. In London soller jetzt alle auf den Markt kommenden Austern durch Inspektoren und Beamte der City Corporation untersucht werden.

Dr. Weintraub heilt schwache, verfallende, leidende Männer in 15 bis 30 Tagen durch die neue elektro-chemische Behandlung.



Dr. WEINTRAUB.

Der Wiener Spezialist, der nur Männer behandelt und seine Patienten persönlich empfängt.

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Es ist keine Frage, Euer Befinden ist wie Euer Aussehen, entmuthigt, schwach, nervös, verzweifelnd. Euer Schlaf wird gestört durch unruhige Träume und Ihr erwacht müde und mit allerlei bösen Vorahnungen. Ihr wißt, Ihr seid schwach und Ihr wißt auch aus trauriger Erfahrung, daß alle Medikamente, die Ihr Eurem Magen eingeflößt habt, Euch eher verschlechtert als gebessert haben.

Jetzt hört auf mich.

Kein Tropfen von innerer Medizin, den Ihr je Eurem Magen zugeführt habt und zuführen werdet, wird Euch heilen. Warum? Weil Euer Leiden nicht im Magen oder Leber oder Nieren liegt, sondern in den Nerven der Organe. Es ist ein örtliches Leiden und bedarf örtlicher Behandlung. Ich werde Euch so sicher mittelst meiner Methode kuriren, so sicher wie Ihr das Tageslicht seht, und gebe Euch eine dahin lautende gesetzliche Garantie.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Mannbarkeit, Blutvergiftung.

Ich heile Euch und verweise Euch mit Erlaubniß, wenn ich überzeugt bin, daß solche Mittheilung angebracht ist, auf Fälle, die ich kurirt habe und die kurirt geblieben sind, die von Anderen aufgegeben waren, von Hausärzten und sogenannten Experts. Was ich bei Anderen gethan habe, kann ich auch für Euch thun, weshalb wollt Ihr denn diese Gelegenheit nicht sofort ergreifen

Office-Stunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Abds. Montag, Mittwoch u. Freitag 8.30 bis 6.30 Abds. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.—Ihr könnt brieflich ebenso erfolgreich behandelt werden, als ob Ihr persönlich vorsprecht und Euch untersuchen laßt. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen ausführlichem Fragebogen. Alle Korrespondenz durchaus vertraulich und prompt am selben Tage beantwortet. Schreibt oder sprecht vor bei

Dr. Weintraub,

dem Wiener Spezial-Arzt von dem

New Era Medical Institute, 3. Floor, 246—248 STATE STRASSE,

Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Beseitigt den Brand, heilt die Wunden, stillt die Schmerzen. Dr. Thomas' Eclectric Oil, das Hausmittel.
momifr—ans

— Im Kaffeekränzchen. — „Die Frau Eisenbeißer kommt heute nicht; sie hat sich wegen Krankheit entschuldigen lassen.“ — „Da wollen wir sie gleich in die Kur nehmen.“

— Immer der Alte. — Professor (der mit einem Schiffe stromaufwärts fährt): „Merkwürdig, je mehr Nebenflüsse in diesen Strom münden, desto schmäler wird er.“

— Raffinirte Bosheit. — „Weißt Du schon, was unsere Freundin Lilli zu ihrem dreißigsten Geburtstag zum Geschenk erhielt?“ — „Nun?“ — „Ein großes Gruppenbild ihrer einstigen Verlobten!“